

Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz - 2011

Studie im Auftrag des Bundes-
amtes für Sport BASPO

Rüschlikon, Oktober 2014

Auftraggeber

- Bundesamt für Sport (BASPO),
Ressortforschung, 2532 Magglingen
Projektbegleitung: Hippolyt Kempf

Auftragnehmer

- Rütter Soceco, Sozioökonomische
Forschung und Beratung, 8803 Rüschlikon

Projekt

- Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der
Schweiz – 2011*

Autoren

- Heinz Rütter (Gesamtverantwortung)
- Christian Schmid (Projektleitung)
- Christian Höchli
- Corina Rieser
- Oliver Hoff
- Tonio Schwehr
- Ladina Gartmann
- Pino Hellmüller

* Diese Studie ist Teil einer kontinuierlichen Berichterstattung zur Sportwirtschaft Schweiz und wird nach 2005 und 2008 zum dritten Mal durchgeführt. Sie basiert auf dem Forschungskonzept „Sport und Bewegung 2008-2011“ des Bundesamts für Sport BASPO, insbesondere auf der darin formulierten Leitfrage 7 des Themenschwerpunkts „Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit“.

Projektmitarbeit

- Carsten Nathani
- Andreas Rieser
- Saskia Theile

Kontakt

Bundesamt für Sport (BASPO)
Hauptstrasse 247, 2532 Magglingen
+41(0)32 327 65 38
www.bspo.admin.ch

Rütter Soceco
Weingartenstr. 5, 8803 Rüschlikon
+41 (0)44 724 27 70
www.ruetter-soceco.ch

Zusammenfassung	4
1. Einleitung	8
2. Methodisches Vorgehen	11
3. Gesamtübersicht der Ergebnisse	18
4. Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen	27
4.1 Sportanlagen	29
4.2 Sportvereine und -verbände	36
4.3 Sportdienstleistungen	43
4.4 Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung	46
4.5 Sportproduktion	51
4.6 Sporthandel	56
4.7 Sportmedien	60
4.8 Sporttourismus	64
4.9 Sportunfälle	70
5. Ergebnisse Spezialanalyse: Sportanlagenstatistik 2012	75
Anhang	85
Methodische Anpassungen gegenüber der Studie 2008	86
Abkürzungsverzeichnis	94
Quellenverzeichnis	97

Zusammenfassung

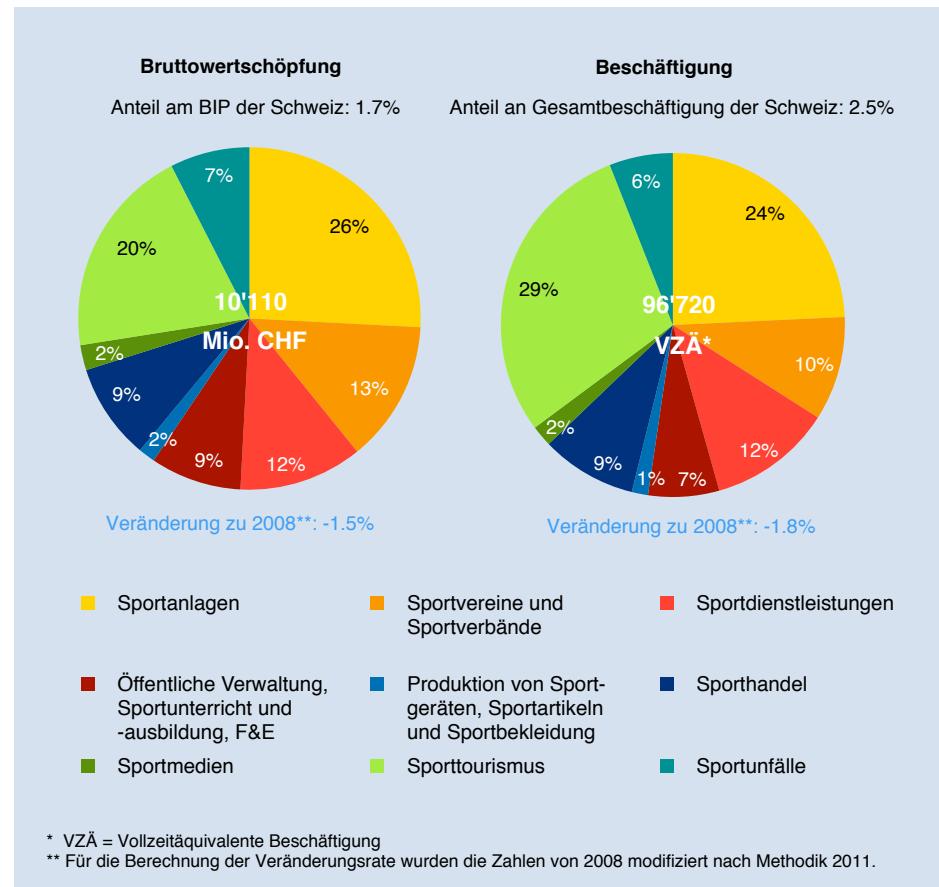
Sportwirtschaft Schweiz: 20.1 Mia. CHF Umsatz und 10.1 Mia. CHF Wertschöpfung

Nach 2005 und 2008 wird mit dieser Studie zum dritten Mal die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports und der verschiedenen Sportbereiche in der Schweiz dargestellt.

- Die Sportwirtschaft erzielt 2011 mit einen geschätzten **Umsatz** von rund 20'100 Mio. CHF eine **Bruttowertschöpfung** von 10'110 Mio. CHF.
- Die Bereiche Sportanlagen und Sporttourismus haben mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 26% bzw. 20% die grösste Bedeutung innerhalb der Sportwirtschaft. Dahinter folgen die Sportvereine und -verbände (13%) sowie die Bereiche Sporthandel und Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E (je 9%).

Rund 97'000 Beschäftigte

- Insgesamt **96'720 Beschäftigte** (vollzeitäquivalente Stellen) werden durch die Schweizer Sportwirtschaft generiert. Weitaus am meisten Beschäftigte zählt der Sporttourismus (28'200), vor den Sportanlagen (23'500) und den Sportdienstleistungen (11'200).



Sportwirtschaft volkswirtschaftlich von Bedeutung

- Der **Beitrag** des Sports zum **Bruttoinlandprodukt (BIP)** der Schweiz beträgt **1.7%**, der Beitrag zur **Gesamtbeschäftigung** der Schweiz **2.5%**.

- Der Anteil der Sportwirtschaft am BIP ist mehr als doppelt so hoch wie jener der Landwirtschaft und ist vergleichbar mit jenem der Metallerzeugnisbranche (1.6%) oder der Branche Energie- und Wasserversorgung (1.5%).
- Der Beitrag des Sports zur Gesamtbeschäftigung ist mit jenem der Herstellung von elektronischen und optischen Geräten (2.6%) vergleichbar und bedeutender als beispielsweise der Beschäftigungsanteil des Versicherungsgewerbes (1.3%).

Leichter Rückgang der Wertschöpfung des Sports um 1.5% bzw. rund 150 Mio. CHF gegenüber 2008

- Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung des Sports zwischen 2008 und 2011 um 1.5% leicht zurückgegangen. Damit hat sich die Sportwirtschaft schwächer entwickelt als die Gesamtwirtschaft (+3%).
- Den stärksten Wertschöpfungsrückgang verzeichneten der Sporthandel (-11%) und die Sportdienstleistungen (-10%). Eine bedeutende Zunahme der Wertschöpfung weisen die Sportanlagen (+9%) und die Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung (+7%) auf.

Leichte Abnahme auch bei der Beschäftigung um 1.8%

- Die Beschäftigung in der Sportwirtschaft hat gegenüber 2008 mit -1.8% bzw. -1'820 Vollzeitäquivalenten noch etwas stärker abgenommen als die Wertschöpfung. Die Arbeitsproduktivität der Sportwirtschaft hat sich damit insgesamt um 0.3% verbessert.
- Am stärksten ging die Beschäftigung beim Sporthandel (-10%) zurück. Das grösste Beschäftigtenwachstum verzeichnete der Bereich Sportanlagen (+7%).

Unterschiedliche Entwicklung in den Sportbereichen

- Markante Veränderungen zwischen 2008 und 2011 sind die Zunahme der Anzahl Golffanlagen und Fitnesszentren, die Zunahme der Bruttoproduktion und der Beschäftigung bei gleichzeitigem Rückgang der Bruttowertschöpfung bei den internationalen Sportvereinen, der Wegfall der EURO 2008 bei den Dienstleistungen. Von Bedeutung für die Entwicklung der Sportwirtschaft zwischen 2008 und 2011 ist zudem der Umsatzeinbruch im Sportfachhandel aufgrund des Euro-Kurses sowie der Rückgang der Logiernächte, der Skier-days sowie der Verkehrserträge der Bergbahnen im Tourismus.

WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DES SPORTS IN DER SCHWEIZ

	2008 ¹	2011	Veränderung zu 2008 ¹ in %	
			Sport	Gesamt- wirtschaft
Umsatz (Mio. CHF)	20'030	20'090	+0.3%	
Bruttoproduktion (Mio. CHF)	19'300	19'410	+0.6%	+0.9%
Bruttowertschöpfung (Mio. CHF)	10'260	10'110	-1.5%	+3.0%
Beschäftigung (vollzeitäquivalentes Arbeitsvolumen)	98'540	96'720	-1.8%	+3.3%
Beitrag zum BIP der Schweiz	1.8%	1.7%		
Beitrag zur Gesamtbeschäftigung der Schweiz	2.8%	2.5%		

¹ Die Betriebszählung (BZ) des Bundesamtes für Statistik wurde 2011 durch die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ersetzt. Diese neue Statistik basiert auf Registerdaten der AHV/IV und EO und umfasst im Vergleich zur Vollerhebung im Rahmen der früheren BZ mehr Einheiten (Beschäftigte und Unternehmen). Der Methodenwechsel ermöglicht ein vollständigeres Bild der Volkswirtschaft und damit auch der Sportwirtschaft der Schweiz. Für das Gesamtsystem Sport bedeutet der Methodenwechsel eine Erhöhung des Volumens. Um eine Veränderung zum Jahr 2008 auswiesen zu können, wurden die Werte von 2008 auf Basis weiterer Datenquellen und Branchenkennzahlen rückwirkend neu geschätzt. Auf diese Weise konnten die effektiven prozentualen Veränderungen zwischen 2008 und 2011 vergleichbar ausgewiesen werden.

1. Einleitung

- Die vorliegende Studie gibt Aufschluss über die **wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz** im Jahr **2011** und die **Entwicklung der Sportwirtschaft** im Vergleich zu den Jahren 2005 und 2008 sowie über die Entwicklung ausgewählter **Indikatorwerte** während 10 oder mehr Jahren.
- Sie bezieht sich grundsätzlich auf die **Basisstudie zur wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in der Schweiz für das Jahr 2005**¹ sowie auf die Folgestudie zur Sportwirtschaft in der Schweiz im Jahr **2008**², in deren Rahmen auch ein **Monitoringkonzept** für eine **regelmässige Aktualisierung** erarbeitet wurde³.
- Die vorliegende Studie **aktualisiert** die früheren beiden Studien, **führt das Monitoring Sportwirtschaft weiter** und gibt einen vertieften Einblick in die Bedeutung der Sportanlagen in der Schweiz. Sie wurde im Rahmen des **Forschungskonzeptes „Sport und Bewegung 2008-2011“**⁴ durchgeführt.

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.

² Rütter, H., Höchli, Ch., Schmid, Ch., Beck, A., Holzhey, M., (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2008, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

³ Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

⁴ Bundesamt für Sport BASPO (2007): Forschungskonzept Sport und Bewegung 2008–2011. Bundesamt für Sport BASPO, Magglingen.

Ziele der Studie

- Aufzeigen der wirtschaftlichen Vielfalt und der **Bedeutung** der Sportbranche für Politik, Sportwirtschaft und die breite Öffentlichkeit
- **Aufdatierung** der relevanten Daten der **neun Sportbereiche** aus der Studie 2008 auf den **Stand 2011**, insbesondere
 - Einbezug der Daten der Beschäftigtenstatistik STATENT 2011 (vgl. S. 16)
 - Aktualisierte Mengengerüste (vgl. S. 15)
 - Aktualisierte Arbeitsproduktivitäten
- Aufzeigen von **Veränderungen** gegenüber 2008
- Aktualisierung der bestehenden **Monitoring-Indikatoren** in einzelnen Sportbereichen und Ergänzung um einzelne neue Indikatoren
- **Spezialanalysen** für die wirtschaftliche Bedeutung der **Sportanlagen** in der Schweiz¹
- Verbesserung der **Daten- und Informationsbasis** für alle Akteure und für politische Entscheidungsprozesse

¹ Im vorliegenden Bericht sind die wichtigsten Resultate dieser Spezialanalyse zusammengefasst (Kapitel 5.1). Die gesamte Spezialanalyse ist in einem separaten umfassenden Bericht dargestellt:

Balthasar, A. et al. (2013): Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen. Interface Politikstudien Forschung Beratung, Rütter Soceco und Institut für Tourismuswirtschaft ITW der Hochschule Luzern.

2. Methodisches Vorgehen

Einleitung

Das grundsätzliche **methodische Vorgehen** für die Erfassung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports in der Schweiz ist in der Studie zum Sportssystem 2005 umfassend dokumentiert worden.¹ Zusätzlich sind im erwähnten **Monitoringkonzept** das **methodische Vorgehen** für jeden der neun Sportbereiche, die dafür zu verwendenden **Datengrundlagen** sowie die Aktualisierungsmöglichkeiten im Detail beschrieben.²

In allen Sportbereichen wurde das methodische Vorgehen und die Datengrundlagen im Rahmen dieser Studie **aufgrund der neuen verfügbaren Daten überprüft und teilweise modifiziert** (vgl. Anhang).

Das methodische Vorgehen der Spezialanalyse zu den Sportanlagen ist im separaten Bericht erläutert.³

Die nachfolgende Beschreibung konzentriert sich deshalb auf die Darstellung der **wichtigsten Aspekte** des methodischen Vorgehens.

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.

² Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

³ Balthasar, A. et al. (2013): Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen. Interface Politikstudien Forschung Beratung, Rütter Soceco und Institut für Tourismuswirtschaft ITW der Hochschule Luzern.

Grundsätzliche Elemente des methodischen Vorgehens

- Angebotsseitige Verankerung der Methodik
 - Ausrichtung an **Wirtschaftssystematik** und entsprechenden statistischen Grundlagen
 - Kompatibilität mit **Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung** (VGR); Bezug zu BIP
- Differenziertes methodisches Vorgehen nach Sportbereichen
 - Analyse **Statistik der Unternehmensstruktur** (STATENT) und Unternehmensregister (BUR)
 - Marktabklärungen, Branchenstatistiken, Expertengespräche, Geschäftsberichte
 - Anwendung spezifischer **methodischer Ansätze** für einzelne Bereiche (z.B. Tourismus)¹
 - **Schätzungen** mittels Indikatoren
 - Einbezug zentraler **Ergebnisse** aus weiteren **Studien**

¹ Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.

Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

Wirtschaftliche Effekte im Gesamtsystem

- Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung im Fokus: **Bruttowertschöpfung** und **vollzeitäquivalente Beschäftigung** sowie **Umsatz** und **Bruttoproduktion**¹
- **Doppelzählungen** zwischen Sportbereichen bereinigt (z.B. bei Grossanlässen, die durch Verbände organisiert werden; Bergbahnen sind den Sportanlagen zugeordnet und nicht Teil des Sporttourismus)
- Indirekte Wirkungen ausserhalb der Sportwirtschaft nicht berücksichtigt²
- Folgende **Umwegrentabilitäten** einbezogen:
 - Transport zu Sportveranstaltungen
 - Übernachtung und Verpflegung bei sporttreibenden Touristen (Übernachtungs- und Tagesgäste)
 - Detailhandel mit Sportprodukten (z.B. Sportbekleidung, Fachzeitschriften)

¹ Der Unterschied zwischen Umsatz und Bruttoproduktion ist der Einkaufswert der Handelswaren im Bereich Sporthandel. Für die Schätzung des Umsatzes des Gesamtsystems Sport wird der Bruttoproduktionswert des Sporthandels ersetzt durch den geschätzten Umsatz (inkl. Einkaufswert der Handelswaren) im Sporthandel.

² Die indirekten Wirkungen umfassen Vorleistungs-, Investitions- und Einkommenseffekte. Durch den Einbezug von auf die Sportwirtschaft spezialisierten Zulieferern und Dienstleistern enthält diese Analyse bzw. das Gesamtsystem Sport jedoch auch gewisse Vorleistungs- und Investitionsbeziehungen. Ausserdem ist darauf hinzuweisen, dass die unmittelbaren Wirkungen (Einkäufe von Gütern und Dienstleistungen) aus den Tätigkeiten der Organisatoren von Grossanlässen zu den direkten Wirkungen gezählt werden.

Methodisches Vorgehen für Aktualisierung 2011

- Anpassung des **Mengen- und Preisgerüsts** auf das Jahr 2011
 - **Statistik der Unternehmensstruktur 2011 (STATENT)** als neue zentrale Datengrundlage (vgl. S. 16)
 - **Aktualisierte Arbeitsproduktivitäten** aus den offiziellen Statistiken einbezogen
 - **Aktualisierte Erhebungen Dritter** verwendet (u.a. Interface, 2013)
 - Gezielt Daten bei **Leistungsträgern** neu **erhoben**
- Wenn **Sportanteil von Teilbereichen** nicht 100% ist, **Übernahme** der Sportanteile aus dem Sportsystem 2008 oder Anpassung anhand der Beschäftigtenstatistik (STATENT) und des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR)¹
- **Aktualisierung der Indikatorwerte** der bestehenden Monitoring-Indikatoren, stellenweise Ergänzung mit zusätzlichen Dimensionen und **Bestimmung des zusätzlichen Indikators „Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden für Kultur, Freizeit nach Ausgabengruppe“** (Bereich öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E)
- **Spezialanalyse** zu Sportanlagen: Ermittlung einer neuen **Grundgesamtheit der Sportanlagen** in der Schweiz, Erfassung **der räumlichen Verteilung** verschiedener Typen von Sportanlagen sowie Erarbeitung betriebswirtschaftlicher und energetischer **Eckdaten** ausgewählter Anlagen

¹ Zur Methodik der Sportanteilschätzung siehe: Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.

Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

Methodenwechsel in der Beschäftigtenstatistik: BZ zu STATENT

- Die Betriebszählung (BZ) des Bundesamtes für Statistik wurde durch die **Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)** ersetzt. Diese neue Statistik basiert auf Registerdaten (v.a. Ausgleichskassen der AHV/IV und EO) und umfasst im Vergleich zur Vollerhebung im Rahmen der früheren BZ **mehr Einheiten (Beschäftigte und Unternehmen)**.¹ Der Methodenwechsel ermöglicht ein vollständigeres Bild der Volkswirtschaft und damit auch der Sportwirtschaft Schweiz. Vergleiche mit den für das Jahr 2008 publizierten Zahlen sind deshalb nicht oder nur bedingt möglich.
- Für Sportbereiche, bei welchen die Ermittlung der wirtschaftlichen Bedeutung vollständig oder in Teilbereichen auf der Beschäftigtenstatistik basiert (Sportdienstleistungen, Sportproduktion), bedeutet der Methodenwechsel eine **grundsätzliche und zum Teil erhebliche Änderung des Volumens**.² Um dennoch eine **Veränderung zum Jahr 2008** ausweisen zu können, wurden die **Werte von 2008** auf Basis weiterer Datenquellen und Branchenkennzahlen **rückwirkend neu geschätzt**.
- Für die nächste Aktualisierung der Sportwirtschaft (2014) können die **jährlich aktualisierten STATENT-Zahlen** verwendet und die Veränderung zur Sportwirtschaft 2011 wieder aufgrund einer kompatiblen Zeitreihe ausgewiesen werden.

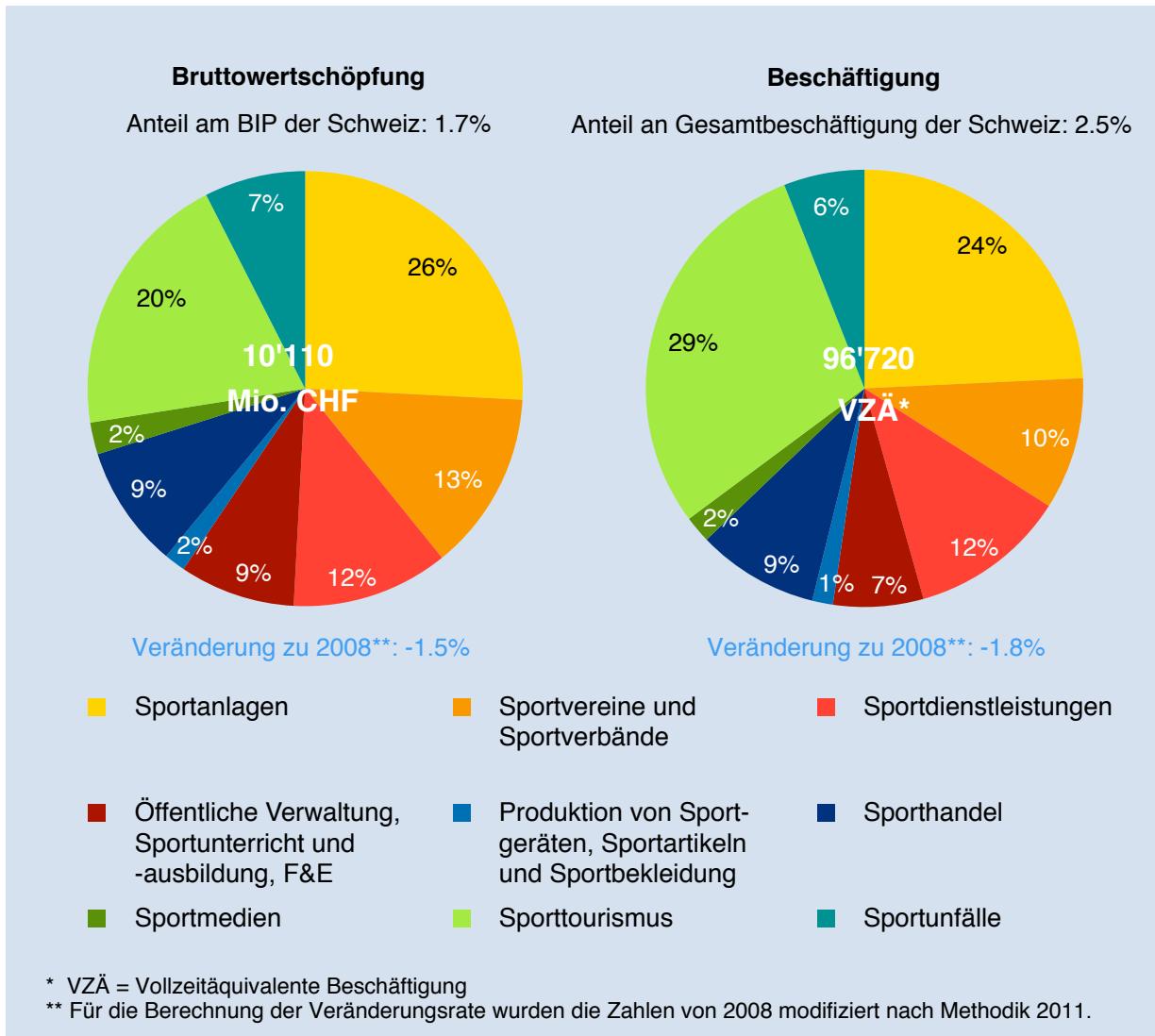
¹ Die Unterschiede sind im Wesentlichen auf die sehr kleinen Einheiten zurückzuführen (zwischen 0 und weniger als 2 Beschäftigte), die in der BZ nicht erfasst wurden.

² Die verwendeten Zahlen der STATENT sind noch provisorisch, die definitiven Zahlen sind voraussichtlich im August 2014 verfügbar.

Weitere Änderungen zum Sportsystem der Jahre 2008 und 2005

- Anpassung des methodischen Vorgehens in einzelnen Sportbereichen oder Teilbereichen, z.B. aufgrund detaillierterer Informationen oder besserer Datenbasis
- Verbesserung der Datengrundlage und stellenweise Erzielen einer höheren Genauigkeit
- Vergleich der Zahlen von 2011 zu 2008: Für die Sportbereiche, bei denen gegenüber der Sportwirtschaft 2008 methodische Anpassungen vorgenommen wurden bzw. sich die Grundlagendaten verändert haben, wurden die Zahlen von 2008 gemäss der neuen Methodik von 2011 rückwirkend neu geschätzt. Die Veränderungen 2008 zu 2005 entsprechen den in der Studie 2008 ausgewiesenen prozentualen Werten, bei denen analog die methodischen Änderungen berücksichtigt sind.
- Entwicklung zwischen 2005, 2008 und 2011: Der Vergleich zwischen den bisher untersuchten drei Jahren wurde aufgrund der jeweils ausgewiesenen Veränderungsraten vorgenommen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports wird als Aggregation aus den Entwicklungen der einzelnen Sportbereiche bestimmt.

3. Gesamtübersicht Ergebnisse



Die Sportwirtschaft Schweiz generiert rund 10 Mia. CHF Wertschöpfung und rund 97'000 Beschäftigte

- Den grössten Anteil an der Sportwirtschaft haben die Bereiche Sportanlagen und Sporttourismus mit einem Wertschöpfungsbeitrag von 26% bzw. 20%. Dahinter folgen die Sportvereine/-verbände (13%) sowie die Sportdienstleistungen (12%).
- In der gleichen Grössenordnung liegen mit je 9% die Sportbereiche Sporthandel sowie Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E. Die Sportunfälle machen weitere 8% aus.
- Vergleichsweise klein ist der Wertschöpfungs- und Beschäftigungsbeitrag der Sportmedien und der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung (Sportproduktion).

Gesamtsystem Sport, 2011					
Sportbereiche	Brutto- produktion Mio. CHF 1)	Bruttowert- schöpfung Mio. CHF	Anteil Gesamt- system in %	Beschäf- tigung VZÄ 4)	Anteil Gesamt- system in %
Sportanlagen*	5'340	2'610	26	23'460	24
Sportvereine und Sportverbände*	3'360	1'350	13	9'460	10
Sportdienstleistungen**	2'040	1'180	12	11'230	12
Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E*	1'490	870	9	6'450	7
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung**	450	160	2	1'480	2
Sporthandel* 2)	1'370	920	9	8'700	9
Sportmedien*	550	240	2	1'920	2
Sporttourismus*	3'730	2'020	20	28'240	29
Sportunfälle*	1'080	760	8	5'780	6
Gesamtsystem Sport	19'410	10'110	100	96'720	100
Anteil am BIP und der Gesamtbeschäftigung der Schweiz (in %)			1.7%		2.5%
	Umsatz Mio. CHF 3)				
Umsatz Gesamtsystem Sport	20'090				

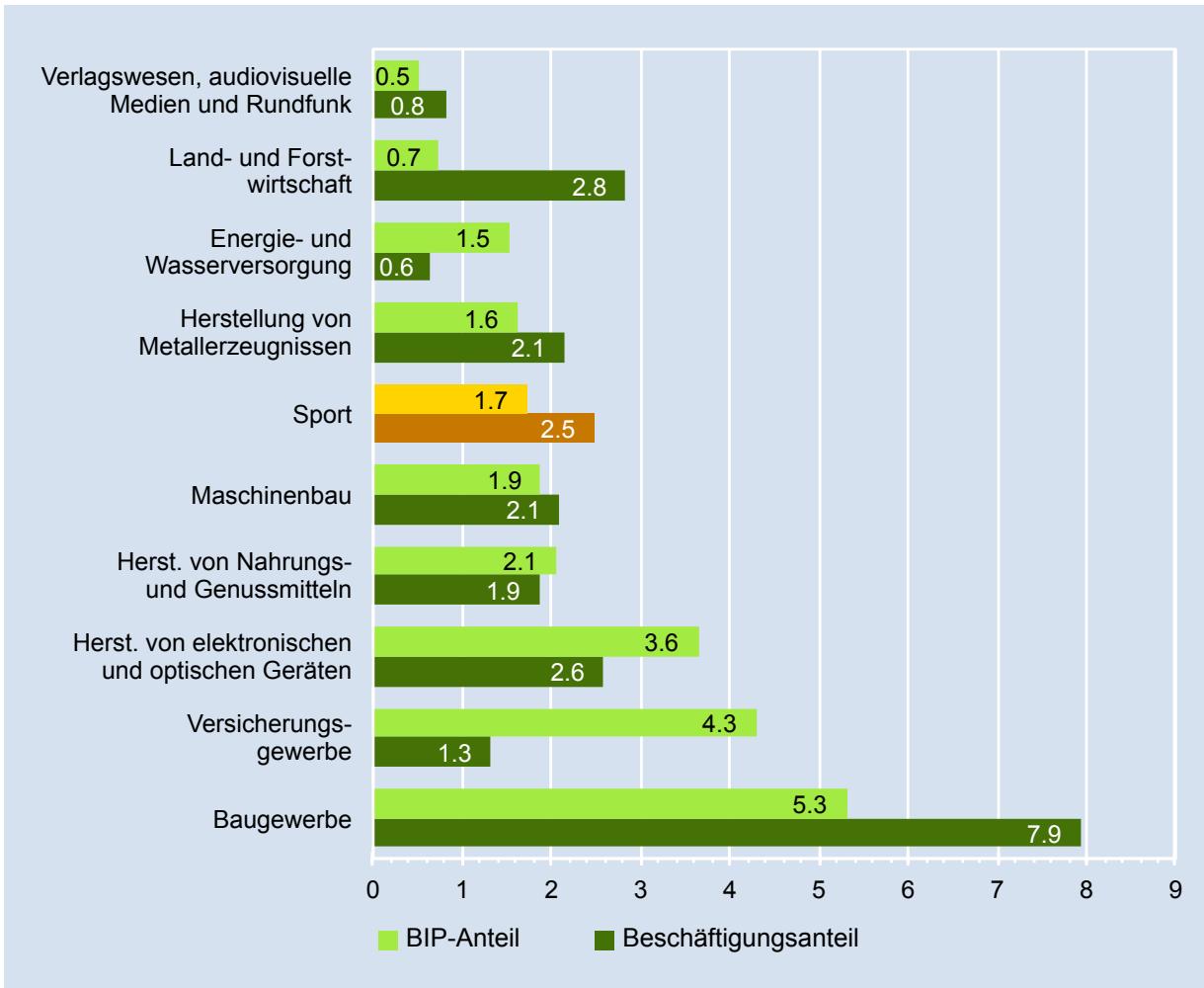
1) Gesamte Bruttoproduktion entspricht – mit Ausnahme des Handels – näherungsweise dem Umsatz (vgl. Anmerkung 3).
 2) Die Bruttoproduktion beim Sporthandel beträgt 1'370 Mio. CHF und entspricht der Bruttomarge. Der geschätzte Umsatz beim Sportdetailhandel (Bruttoproduktion plus eingekaufte Handelswaren) beträgt 2'050 Mio. CHF.
 3) Für die Schätzung des Umsatzes des Gesamtsystems Sport wird der Bruttoproduktionswert des Sporthandels ersetzt durch den geschätzten Umsatz (inkl. Einkaufswert der Handelswaren; vgl. Fussnote Seite 14).
 4) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung
 * Zahlen von 2008 teilweise modifiziert nach Medthodik 2011.
 ** Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik des BFS auf STATENT entsprechen die Zahlen der neuen Methodik. Dies führt zu grossen Unterschieden zu den im Jahr 2008 publizierten Zahlen, welche nicht auf ein Wachstum zurückzuführen, sondern methodisch bedingt sind. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Zahlen von 2008 gemäss Methodik 2011 angepasst und die prozentuale Veränderung entsprechend vergleichbar berechnet.
 Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Totale nicht immer den Summen der Einzelwerte.

Schweizer Sportwirtschaft erzielt rund 20 Mia. CHF Umsatz

- Die Sportwirtschaft generiert 2011 einen Umsatz von 20'090 Mio. CHF. Dies entspricht einem volkswirtschaftlichen Bruttoproduktionswert von rund 19'410 Mio. CHF.
- Der Sportbereich Sportanlagen weist mit rund 5'300 Mio. CHF bei weitem die grösste Bruttoproduktion auf.
- Mit 28'240 VZÄ weist der Sporttourismus am meisten Beschäftigte auf. Mit Abstand folgen die Sportanlagen (23'460 VZÄ) und die Sportdienstleistungen (11'230 VZÄ).
- Die im Vergleich zur Wertschöpfung höhere Beschäftigungswirkung im Sporttourismus ist auf die relativ tiefe Arbeitsproduktivität im Gastgewerbe zurückzuführen.
- An vierter Stelle liegen die Sportvereine und -verbände mit rund 9'460 vollzeitäquivalenten Arbeitsstellen, gefolgt vom Sporthandel (8'700 VZÄ).

Quelle: Rütter Soceco

rütter soceco

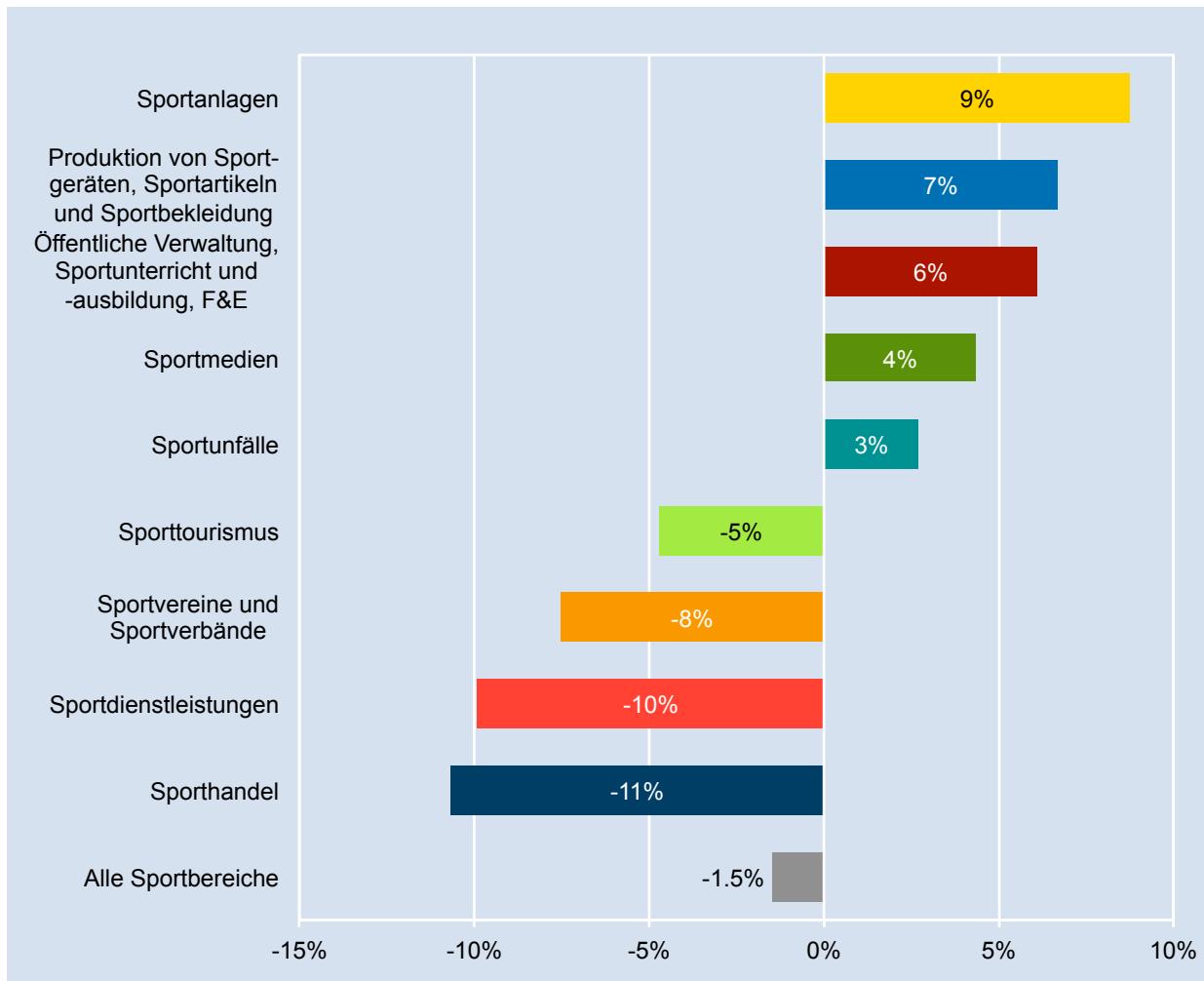


Die Sportwirtschaft leistet mit einem BIP-Anteil von 1.7% und einem Beschäftigungsanteil von 2.5% einen bedeutenden Beitrag zur Volkswirtschaft

- Der Beitrag der Sportwirtschaft zum BIP der Schweiz ist ähnlich hoch wie jener der Herstellung von Metallerzeugnissen (1.6%) oder der Branche Energie- und Wasserversorgung (1.5%).
- Der Anteil der Sportwirtschaft am BIP ist etwa ein Drittel so gross wie derjenige des gesamten Baugewerbes.
- Im Vergleich zur Land- und Forstwirtschaft erzielt der Sport eine mehr als doppelt so hohe, im Vergleich zur Branche Verlagswesen, audiovisuelle Medien und Rundfunk eine dreimal so hohe Wertschöpfung.
- Beschäftigungsmässig übertrifft die wirtschaftliche Bedeutung des Sports (2.5%) sowohl die Energie- und Wasserversorgung (0.6%) als auch das Versicherungsgewerbe (1.3%).

Quelle: Produktionskonto BFS 2011; STATENT BFS, 2011.

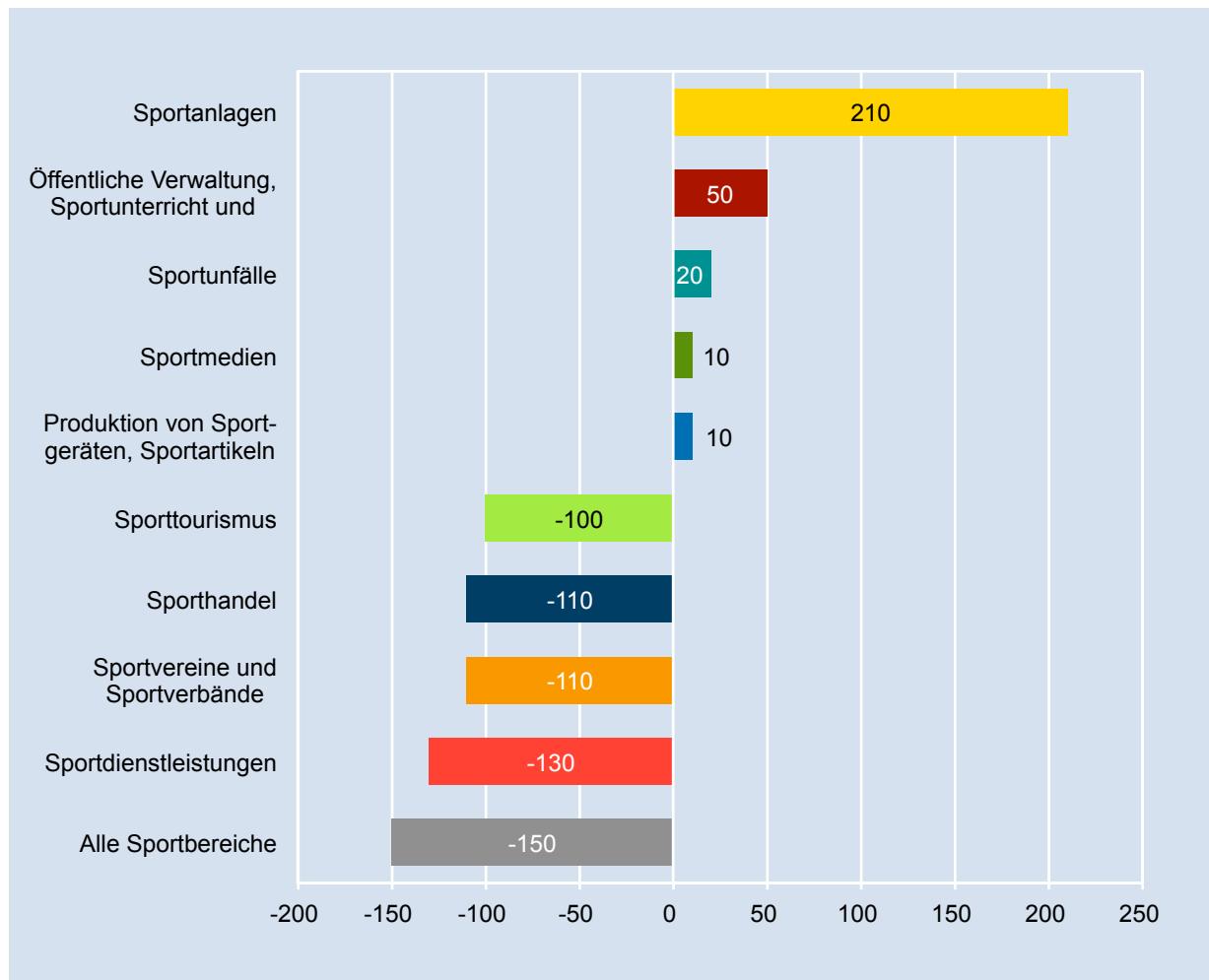
Die BIP Daten für das Jahr 2011 sind provisorisch.



Quelle: Rütter Soceco

Heterogene Entwicklung der einzelnen Sportbereiche zwischen 2008 und 2011

- Insgesamt gab es in der Sportwirtschaft einen leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung zwischen 2008 und 2011 um 1.5%. Dies hat dazu geführt, dass der Anteil der Sportwirtschaft am BIP der Schweiz von 1.8% auf 1.7% gesunken ist.
- Die einzelnen Sportbereiche haben sich in dieser Periode sehr unterschiedlich entwickelt: Während fünf Sportbereiche gewachsen sind, verzeichnen vier einen Rückgang.
- Den stärksten Rückgang weisen der Sporthandel (-11%), die Sportdienstleistungen (-10%) und die Sportvereine und -verbände (-8%) auf.
- Das stärkste Wertschöpfungswachstum verzeichnen die Sportanlagen auf (+9%), gefolgt von der Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung (+7%) und der öffentlichen Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E (+6%). Die übrigen Sportbereiche weisen geringere Veränderungsraten auf.



Quelle: Rütter Soceco

Rückgang bei der Bruttowertschöpfung der Sportwirtschaft zwischen 2008 und 2011 um 150 Mio. CHF

- Mit den Sportdienstleistungen, den Sportvereinen und -verbänden, dem Sporthandel sowie dem Sporttourismus weisen vier Sportbereiche einen Wertschöpfungsrückgang von 100 Mio. CHF oder mehr auf. Bei den Sportdienstleistungen ist der Unterschied zu 2008 überwiegend durch den Wegfall der EURO 2008 bedingt.
- Das stärkste Wachstum verzeichnen die Sportanlagen (+210 Mio. CHF).
- Weit weniger Wertschöpfungswachstum weisen die Sportbereiche öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E (+50 Mio. CHF), Sportunfälle (+20 Mio. CHF) sowie Sportmedien und Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung (je +10 Mio. CHF) auf.

Sportbereiche	Veränderung 2011 zu 2008*		
	Brutto- produktion Veränderung	Bruttowert- schöpfung Veränderung	Beschäf- tigung Veränderung
Sportanlagen*	7%	9%	7%
Sportvereine und Sportverbände*	10%	-8%	6%
Sportdienstleistungen**	-9%	-10%	-8%
Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E*	10%	6%	2%
Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung**	2%	7%	5%
Sporthandel*	-13%	-11%	-10%
Sportmedien*	0%	4%	5%
Sporttourismus*	-7%	-5%	-7%
Sportunfälle*	4%	3%	1%
Gesamtsystem Sport	0.6%	-1.5%	-1.8%
Zunahme gegenüber 2008	110	-150	-1'820
	Umsatz		
Umsatz Gesamtsystem Sport	0.3%		

* Zahlen von 2008 teilweise modifiziert nach Methodik 2011.
** Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik des BFS auf STATENT entsprechen die Zahlen dieser neuen Methodik. Dies führt zu grossen Unterschieden zu den Zahlen von 2008, welche nicht auf ein Wachstum zurückzuführen, sondern methodisch bedingt sind. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Zahlen von 2008 entsprechend der Methodik 2011 angepasst.

Rückgang der Beschäftigung um 1.8% bzw. 1'820 Stellen

- In der nebenstehenden Tabelle sind die prozentualen Veränderungen von Bruttoproduktion, Bruttowertschöpfung und Beschäftigung von 2011 gegenüber 2008 für die einzelnen Sportbereiche ausgewiesen.
- Insgesamt hat die Bruttoproduktion des Sports in der Schweiz um 110 Mio. CHF zugenommen und ist damit um 0.6% gewachsen.
- Hingegen ist die Bruttowertschöpfung des Sports um 1.5% zurückgegangen. Dies entspricht einem Rückgang um 150 Mio. CHF.
- Die Beschäftigung ist mit -1.8% bzw. -1'820 vollzeitäquivalenten Stellen noch etwas stärker zurückgegangen. Dies zeigt, dass sich die Arbeitsproduktivität insgesamt in den Sportbereichen leicht verbessert hat.

Quelle: Rütter Soceco

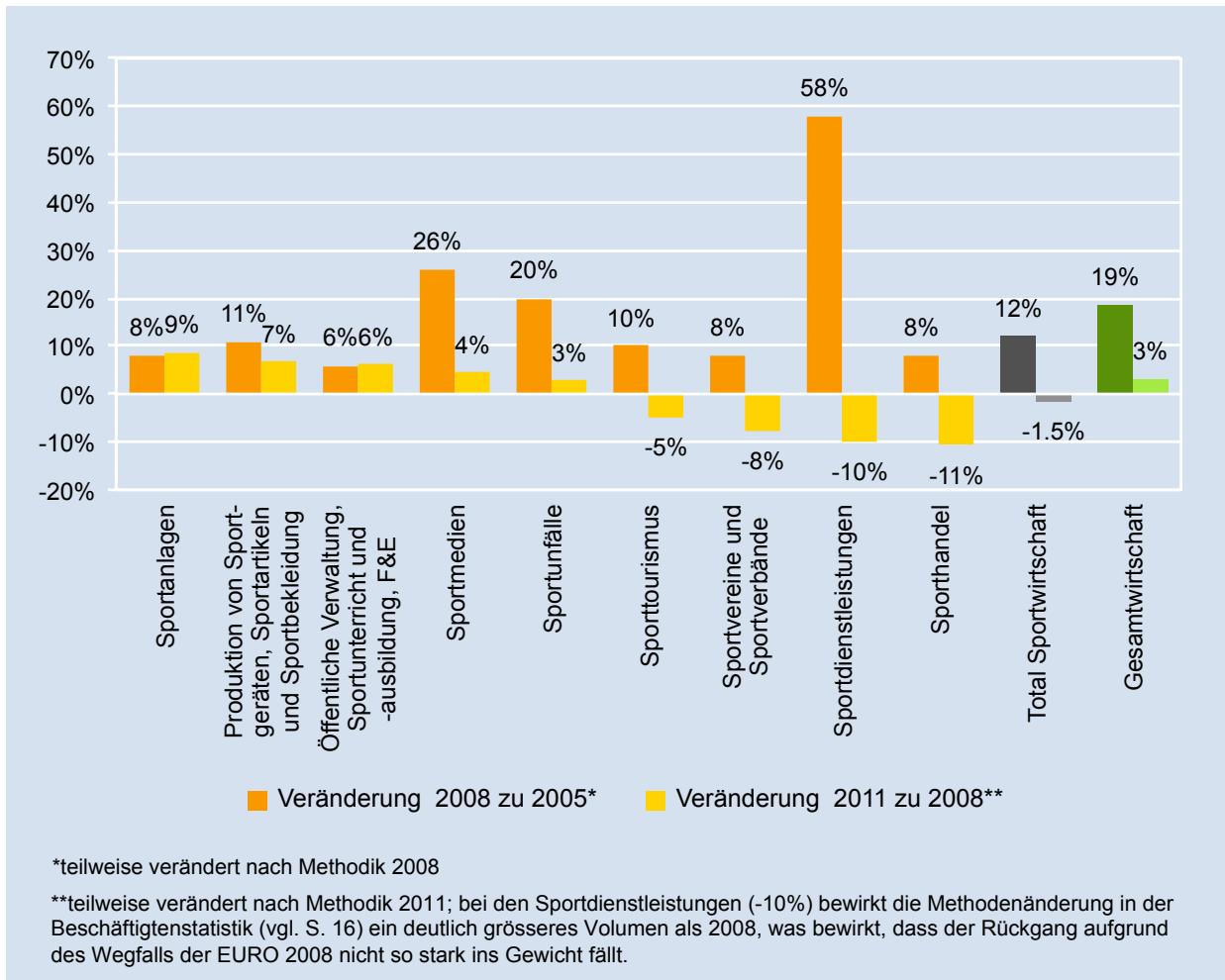
Die unterschiedliche **Entwicklung** der einzelnen Bereiche der Sportwirtschaft und ihrer Teilbereiche sind auf **verschiedene Faktoren** zurückzuführen. Nachfolgend sind die wichtigsten erläutert:

- Die **Sportanlagen** sind zwischen 2008 und 2011 gewachsen (Bruttowertschöpfung +9%, Beschäftigung +7%), was unter anderem auf ein Wachstum bei den Golfanlagen und den Fitnesszentern zurückzuführen ist.
- Bei den **Sportvereinen und -verbänden** haben die drei grossen internationalen Verbände IOC, FIFA, UEFA insgesamt bezüglich Bruttoproduktion und Beschäftigung zwar zugelegt (+11% bzw. +15%), ihre Wertschöpfung ist jedoch aufgrund einer Verschiebung des Wertschöpfungsanteils zugunsten des Vorleistungsanteils gegenüber der untersuchten Vorperiode gesunken. Dies führte insgesamt zu einem Rückgang der Bruttowertschöpfung des Sportbereichs um rund 8%.
- Der Bereich **Sportdienstleistungen** profitierte im Jahr 2008 von der UEFA EURO 2008 in der Schweiz. Zwischen 2008 und 2011 ist dieser Sportbereich zwar leicht gewachsen, der Wegfall der EURO 2008 fällt aber so stark ins Gewicht, dass insgesamt ein Rückgang von 10% (Wertschöpfung) beziehungsweise 8% (Beschäftigung) resultiert.
- Der Umsatzeinbruch im Sportfachhandel zwischen 2010 und 2011 aufgrund des Euro-Kurses führte zu einem starken Rückgang im **Sporthandel**. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die Bruttowertschöpfung um 11% und die Beschäftigung um 10% zurückgegangen.
- Der Rückgang der Logiernächte in der Gesamtschweiz (-5%) und insbesondere in den Berggebieten (-11%) sowie sinkende Verkehrserträge der Bergbahnen führten im Bereich **Sporttourismus** zu geringerer Wertschöpfung (-5%) und Beschäftigung (-7%) als im Jahr 2008.

Insgesamt ist der Anteil der Sportwirtschaft an der Gesamtwirtschaft zwischen 2008 und 2011 von 1.8% auf 1.7% (Bruttowertschöpfung) und von 2.8% auf 2.5% (Beschäftigung) gesunken.

Veränderung 2008 zu 2005 sowie 2011 zu 2008 in %: Bruttowertschöpfung nach Sportbereichen

26



Quelle: Rütter Soceco

Leichter Rückgang im Gesamtsystem Sport 2011 nach starkem Wachstum zwischen 2005 und 2008

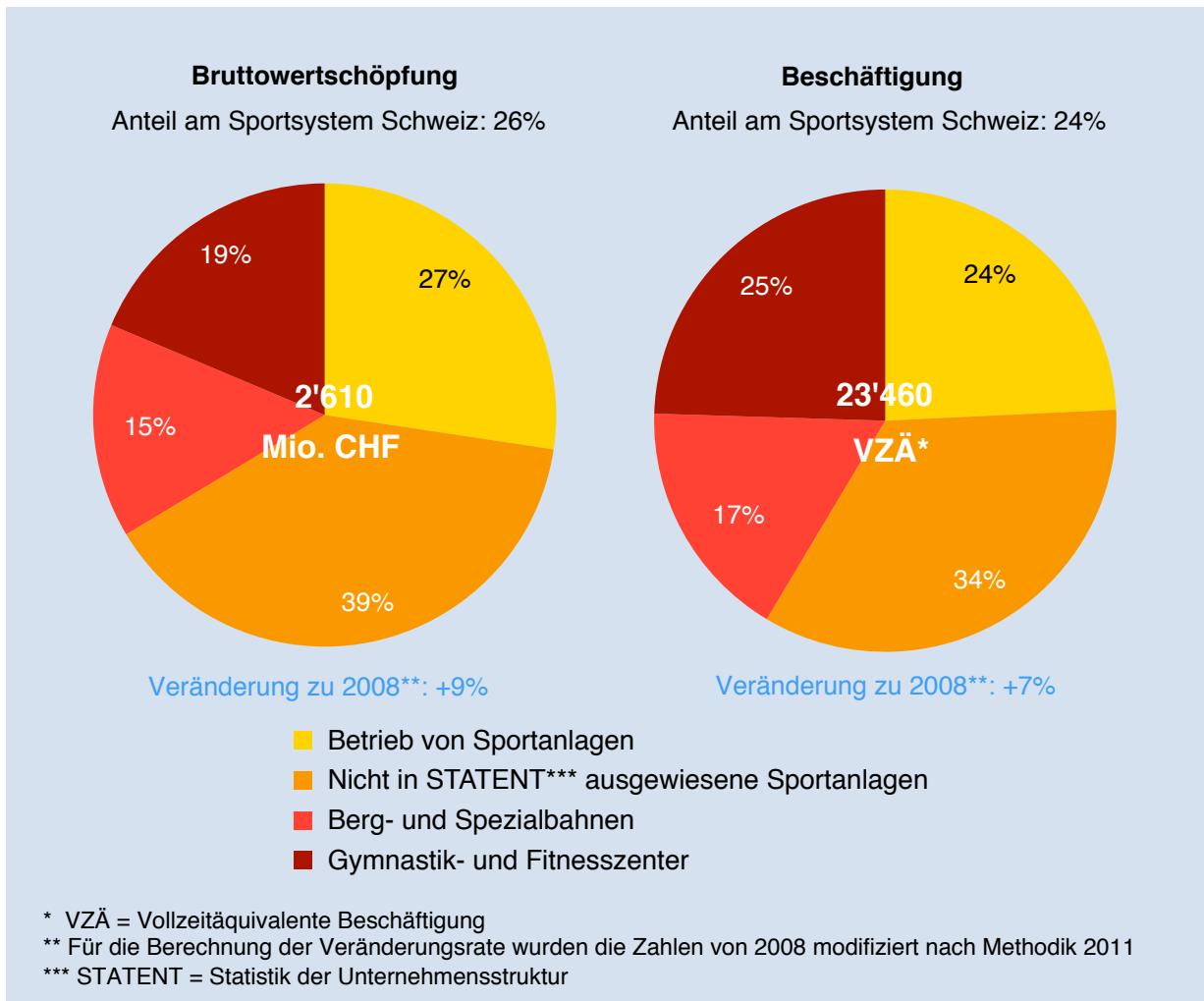
- Nachdem die Bruttowertschöpfung des gesamten Sportsystems der Schweiz zwischen 2005 und 2008 um 12% deutlich gewachsen ist, ging sie zwischen 2008 und 2011 wie erwähnt um 1.5% zurück.
- Im Zeitraum von 2008 bis 2011 steigerte sich das BIP der Schweiz um 3% (2008 zu 2005: +19%). Damit entwickelte sich die Sportwirtschaft zwischen 2008 und 2011 – wie bereits in der Vorperiode – schwächer als die Gesamtwirtschaft.
- Die Bereiche Sportdienstleistungen und Sportmedien profitierten im Jahr 2008 noch von der EURO 2008; im Jahr 2011 gab es in der Schweiz keine vergleichbaren Grossanlässe.
- Im Sporttourismus und im Sporthandel sind der Logiernächterückgang bzw. der Euro-Kurs für die Abnahme zwischen 2008 und 2011 verantwortlich.

4. Ergebnisse nach einzelnen Sportbereichen

Inhalt des Kapitels 4

- Ergebnisse zu den **neun Sportbereichen** (4.1 bis 4.9) für 2011 und **Monitoring** aktueller Entwicklungen
- Darstellung der Ergebnisse zu Bruttowertschöpfung und Beschäftigung anhand von **Graphiken und Tabellen** und **Kommentierung** wichtiger Aspekte
- **Monitoring** zu den einzelnen Sportbereichen: Darstellung **einzelner relevanter und möglichst aktueller Indikatoren** als Zeitreihe und teilweise **vertiefende Kurzanalysen**

4.1 Sportanlagen



Quelle: Rütter Soceco

¹ Balthasar et al., 2013; weitere Resultate im Kapitel Ergebnisse der Spezialanalyse (S. 75ff.)

² gemäss NOGA-Klassifikation (Nomenclature Générale des Activités économiques)

Die Bruttowertschöpfung, die durch den Betrieb von Sportanlagen induziert wird, beträgt 2'610 Mio. CHF

- Die Bedeutung der *Sportanlagen* konnte erstmals auf der Basis der neuen Sportanlagenstatistik 2012¹ ermittelt werden.
- Die Beschäftigung betrug 2011 rund 23'460 VZÄ. Die *Sportanlagen* sind mit Anteilen von 25% an der Wertschöpfung und 24% an der Beschäftigung der zweitwichtigste Bereich des Gesamtsystems Sport.
- Auf den Wirtschaftszweig Betrieb von *Sportanlagen*² entfällt 27% der Bruttowertschöpfung (BWS) und 24% der Beschäftigung des gesamten Bereichs. Gymnastik- und Fitnesszenter² tragen 19% zur Wertschöpfung bzw. 25% zu den VZÄ bei, die Berg- und Spezialbahnen² 15% bzw. 17% und 39% bzw. 34% entfallen auf Anlagen, die sich nicht einem Wirtschaftszweig in STATENT zuordnen lassen.
- Gegenüber 2008 nahm die Wertschöpfung der *Sportanlagen* um 9% zu, die Zahl der VZÄ stieg um 7%. Dies ist unter anderem auf ein Wachstum bei den Golfanlagen und den Fitnesszentern zurückzuführen.

Sportbereich: Sportanlagen, 2011										
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Grundgesamtheit			Einheiten	Gesamtsystem Sport			Datenqualität	
		Arbeitsstätten	VZÄ	Sportanteil		BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)		
		Anzahl		in %	Anzahl					
Betrieb von Sportanlagen	931100 a)	1302	7'125	100%	886	1'931	716	5'688	xxx	
Berg- und Spezialbahnen	493903 a)	376	5'906	67%	1'749	737	391	3'969	xxx	
Gymnastik- und Fitnesscenter	931300 a)	1327	5'767	100%	1'303	760	488	5'751	xxx	
Nicht in STATENT ausgewiesene Sportanlagen	c)	(*)	(*)	100%	16'942	1'907	1'020	8'051	xx(x)	
Total Sportanlagen im Gesamtsystem Sport	d)	(*)	(*)		20'880	5'340	2'610	23'460	xx(x)	
Veränderung gegenüber 2008*					+1%	+7%	+9%	+7%		

1) Bruttoproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung.
 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.

a) Grundgesamtheit: Arbeitsstätten und VZÄ auf Ebene der provisorischen STATENT 2011 der jeweiligen Wirtschaftszweige.
 Gesamtsystem Sport: Abzug von vereinsbetriebenen Sportanlagen.

c) Sportanlagen, die nicht direkt einzelnen Wirtschaftszeichen zugeordnet werden können.

d) Nettobetrachtung: Gesamtheit Sportanlagen auf Ebene Gesamtsystem Sport. Elimination von Doppelzählungen.

* Zahlen von 2008 modifiziert nach Methodik 2011.

(*) Keine Angaben verfügbar.

Methodische Veränderungen im Vergleich zu den vergangenen Analysen:
 - Neue Datengrundlage zum Bestand der Sportanlagen und den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen aus der Sportanlagenstatistik 2012 (Balthasar et. al., 2013).
 - Vereinsbetriebene Anlagen werden teilweise direkt bei den Wirtschaftszweigen abgezogen.

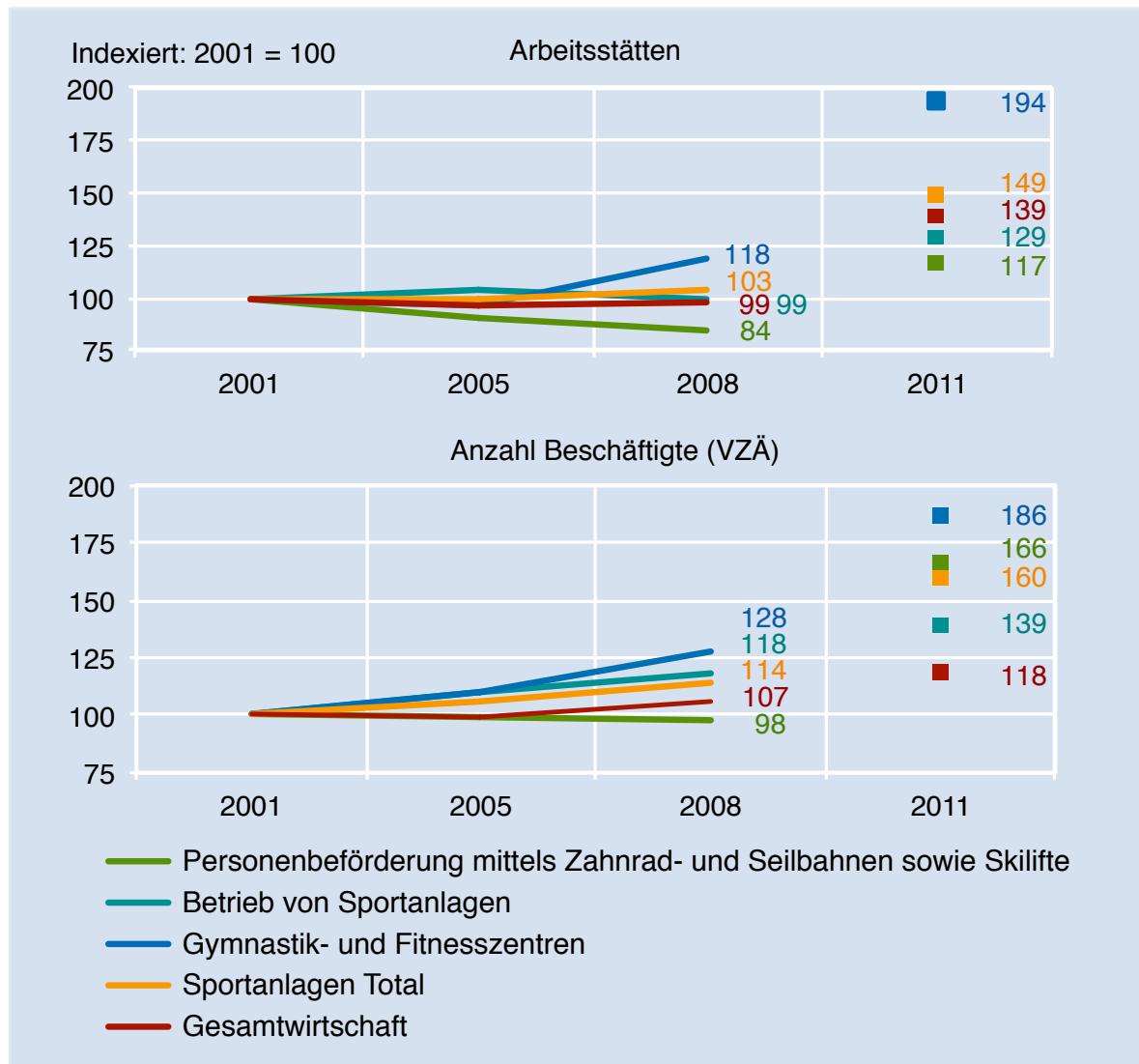
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

¹ In der Tabelle sind bei jenen Wirtschaftszeichen, welche in der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) vertreten sind, die entsprechenden Noga-Codes angegeben (Noga = Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige bzw. Nomenclature Générale des Activités économiques).

Der Bereich Sportanlagen generiert eine Bruttoproduktion von 5'340 Mio. CHF

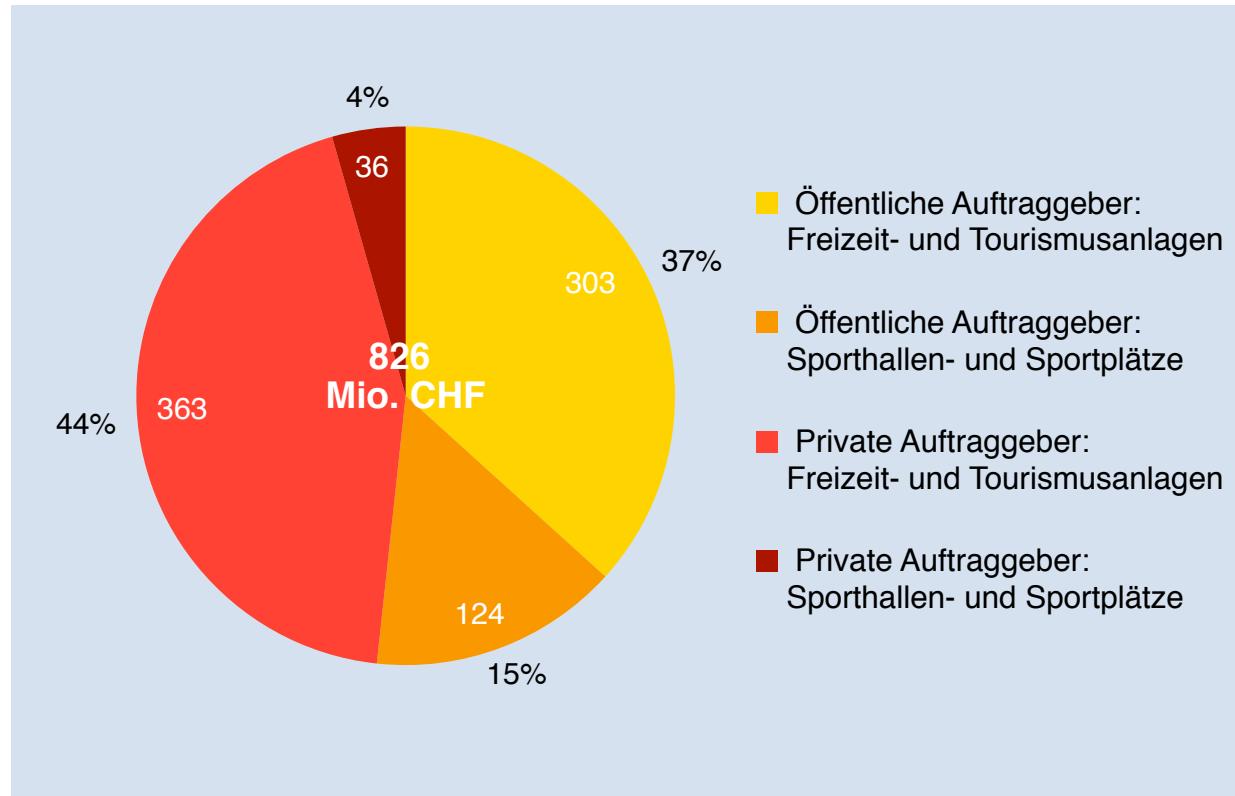
- Der Wirtschaftszweig Betrieb von Sportanlagen löst eine Bruttoproduktion von rund 1'930 Mio. CHF aus. Berg- und Spezialbahnen generieren rund 740 und Gymnastik- und Fitnesscenter 760 Mio. CHF.¹
- Der Betrieb von Sportanlagen und die Gymnastik- und Fitnesscenter weisen einen Sportanteil von 100% auf. Bei den Berg- und Spezialbahnen liegt der Sportanteil bei 67%.
- Von den rund 21'000 Sportanlagen entfallen rund 4% auf den Betrieb von Sportanlagen, rund 8% auf Berg- und Spezialbahnen und rund 6% auf Gymnastik- und Fitnesscenter.
- Nicht direkt in STATENT enthaltene Anlagen sind am häufigsten vertreten und machen mit rund 1'910 Mio. CHF den zweitgrössten Teil der Bruttoproduktion des Sportbereichs Sportanlagen aus.



Die Zahl der Arbeitsstätten und der Beschäftigten der Sportanlagen entwickelte sich positiv

- Eine Interpretation der Veränderung von 2011 gegenüber 2001 ist aufgrund des methodischen Bruchs zwischen der Betriebszählung 2008 und STATENT 2011 nicht möglich.
- Sowohl die Anzahl Arbeitsstätten als auch die Beschäftigung ist 2011 insgesamt um 46% höher als 2008. Die Gesamtwirtschaft liegt 2011 bei den Arbeitsstätten 40%, bei den Beschäftigten 11% höher als 2008.
- Bereits im Zeitraum zwischen 2001 und 2008 verzeichnete der Sportbereich bezüglich Arbeitsstätten eine leicht dynamischere Entwicklung als die Gesamtwirtschaft (+3% im Vergleich zu -1%). Bereits damals wuchsen die Gymnastik- und Fitnesszentren am stärksten: +18% bei den Arbeitsstätten und +28% bei der Beschäftigung. Bei den Bergbahnen nahmen die Arbeitsstätten hingegen um 16% ab und die Beschäftigung sank um 2%.

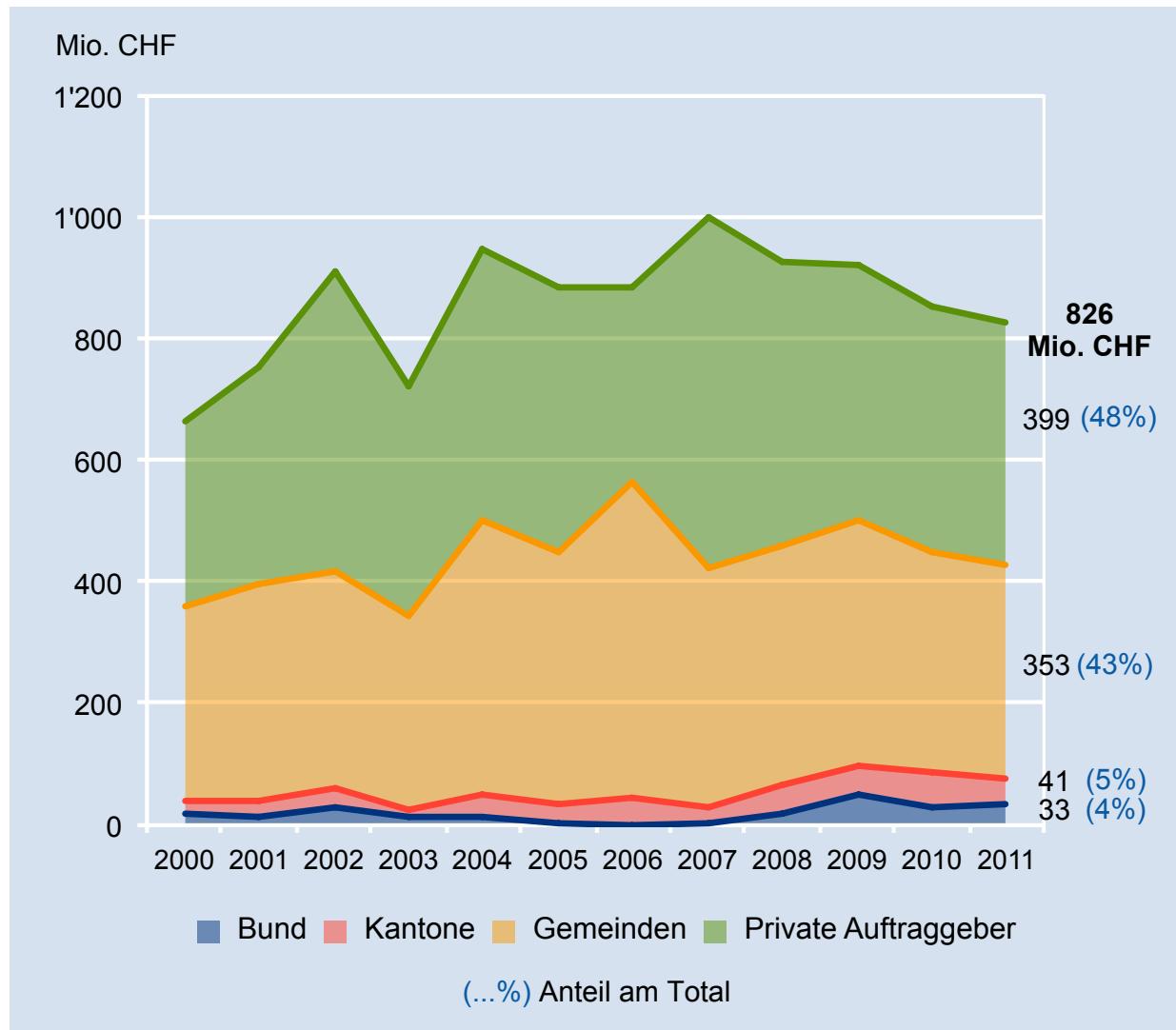
Quelle: Betriebszählung (BZ) 2001, 2005 und 2008 sowie STATENT 2011, BFS



Insgesamt wurden 2011 rund 830 Mio. CHF in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen investiert

- Private Investoren und die öffentliche Hand teilen sich – wie bereits 2008 – die Gesamtinvestitionen ungefähr hälftig, wobei nur wenige private Investitionen (2011: 4%, 2008: 1.4%) in Sporthallen und Sportplätze flossen.
- Von den Gesamtinvestitionen, die 2011 in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen getätigt wurden, entfielen 124 Mio. CHF (15%) auf Sporthallen und Sportplätze, die durch die öffentliche Hand bezahlt wurden.

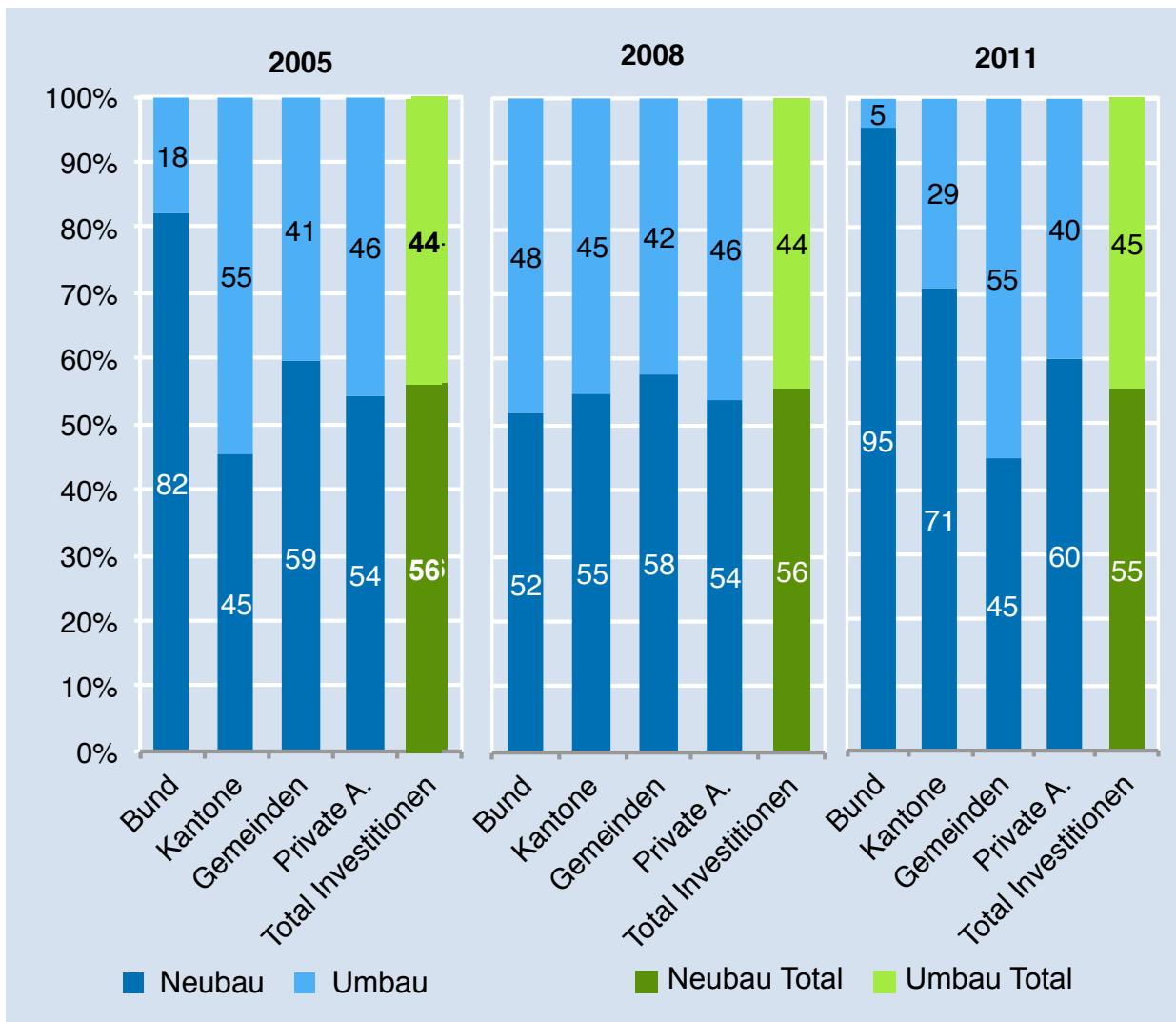
Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2011, BFS, 2012



Die jährlichen Investitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen sind seit 2007 gesunken

- Die Investitionen sind von 2007 bis 2011 um 18% auf rund 830 Mio. CHF zurückgegangen. Vor allem die privaten Auftraggeber investierten bedeutend weniger (-31%).
- In den Jahren 2009-2011 waren es jedoch vor allem die Gemeinden, die weniger in die Sport-, Freizeit-, und Tourismusanlagen investierten (-13%). Die privaten Investoren reduzierten ihre Ausgaben in dieser Zeit nur um 4%.
- Mit 48% (rund 400 Mio. CHF) haben die privaten Auftraggeber 2011 am meisten investiert, gefolgt von den Gemeinden mit 43% (rund 350 Mio. CHF). Die Kantone und der Bund haben einen Anteil an den Gesamtinvestitionen von 5% bzw. 4%

Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2011, BFS, 2012

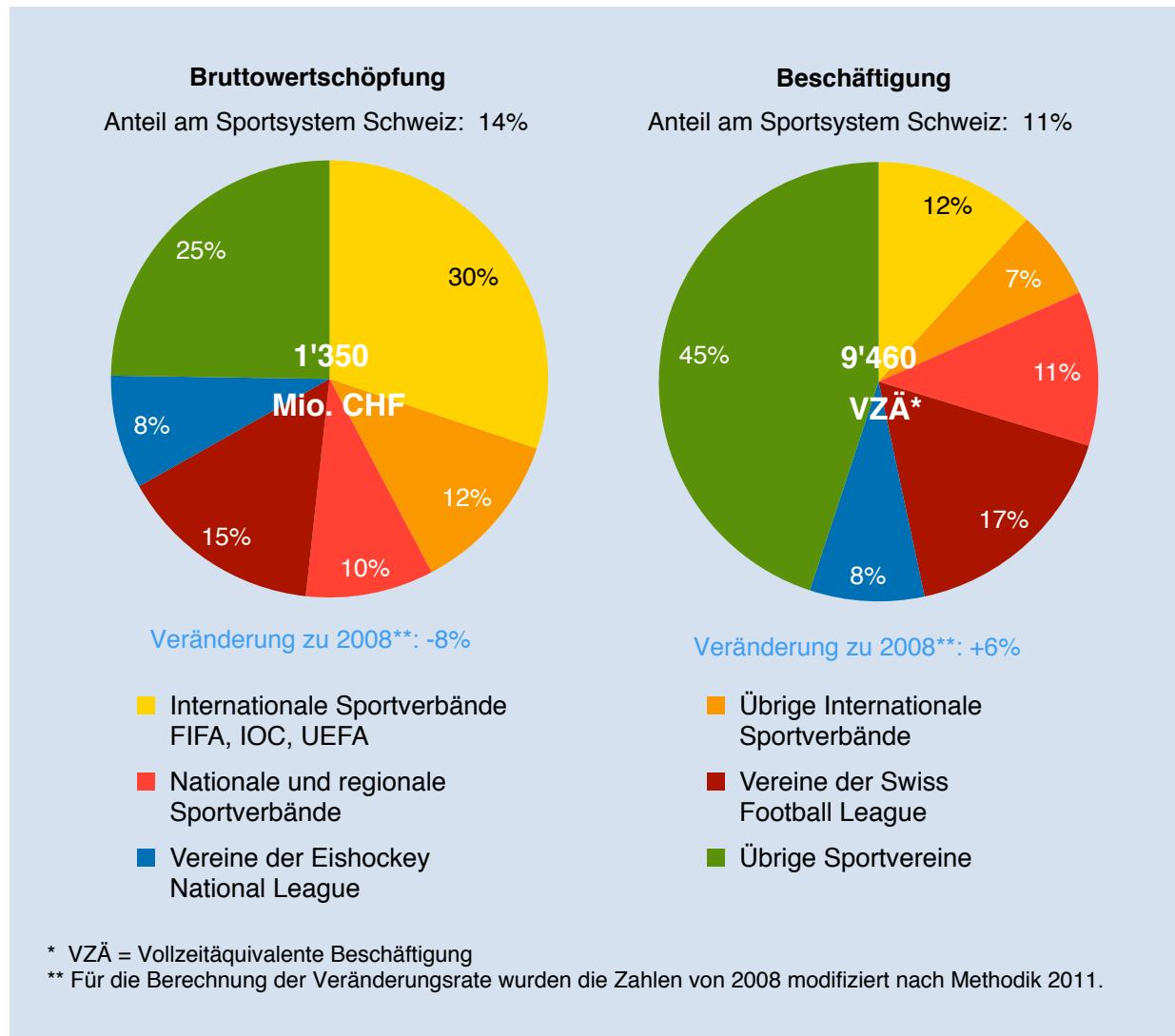


Etwas mehr als die Hälfte der Investitionen fliessen in den Neubau

- 55% aller Investitionen in Sport-, Freizeit- und Tourismusanlagen flossen 2011 in den Neubau. Zwischen 2005 und 2011 ist dieser Anteil konstant geblieben.
- Private Auftraggeber haben 2011 60% ihrer Investitionen in Neubauten getätigt.
- Die Gemeinden haben vermehrt in den Umbau und in die Sanierung bestehender Anlagen investiert (2005: 41%, 2008: 42%, 2011: 55%).
- Das Verhältnis zwischen den Neubau- und den Umbauinvestitionen bei Bund und Kantonen schwankte aufgrund des verhältnismässig kleinen Anlagebestandes von Jahr zu Jahr sehr stark.

Quelle: Bau- und Wohnbaustatistik 2011, BFS, 2012

4.2 Sportvereine und -verbände



Sportvereine und -verbände erwirtschaften eine Bruttowertschöpfung von 1'350 Mio. CHF

- Der Sportbereich *Sportvereine und -verbände* generiert 9'460 Vollzeitstellen. 45% der VZÄ und 25% der Wertschöpfung entfallen auf die „Übrigen Sportvereine“.
- Mit 30% ist der Wertschöpfungsanteil der drei grossen internationalen Sportverbände (FIFA, IOC, UEFA) deutlich grösser als ihr Beschaffungsbeitrag (12%).
- Die professionellen Vereine der Fussball- und Eishockey-Ligen erwirtschaften zusammen 23% der Wertschöpfung und 25% der VZÄ.
- Der Wertschöpfungsanteil der *Sportvereine und -verbände* am Gesamtsystem Sport beträgt 13%, der Beschaffungsanteil 10%. Gegenüber 2008 hat die Beschäftigung um 6% zugenommen. Der Wertschöpfungsrückgang um 8% ist auf den gestiegenen Vorleistungsanteil bei den drei grossen internationalen Sportverbänden zurückzuführen.

Quelle: Rütter Soceco

Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports		Noga	Sport-anteil in % 1)	Gesamtsystem Sport				Daten- qualität 6)
				Einhei- ten Anzahl 2)	BP Mio. CHF 3)	BWS Mio. CHF 4)	VZÄ 5)	
Sportvereine und -verbände in STATENT 2011	931200	a)	100%	1'505	(*)	(*)	7'275	xx(x)
Sportvereine und -verbände ausserhalb STATENT 2011		b)	100%	19'015	(*)	(*)	2'185	xx(x)
Sportvereine und Sportverbände			100%	20'520	3'360	1'350	9'460	xx(x)
davon								
Internationale Sportverbände FIFA, IOC, UEFA	931200	c)	100%	3	1'371	408	1'114	xxx
Übrige internationale Sportverbände	931200	c d)	100%	64	322	164	621	xxx
Nationale und regionale Sportverbände		e)	100%	931	317	128	1'075	xx
Vereine der Swiss Football League			100%	26	343	204	1'601	xxx
Vereine der Eishockey National League			100%	22	187	114	797	xx
Übrige Sportvereine		f)	100%	19'475	822	335	4'250	xx(x)
Total Sportvereine und -verbände im Gesamtsystem Sport				20'520	3'360	1'350	9'460	
Veränderung gegenüber 2008*					+10%	-8%	+6%	

1) Sportanteil an VZÄ, 2) Einheiten = Arbeitsstätten oder Anzahl Sportvereine und -verbände, 3) BP = Bruttoproduktion, inkl. Mittel der öffentlichen Hand, 4) BWS = Bruttowertschöpfung, 5) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung, 6) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.

Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

a) Gesamtzahl der in STATENT 2011 ausgewiesenen Sportvereine und -verbände.

b) Geschätzte Gesamtzahl an Sportvereinen und -verbänden in der Schweiz, ausserhalb der STATENT.

c) In der Schweiz relevante Wertschöpfung und Beschäftigung.

d) Gesamtzahl ökonomisch relevanter internationaler Sportverbände, basierend auf Rütter, H., Schmid, Ch. (2013).

e) Gesamtheit nationaler und regionaler Sportverbände.

f) Gesamtheit der übrigen Sportvereine (ohne Vereine ohne Verbandsmitgliedschaft), basierend auf Lamprecht, M., Fischer, A. und Stamm, H.P. (2011).

* Zahlen von 2008 teilweise modifiziert nach Methodik 2011; (*) keine Angaben verfügbar.

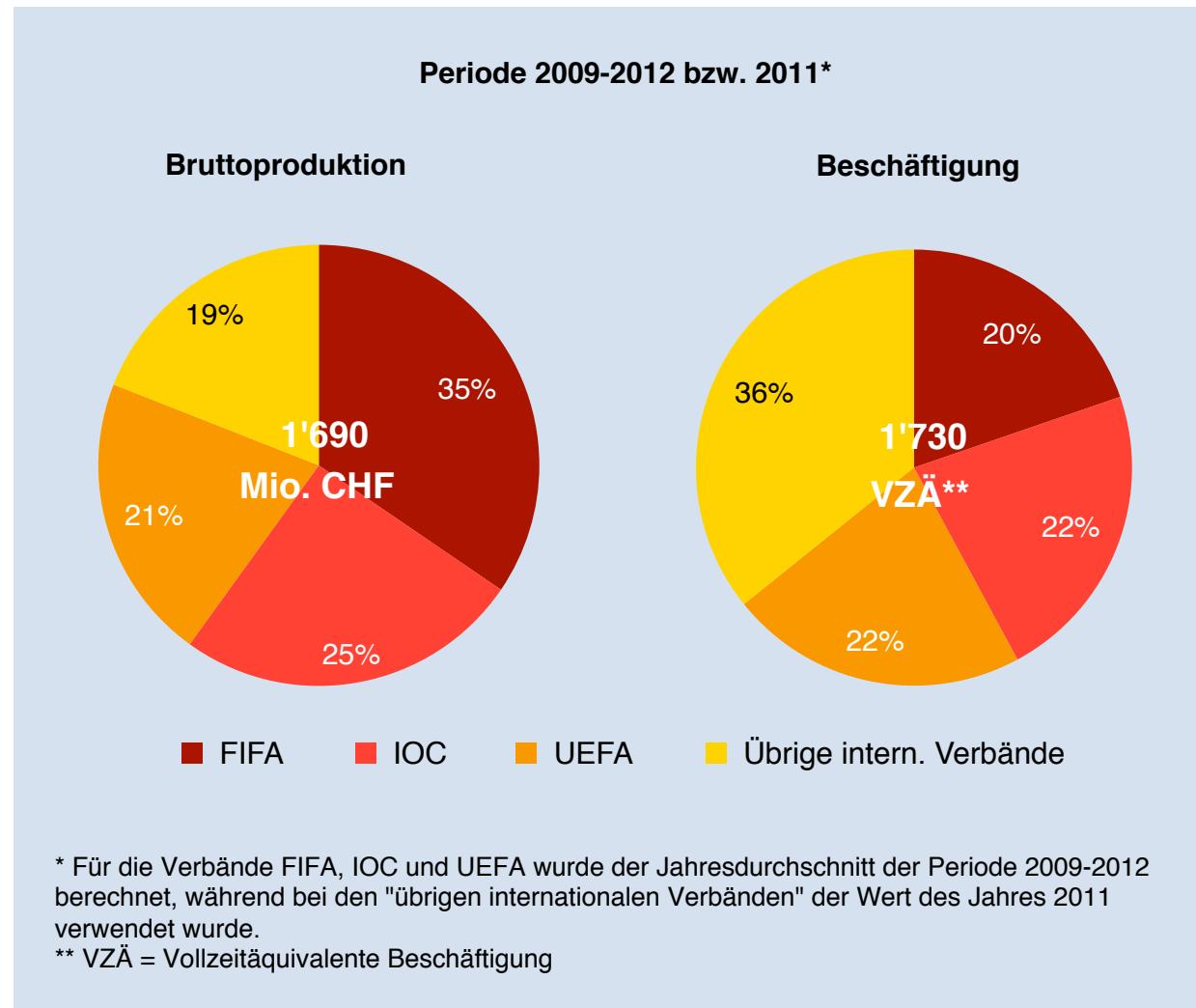
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Die Sportvereine und -verbände erzielen eine Bruttoproduktion von 3'360 Mio. CHF

- Die drei grossen internationalen Sportverbände FIFA, IOC und UEFA generieren eine Bruttoproduktion von rund 1'370 CHF, die übrigen internationalen Sportvereine von rund 320 Mio. CHF.
- Die nationalen und regionalen Sportverbände erzielen eine Bruttoproduktion von ebenfalls rund 320 Mio. CHF.
- Die Vereine der Swiss Football League sind mit einer Bruttoproduktion von rund 340 Mio. CHF der drittgrösste Teilbereich. Deutlich geringer ist die Bruttoproduktion der Vereine der Eishockey National League (rund 190 Mio. CHF).

Quelle: Rütter Soceco

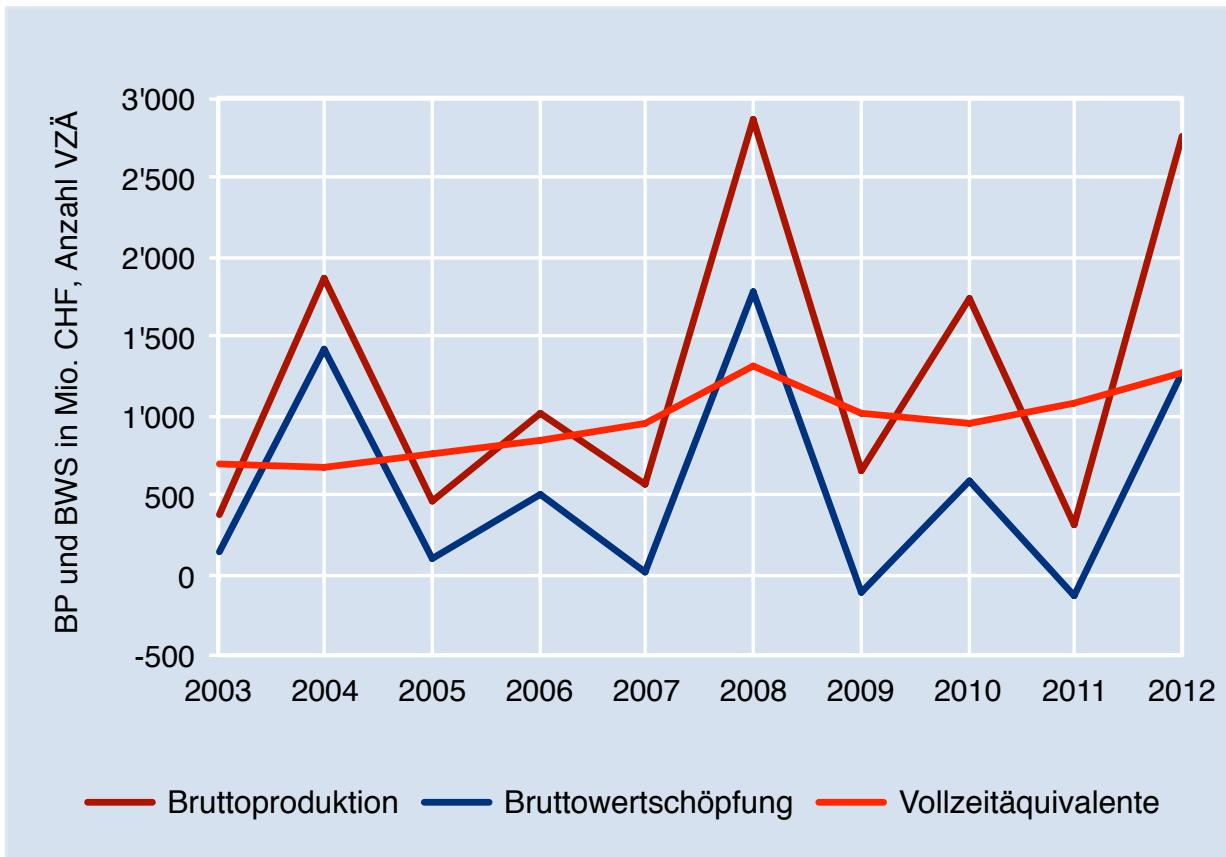
rütter soceco



FIFA, IOC und UEFA mit grosser Bedeutung innerhalb der internationalen Verbände

- Der wichtigste Teilbereich innerhalb der *Sportvereine und –verbände* sind die internationalen Verbände. Sie machen über 40% der Wertschöpfung und rund 20% der Beschäftigung des Sportbereiches aus.
- Unter der internationalen Verbänden nehmen FIFA, IOC und UEFA mit 64% der VZÄ und 81% der Bruttowertschöpfung eine herausragende Stellung ein.
- Sehr heterogen bezüglich ihrer Grösse sind die übrigen 64 internationalen Verbände in der Schweiz, von der „International Handball Federation“ über die „World Dance Sport Federation“ bis zum internationalen Fechtverband.
- Wegen ihrer Bedeutung wird die Entwicklung von FIFA, IOC und UEFA auf den folgenden beiden Seiten anhand von Primärquellen genauer analysiert.

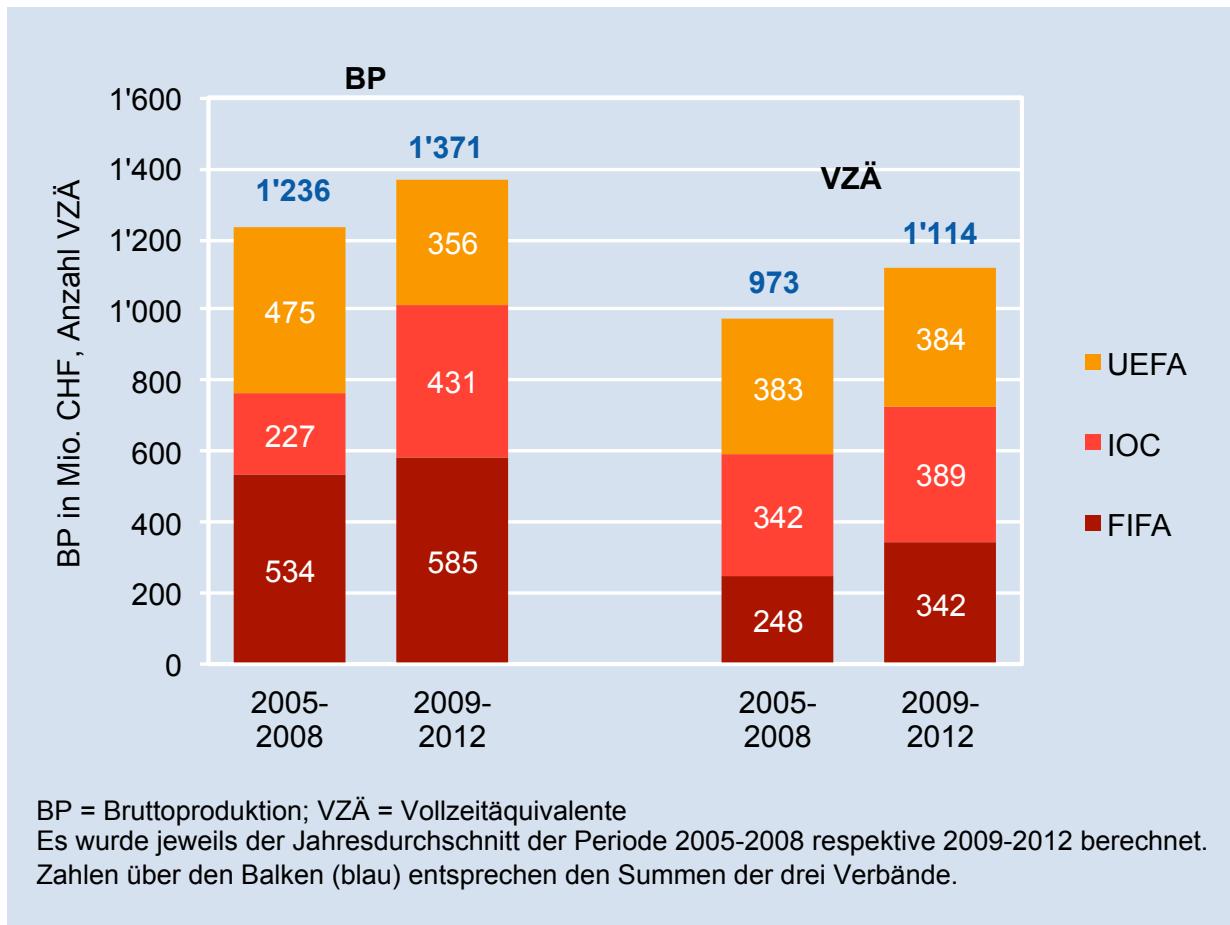
Quelle: Rütter Soceco basierend auf Geschäftsberichten von FIFA, IOC, UEFA sowie auf Rütter, H., Schmid, Ch., 2013.



Quelle: Rütter Soceco basierend auf Geschäftsberichten von FIFA, IOC, UEFA

Bruttowertschöpfung und Brutto- produktion schwanken stark

- Die grosse Bedeutung von Fussball-WM und -EM sowie Olympischen Spielen für die drei grossen internationalen Sportverbände zeigt sich im zyklischen Verlauf von Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion.
- Die Entwicklung der VZÄ verläuft kontinuierlicher. Die Höchstwerte von 2012 und von 2008 gehen auf die temporären Angestellten der UEFA für die Europameisterschaften 2008 und 2012 zurück.
- In den Jahren 2004, 2008 und 2012 lagen Bruttowertschöpfung und Bruttoproduktion höher als 2006 und 2010, da Olympische Sommerspiele generell mehr Einkommen generieren als Winterspiele.
- Ein Vergleich von 4-Jahresperioden ermöglicht eine Trendanalyse der wirtschaftlichen Entwicklung (vgl. folgende Seite).

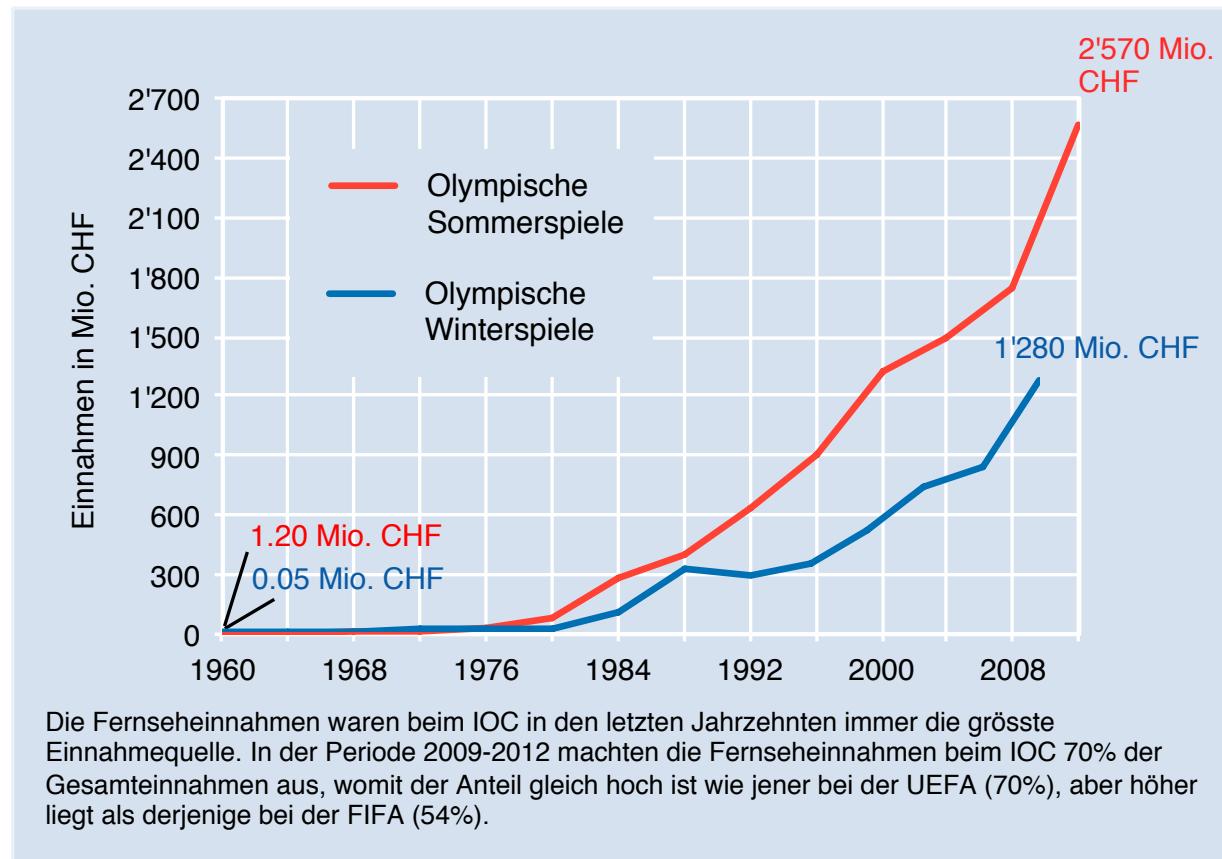


Quelle: Rütter Soceco basierend auf Geschäftsberichten von FIFA, IOC, UEFA

¹ Werden von den gesamten Einnahmen Transferzahlungen (v.a. Zahlungen an Mitgliedsverbände), Spenden und Finanzeinkommen weggezählt, erhält man die Bruttoproduktion.

Zunahme bei Bruttoproduktion und Beschäftigung VZÄ

- In der Periode 2009-2012 wiesen FIFA, IOC und UEFA zusammen eine höhere Bruttoproduktion (+11%) auf als in der Vorperiode.
- Die UEFA wies einen Rückgang um 25% bei der Bruttoproduktion auf. Bei gestiegenen Einnahmen sind die Transferzahlungen überproportional gewachsen.¹
- Bei der Beschäftigung wiesen die drei grossen Sportverbände in der Periode 2009-2012 insgesamt um 15% höhere Werte aus als im Zeitraum zwischen 2005 und 2008.
- Dies entspricht einer Zunahme der Anzahl Arbeitsplätze (VZÄ) um rund 140 gegenüber der Vorperiode.
- Aussagen über einen treibenden Faktor der längerfristigen Entwicklung der drei grossen internationalen Verbände werden auf der folgenden Seite anhand der Fernseheinnahmen gemacht.



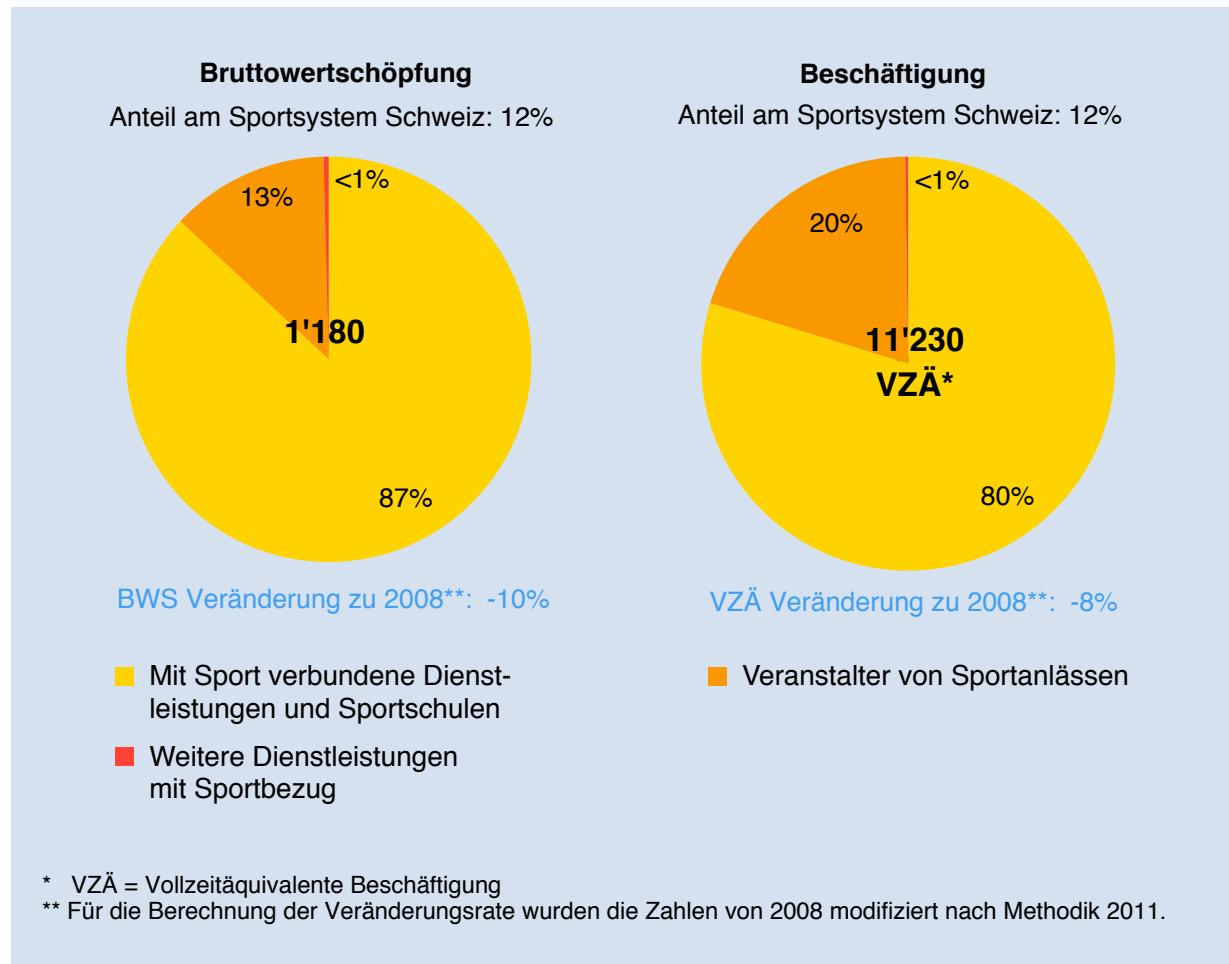
Quelle: Rütter Soceco, basierend auf Zahlen des IOC

¹ Werte in 4-Jahresabständen.

Markante Einnahmesteigerung des IOC bei Fernseheinnahmen

- Mehr als zwei Drittel der Gesamteinnahmen des IOC sind Fernseheinnahmen. Sie sind deshalb ein guter Indikator, um langfristige Einnahmeentwicklungen zu untersuchen.
- Die Olympischen Sommerspiele generierten beim IOC im Jahr 1960 Einnahmen aus Fernsehrechten von 1.2 Mio. CHF. Im Jahr 2012 waren es bereits 2'570 Mio. CHF, was einem Wachstum um den Faktor 2'140 (inflationsbereinigt: 520) entspricht.
- Damit korrespondiert die Zunahme der Bruttonproduktion der internationalen Sportverbände in den beiden letzten 4-Jahresperioden (2005-2012, vgl. S. 41) mit diesem langfristigen Trend.

4.3 Sportdienstleistungen



Quelle: Rütter Soceco

Knapp 1.2 Mia. CHF Bruttowertschöpfung mit Sportdienstleistungen erzielt

- Im Sportbereich *Sportdienstleistungen* wird 2011 insgesamt eine Beschäftigung von rund 11'200 vollzeitäquivalenten Stellen generiert.
- Der grösste Wertschöpfungsanteil entfällt auf die mit dem Sport verbundenen Dienstleistungen und Sportschulen (87%). 13% der Wertschöpfung erwirtschaften die Veranstalter von Sport(gross)anlässen. Die weiteren Dienstleistungen mit Sportbezug tragen nur einen kleinen Teil (<1%) zur Wertschöpfung und Beschäftigung des Sportsystems bei.
- Das normale Wachstum der Wertschöpfung in diesem Bereich zwischen 2008 und 2011 betrug 2%. Unter Berücksichtigung des Wegfalls der EURO 2008 (-12%) resultiert insgesamt ein Rückgang von 10%.
- Die im Vergleich zu 2008 substanziell höheren Werte sind primär auf methodische Änderungen in der Beschäftigtenstatistik (STATENT) zurückzuführen (vgl. S. 16).

Sportbereich: Sportdienstleistungen, 2011		Gesamtsystem Sport			Daten- qualität 4)	
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	BP Mio. CHF 2)	BWS Mio. CHF 3)	VZÄ 1)		
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports	855100, 931900, 799002, 932900	a)	1'372	778	6'512	xx
Weitere Sportdienstleistungen		b)	345	225	2'274	xx
Fahr- und Flugschulen	855300	c)	38	23	167	xx
Mit Sport verbundene Dienstleistungen und Sportschulen		1'760	1'030	8'950	xx	
Veranstalter von Sportanlässen	d)	280	150	2'250	xx	
Weitere Dienstleistungen mit Sportbezug	e)	3	5	25	x(x)	
Total Dienstleistungen im Gesamtsystem Sport		2'040	1'180	11'230	xx	
Veränderung gegenüber 2008*		-9%	-10%	-8%	xx	

Sportdienstleistungen erwirtschaften eine Bruttoproduktion von über 2 Mia. CHF

- Der Teilbereich Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports erzielt mit rund 1.4 Mia. CHF etwa zwei Drittel der totalen Bruttoproduktion. Weitere Sportdienstleistungen wie z.B. Sportagenturen steuern etwa 350 Mio. CHF bei.
- Die Bruttoproduktion der Veranstalter von Sportanlässen trägt 280 Mio. CHF (14%) zur Bruttoproduktion der Sportdienstleistungen bei.

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung 2) Bruttoproduktion, inkl. Mittel der öffentl. Hand 3) Bruttowertschöpfung 4) Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.

a) Gesamtheit der in diesen Wirtschaftszweigen ausgewiesenen Sportdienstleister. Dazu gehören u.a. Sportschulen, Sportagenturen, Sportmarketing und -werbung, Sportler, Trainer, Zeitmessung, Infrastruktur für den Reitsport und weitere Dienstleistungsinfrastruktur (ohne Veranstalter von Sportanlässen). Noga 855100 = Sport- und Freizeitunterricht; NOGA 931900 = Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports; NOGA 799002 = Erbringung sonstiger Reservierungsdiensleistungen; NOGA 932900 = Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.

b) Zuordnung von Sportdienstleistern aus anderen Wirtschaftszweigen, insbesondere Tanzschulen und Tanzlehrer, Sportagenturen und spezifische Dienstleister.

c) Im betreffenden Wirtschaftszweig ausgewiesene Boots- und Flugschulen.

d) Veranstalter von Sportgrossanlässen, die nicht im übrigen Gesamtsystem Sport erfasst sind, inkl. geschätzte ökonomische Wirkungen der Reisekosten der Besucher/-innen von Sportanlässen.

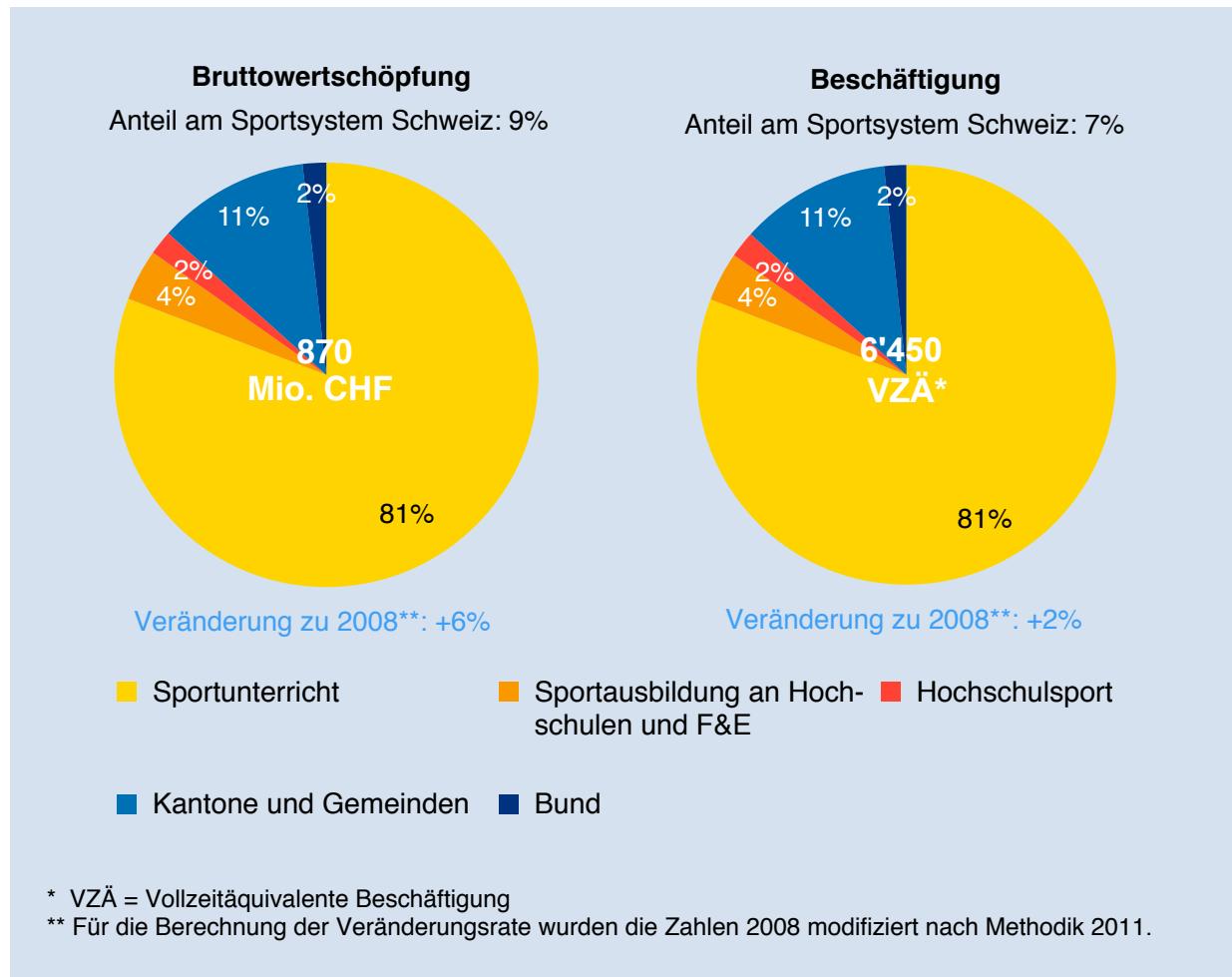
e) Wett- und Lotteriewesen (Zweig NOGA 920000; hauptsächlich Swisslos und Lotterie Romandie) sowie Sportmessen.

* Zahlen von 2008 teilweise modifiziert nach Methodik 2011. Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik des BFS auf STATENT entsprechen die Zahlen dieser neuen Methodik. Dies führt zu grossen Unterschieden zu den Zahlen von 2008, welche nicht auf ein Wachstum zurückzuführen, sondern methodisch bedingt sind. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Zahlen von 2008 entsprechend der Methodik 2011 angepasst.

Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

4.4 Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung



Der Sportbereich ÖSFE löst 2011 eine Beschäftigung von 6'450 VZÄ aus, was ein Plus von 2% gegenüber 2008 bedeutet

- Der Bereich ÖSFE generierte 2011 eine Bruttowertschöpfung von 870 Mio. CHF, was einer Zunahme von 6% gegenüber 2008 entspricht.
- Je 81% der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung werden vom obligatorischen Sportunterricht erzielt.
- Die kantonalen und kommunalen Verwaltungen tragen gemeinsam je 11% zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung bei. Die Bundesverwaltung trägt je 2% dazu bei.
- Der Anteil der durch den Sportbereich ausgelösten Wertschöpfung und der Beschäftigung am Gesamtsystem Sport liegt bei 9% bzw. bei 7%.

Quelle: Rütter Soceco

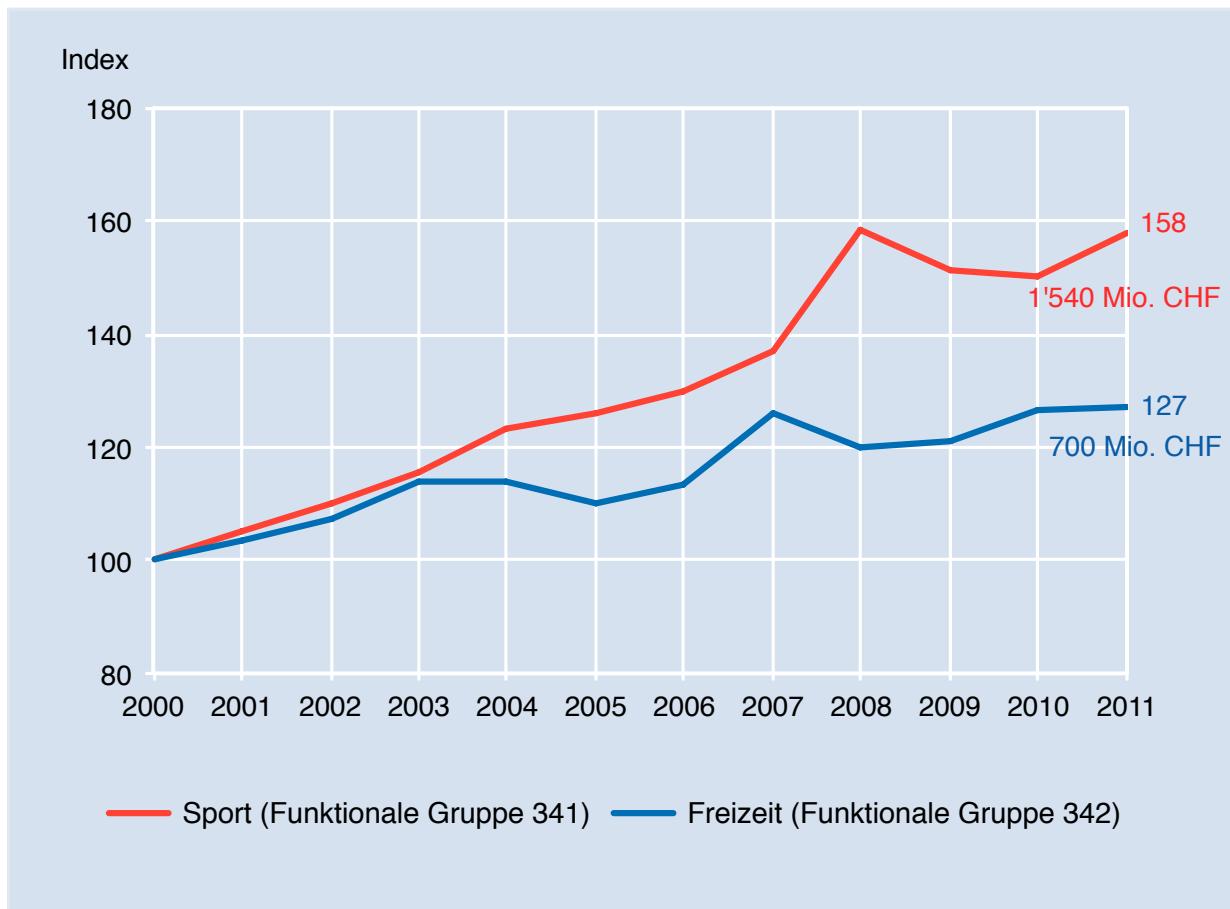
Sportbereich: Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, Forschung & Entwicklung				
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Gesamtsystem Sport			Daten- qualität 4)
	BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)	
Bund	23	16	110	x(x)
Kantone und Gemeinden	146	101	748	x(x)
Öffentliche Verwaltung und Sport	a)	170	120	860
Sportunterricht	b)	1'228	703	5'213
Sportausbildung an Hochschulen und F&E	c)	60	34	245
Hochschulsport	d)	28	16	131
Sportunterricht und -ausbildung, F&E		1'320	750	5'590
Total Öffentliche Verwaltung, Ausbildung, Unterricht und F&E im Gesamtsystem Sport		1'490	870	6'450
Veränderung gegenüber 2008*		10%	6%	2%

1) Bruttoproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung.
 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.
 a) BASPO, Sportärter Kantone und Gemeinden, freiwilliger Sportunterricht; ohne Investitionen, Betrieb und Unterhalt Sportanlagen.
 b) Sportunterricht an obligatorischen und weiterführenden Schulen, ohne Tertiärstufe.
 c) Sportausbildung sowie Forschung & Entwicklung an Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen.
 d) Sportunterricht an Hochschulen ohne ASVZ (bei Sportvereinen erfasst).
 * Zahlen von 2008 modifiziert nach Methodik 2011.
 Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

**Die Bruttoproduktion des
Bereichs OSFE beträgt insge-
samt rund 1'490 Mio. CHF**

- Davon weist die öffentliche Verwaltung (ohne Betrieb von Sportanlagen) eine Bruttoproduktion von 170 Mio. CHF auf, wovon 86% auf der kantonalen und kommunalen Ebene anfallen.
- Der mit Abstand wichtigste Teilbereich ist der obligatorische Sportunterricht mit rund 1'230 Mio. CHF Bruttoproduktion (83%).
- Insgesamt löst der Bereich Sportunterricht und -ausbildung sowie Forschung und Entwicklung im Jahr 2011 eine Beschäftigung von rund 5'600 VZÄ aus, wovon rund 5'200 auf den obligatorischen Sportunterricht zurückzuführen sind.

Quelle: Rütter Soceco



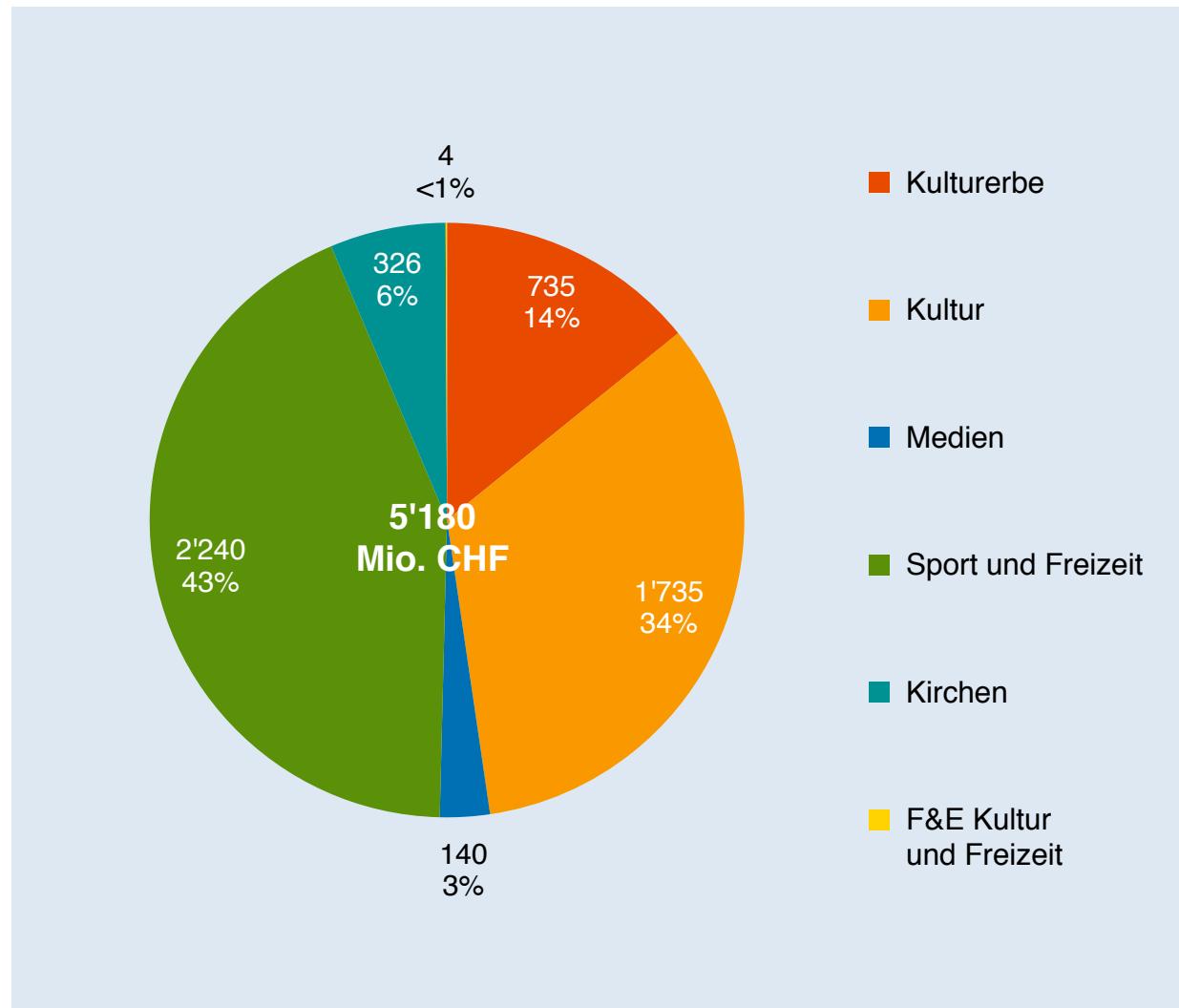
Quelle: Finanzstatistik der Schweiz 2011, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV, 2013.

¹ Konkordate sind Kooperationen zwischen Gemeinden oder Kantonen innerhalb der Schweiz.

² Die Ausgaben und Investitionen umfassen auch Aufwendungen für öffentliche Sportanlagen, welche Teil des Sportbereichs Sportanlagen sind (vgl. Kapitel 4.1).

Von 2000 bis 2011 stiegen die jährlich laufenden Ausgaben und Investitionen der öffentlichen Hand für Sport kontinuierlich an

- 2011 beliefen sich die Ausgaben und Investitionen für Sport von Bund, Kantonen, Gemeinden und Konkordaten¹ auf insgesamt 1'540 Mio. CHF². Dies entspricht einem Wachstum von 58% im Vergleich zu 2000.
- Ein ähnlich hoher Betrag für Sport wurde bereits im Jahr 2008 ausgegeben, was wahrscheinlich auf die EURO 2008 zurückzuführen ist. Danach konsolidierten sich die Sportausgaben der öffentlichen Hand.
- Für Freizeitangebote gaben der Bund, die Kantone und die Gemeinden 2011 700 Mio. CHF aus. Die Ausgaben nahmen dabei von 2000 bis 2011 mit 27% deutlich weniger stark zu als diejenigen für den Sport.
- Gesamthaft gab die öffentliche Hand 2011 rund 2'240 Mio. CHF für Sport und Freizeit aus (vgl. S. 50).

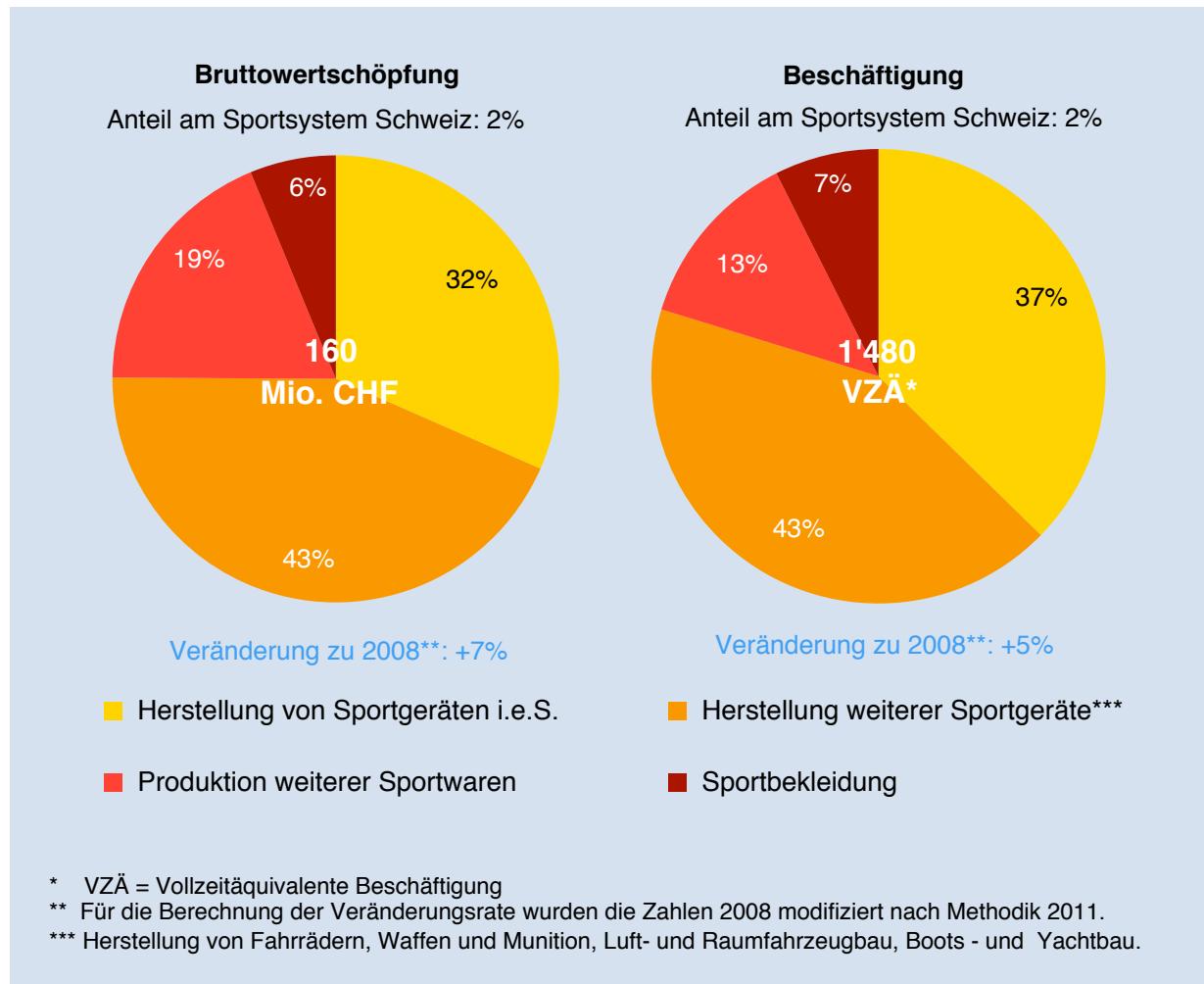


Bund, Kantone und Gemeinden geben 2011 5'180 Mio. CHF für Kultur und Freizeit aus

- Die Ausgaben von 2'240 Mio. CHF für Sport und Freizeit machen 43% der gesamten Ausgaben für Kultur und Freizeit von Bund, Kantonen und Gemeinden aus (vgl. S. 49). Dies ist somit die grösste Ausgabengruppe innerhalb des Bereichs.
- 1'735 Mio. CHF bzw. 34% der Ausgaben betreffen Kulturinstitutionen wie Museen, Bibliotheken etc.
- Das Kulturerbe nimmt 735 Mio. CHF (14%) in Anspruch.
- Mit 3% (140 Mio. CHF) respektive 6% (326 Mio. CHF) sind die Medien und Kirchen von geringerer Bedeutung.
- Kaum bedeutend sind Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Bereich Kultur und Freizeit (4 Mio. CHF).

Quelle: Finanzstatistik der Schweiz 2011, Eidgenössische Finanzverwaltung EFV, 2013.

4.5 Sportproduktion



Die Schweizer Sportproduktion löst 2011 eine Bruttowertschöpfung von 160 Mio. CHF aus, rund 7% mehr als 2008

- Das Beschäftigungsvolumen in diesem Bereich betrug rund 1'480 VZÄ, 5% mehr als 2008.
- Je 43% der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung entfallen auf die Herstellung weiterer Sportgeräte, jeweils rund ein Drittel auf die Herstellung von Sportgeräten im engeren Sinne.
- Die Produktion weiterer Sportwaren trägt 19% und die Sportbekleidung 6% zur Bruttowertschöpfung bzw. 13% und 7% zur Beschäftigung bei.
- Der Anteil der durch die *Produktion von Sportgütern* ausgelösten Wertschöpfung und Beschäftigung an der Schweizer Sportwirtschaft liegt bei je 2%.

Quelle: Rütter Soceco

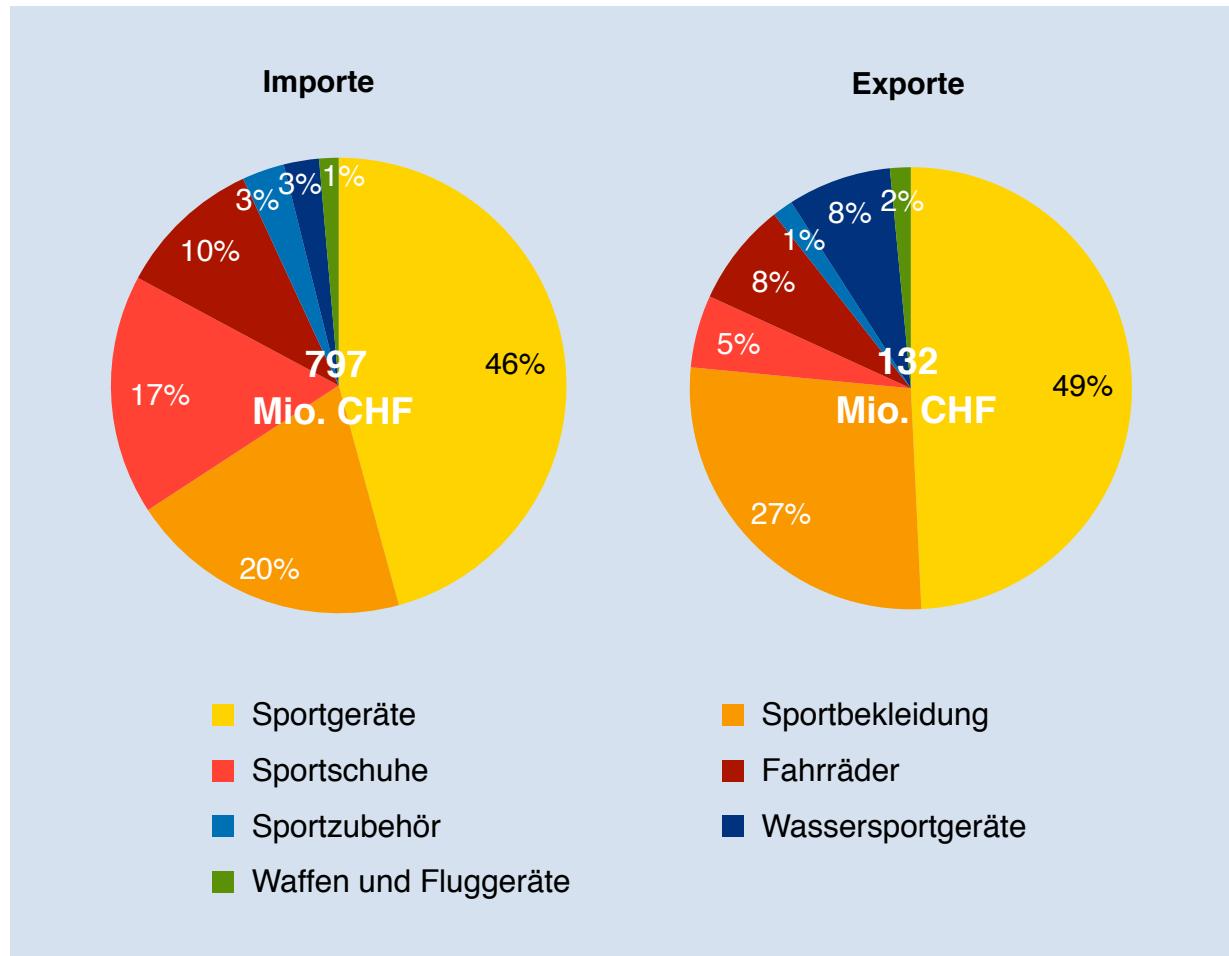
Sportbereich: Produktion von Sportgeräten, Sportartikeln und Sportbekleidung, 2011						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga 2008	Sport-anteil in % 2)	Sportsystem		VZÄ ¹⁾	Daten-qualität 5)
			BP Mio. CHF 3)	BWS Mio. CHF 4)		
Herstellung von Sportgeräten i.e.S.	323000	91%	135	51	553	xxx
Herstellung von Fahrrädern	309201	34%	55	20	171	xx
Herstellung von Waffen und Munition	254000	2%	29	12	90	x(x)
Luft- und Raumfahrzeugbau	303000, 331600	1%	28	10	81	x(x)
Boots- und Yachtbau	301200, 331500	27%	76	28	287	xx
Produktion von Sportgeräten			320	120	1'180	xx
Herstellung weiterer Sportwaren	108600, 110700, 139203, 321100, 581100	3%	100	30	190	x(x)
Herstellung von Sportbekleidung	141900, 329900	3%	30	10	110	xx(x)
Total Produktion im Gesamtsystem Sport		6%	450	160	1'480	xx
Veränderung gegenüber 2008*			+2%	+7%	+5%	

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung, 2) Sportanteil an VZÄ, 3) Bruttoproduktionswert, 4) Bruttowertschöpfung,
5) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.
Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Quelle: Rütter Soceco

Der Bruttoproduktionswert der Schweizer Sportproduktion beträgt 2011 rund 450 Mio. CHF

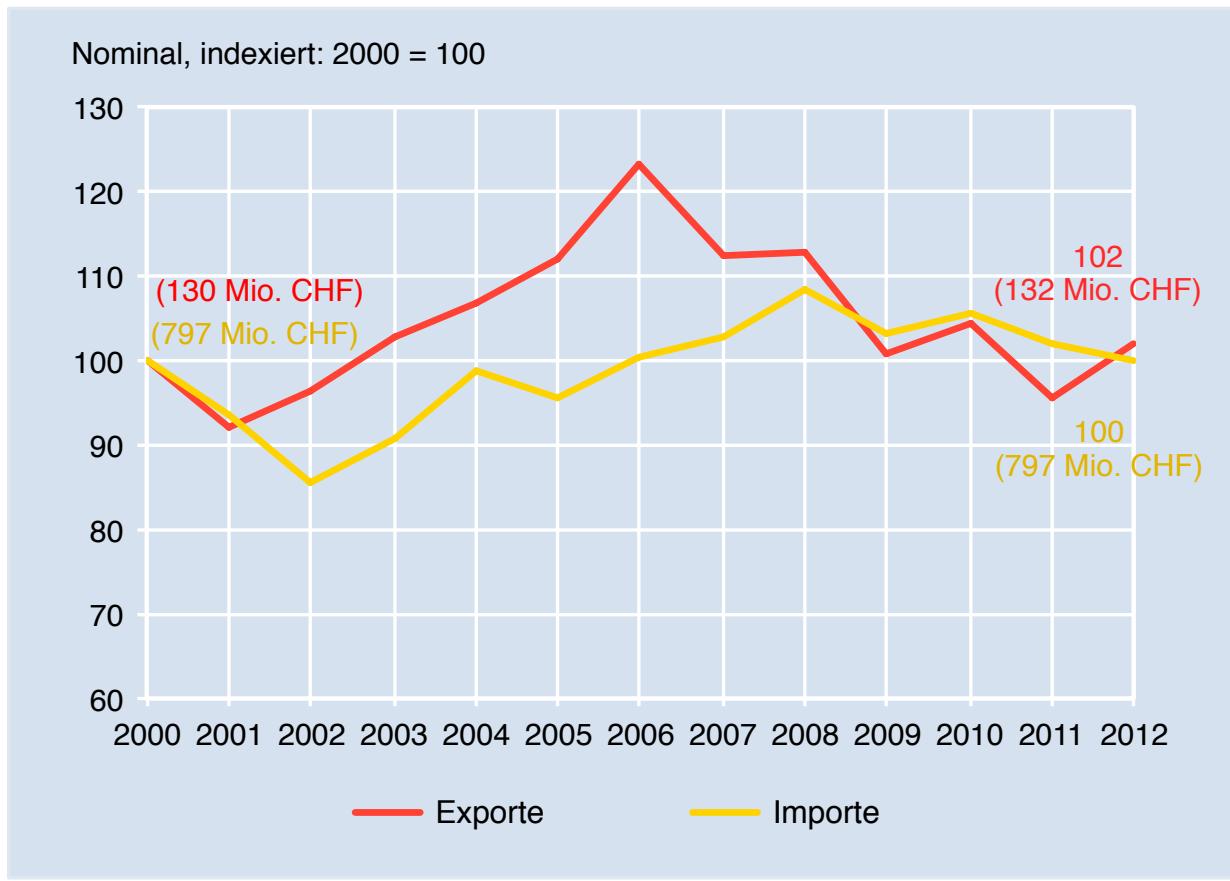
- Bei den Wirtschaftszweigen im Bereich *Sportproduktion* kann jeweils nur ein Teil der Wirtschaftsleistung dem Sport zugeordnet werden. Den kleinsten Anteil weist der Luft- und Raumfahrzeugbau (1%), den grössten die Herstellung von Sportgeräten i.e.S. (91%) auf.
- Bei Fahrrädern liegt der geschätzte Sportanteil bei 34%, gefolgt von Boots- und Yachtbau sowie Waffen und Munition mit Anteilen von 27% bzw. 2%.
- Durch die Umstellung der NOGA Brancheneinteilung und die gleichzeitige Abnahme von in der Schweiz produzierenden Sportartikelunternehmen seit 2008 weist die Herstellung von Sportbekleidung 2011 einen Sportanteil von lediglich 3% auf.
- Im Bereich *Sportproduktion* hat der Zweig Herstellung von Sportgeräten i.e.S. mit einer Bruttoproduktion von 135 Mio. CHF das grösste Gewicht, der Luft- und Raumfahrzeugbau mit 28 Mio. CHF das geringste.



Rund 800 Mio. CHF Importe und 130 Mio. CHF Exporte von Sportgütern im Jahr 2012

- Sportgeräte haben sowohl beim Import (46%) als auch beim Export (49%) die grösste Bedeutung.
- An zweiter Stelle liegt die Gütergruppe Sportbekleidung (20% bzw. 27%), gefolgt von Sportschuhen (17% bzw. 5%). Der Import von Sportschuhen ist viel grösser als der Export, da die Herstellung von Sportschuhen in der Schweiz eine geringe Bedeutung hat.
- Das Produktionsvolumen von Sportgütern in der Schweiz beträgt 2011 rund 450 Mio. CHF (Bruttoproduktion). Der Anteil des Schweizer Produktionsvolumens an allen importierten Sportgütern beläuft sich auf 56%. In der Schweiz kommt der Produktion von Sportgütern demzufolge eine eher untergeordnete Bedeutung zu.

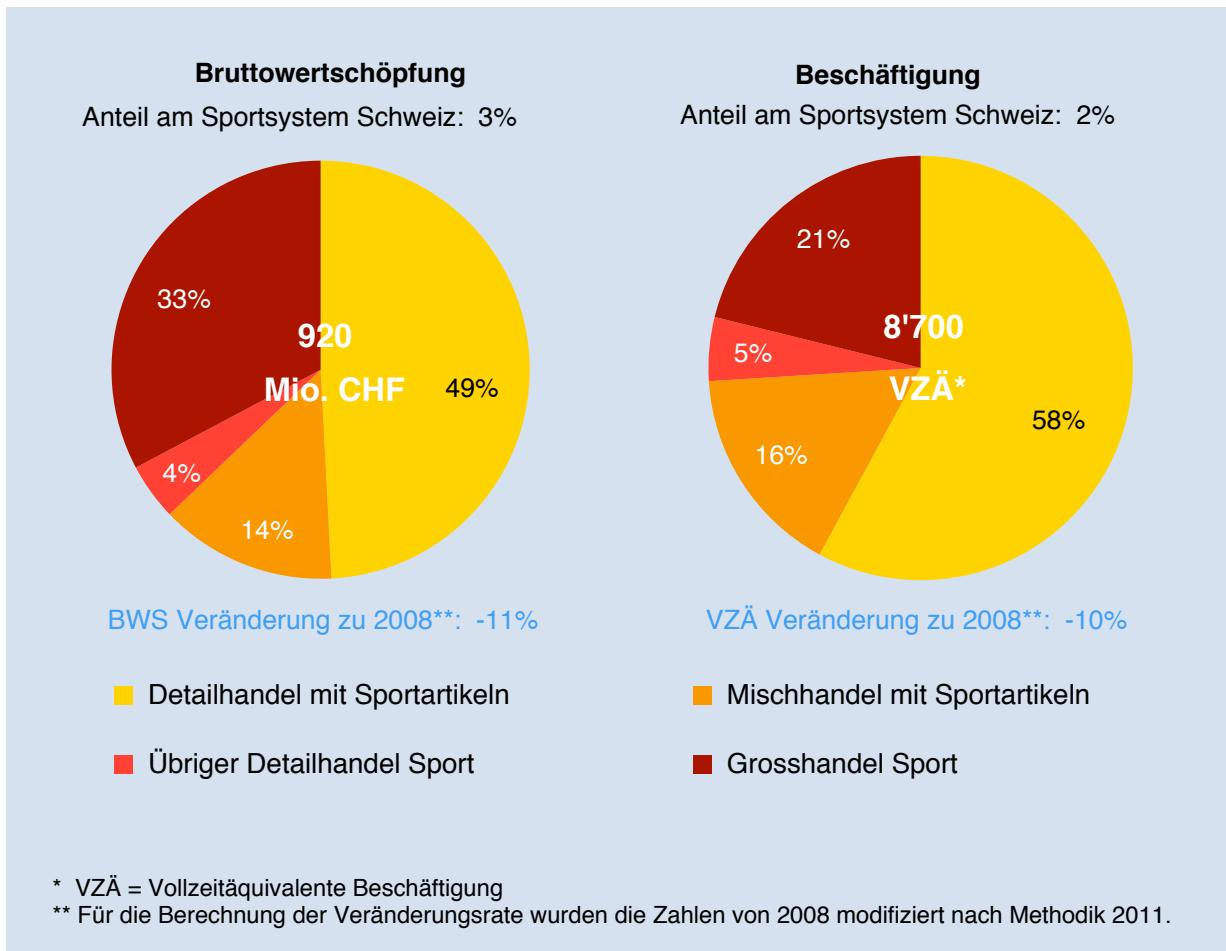
Quelle: Aussenhandelsstatistik 2012, Eidgenössische Zollverwaltung (EZV), Berechnungen Rütter Soceco



Im Jahr 2012 liegen Exporte und Importe von Sportgütern auf dem Niveau von 2000

- Nach einem konjunkturbedingten Rückgang in den Jahren 2001 und 2002 haben die Importe bis 2008 kontinuierlich zugelegt und sind seither wieder auf das Niveau des Jahres 2000 gesunken.
- Die Exporte sind von 2001 bis 2006 deutlicher gestiegen als die Importe, danach aber ebenfalls wieder auf das Niveau von 2000 zurückgegangen. Gesunken ist vor allem der Export von Sportgeräten, während die übrigen Sportgüter stagniert oder sogar leicht zugelegt haben.
- Die Handelsbilanz (Exporte abzüglich Importe) war im gesamten Zeitraum negativ. Das Defizit betrug 2012 rund 665 Mio. CHF und lag damit auf dem Niveau von 2000.

4.6 Sporthandel



Quelle: Rütter Soceco

920 Mio. CHF Bruttowertschöpfung durch den Verkauf von Sportgütern im Sportdetail- und Sportgrosshandel erzielt

- Der *Sporthandel* löst damit eine Beschäftigungswirkung von schweizweit 8'700 VZÄ aus.
- Der Detailhandel mit Sportartikeln ist mit 49% Wertschöpfungs- und 58% Beschäftigungsanteil der grösste Teilbereich des Sporthandels.
- Auf den Grosshandel entfallen 33% bzw. 21% und auf den Mischhandel 14% bzw. 16%. Eine vergleichsweise geringe Bedeutung hat mit 4% bzw. 5% der übrige Detailhandel Sport (u.a. Fahrräder, Sportbücher, Vermietung von Sportgeräten).
- Gegenüber 2008 ist die Bruttowertschöpfung im *Sporthandel* um 11% und die Beschäftigung um 10% zurückgegangen (vgl. S. 59).
- Der Anteil der im *Sporthandel* ausgelösten Wertschöpfung und Beschäftigung am Gesamtsystem Sport liegt bei je 9%.

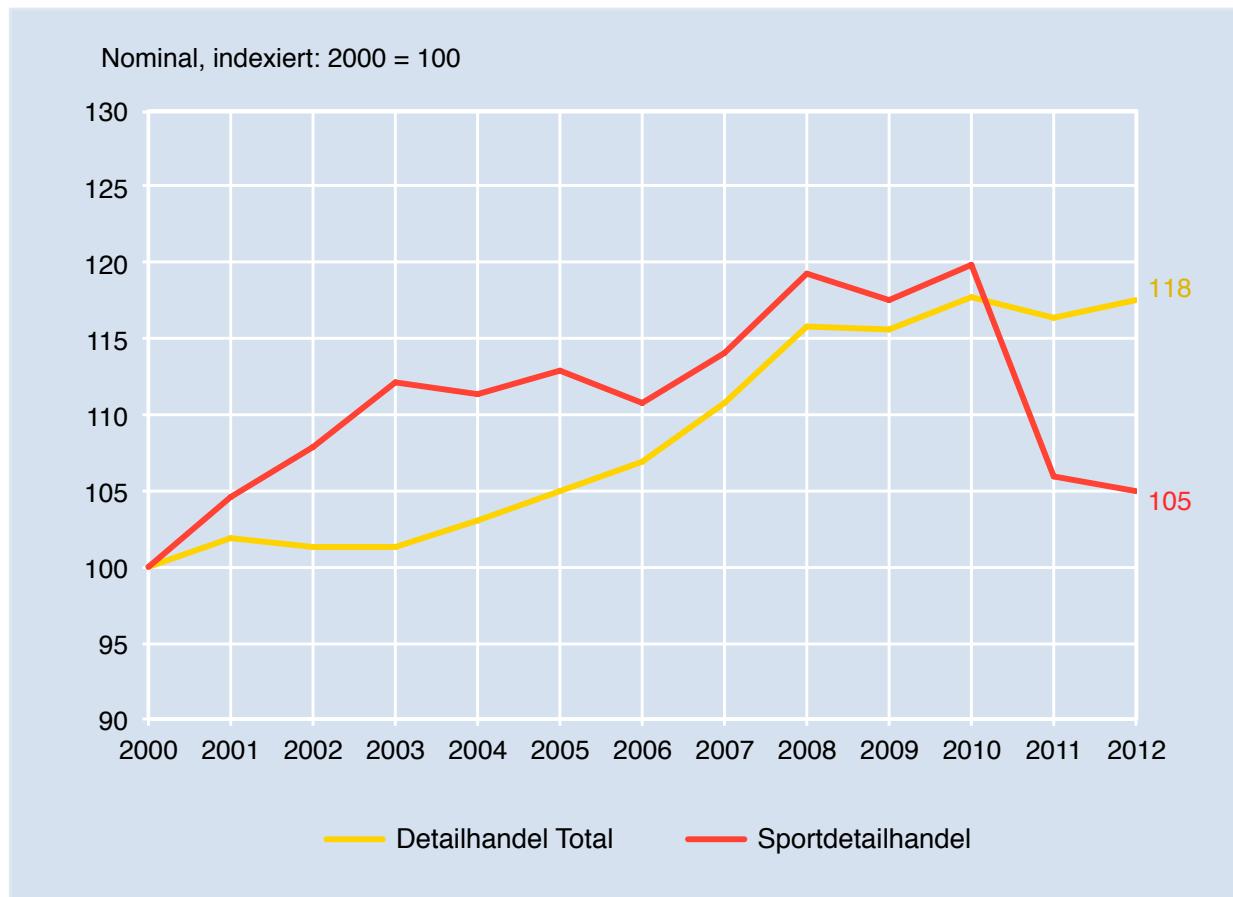
Sportbereich: Sporthandel, 2011						
Wirtschaftszweige	Noga	Gesamtsystem Sport			VZÄ	Daten-qualität
		BP / Umsatz Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	3)		
Detailhandel mit Sportartikeln	476402	676	450	5'041	xx	
Detailhandel im Mischhandel	a)	188	125	1'402	xx	
Übriger Detailhandel Sport	476401, 476201 476100, 772100 b)	61	40	422	xx	
Total Detailhandel		920	620	6'860	xx	
<i>Geschätzter Umsatz Sporthandel</i>		2'050				
Total Grosshandel Sport	464903 c)	450	300	1'840	xx	
Total Handel im Gesamtsystem Sport		1'370	920	8'700	xx	
Veränderung gegenüber 2008*		-13%	-11%	-10%		

1) Bruttoproduktion, 2) Bruttowertschöpfung, 3) VZA = Vollzeitequivalente
 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebung, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung
 a) Verschiedenen weiteren Wirtschaftszweigen zugeordneter Sporthandel (v.a. Warenhäuser, Fachmärkte, Detailhandel mit Schuhen)
 b) Detailhandel mit Fahrrädern, Sportbüchern, Fachzeitschriften sowie Vermietung von Sportausrüstung
 c) Grosshandelsmarge Sportgeräte, Sportartikel und Sportbekleidung der dem Einzelhandel zugeordneten BP; Hersteller mit Produktion im Ausland, Headquarters, etc.
 * Zahlen von 2008 modifiziert nach Methodik 2011.
 Aufgrund von Rundungsdifferenzen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamtotalen.

Die Bruttoproduktion des Handels mit Sportgütern beträgt 2011 1'370 Mio. CHF

- Der gesamte Detailhandel mit Sportartikeln generiert einen Umsatz von 2'050 Mio. CHF und eine Bruttoproduktion von 920 Mio. CHF. Dies entspricht rund 67% des gesamten Sporthandels.
- Auf den Grosshandel mit Sportgütern entfällt eine Bruttoproduktion von 450 Mio. CHF bzw. 33% des gesamten Sporthandels.
- Im Vergleich zum Jahr 2008 ist die gesamte Bruttoproduktion um 13% spürbar zurückgegangen. Ein wichtiger Einflussfaktor ist die Zunahme des wechselkursbedingten Einkaufstourismus im Ausland, der zum Rückgang der Detailhandelsumsätze beigetragen hat (vgl. nächste Seite).

Quelle: Rütter Soceco

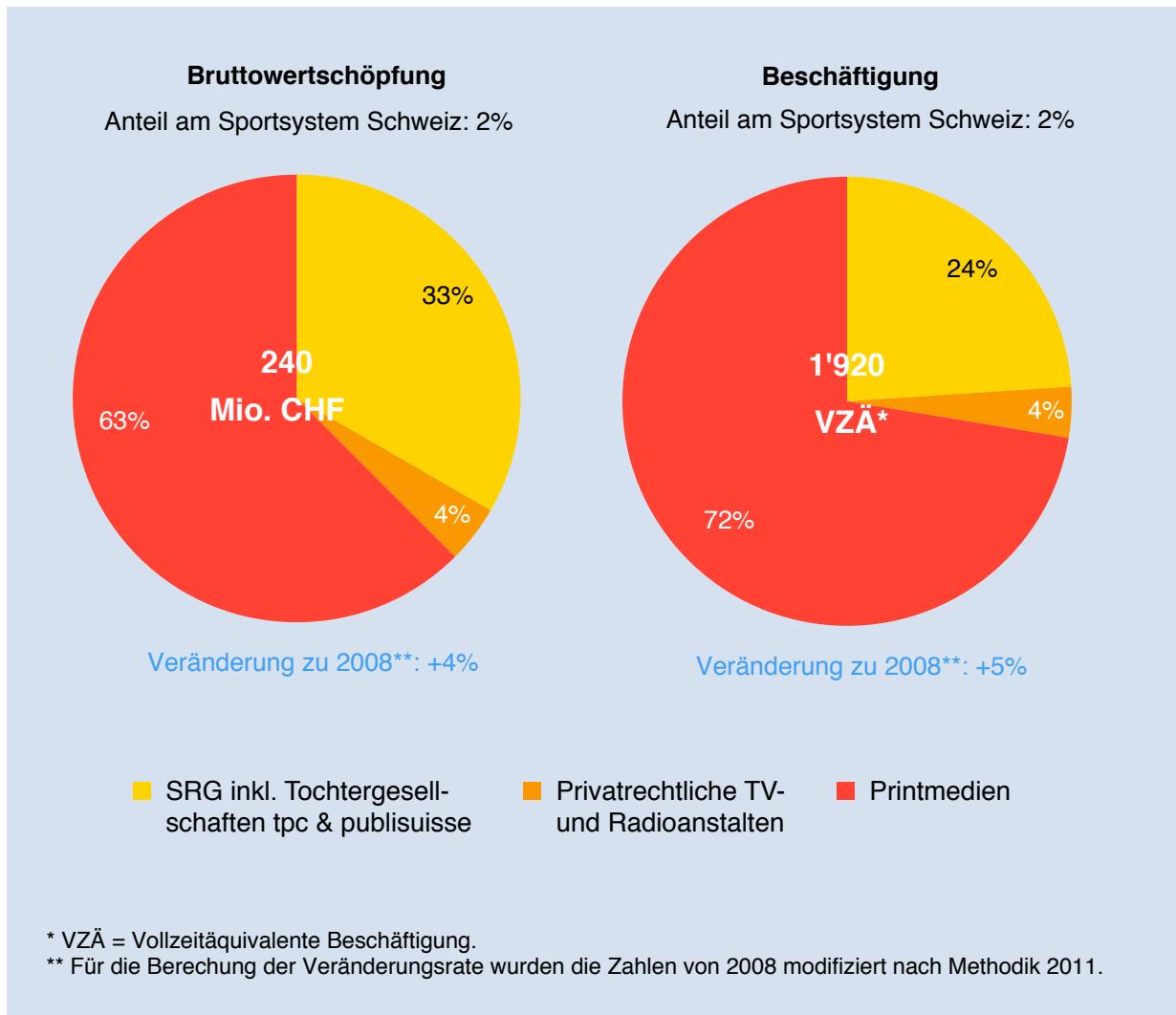


Quelle: Angaben Schweizer Sport & Mode, ASMAS Verband Schweizer Sportfachhandel

Sportdetailhandel verzeichnete im 2011 einen markanten Rückgang

- Die Umsätze im Sportdetailhandel haben von 2000 bis 2010 um rund 20% zugenommen; der Detailhandel insgesamt ist um rund 17% gewachsen.
- Im Jahr 2011 ist der Umsatz des Sportfachhandels gegenüber dem Vorjahr jedoch um rund 14% eingebrochen; der Detailhandel insgesamt ist lediglich um 1% gesunken.
- Als Gründe für den starken Einbruch werden die in 2011 weiter zunehmende Stärke des Schweizer Franks genannt, die mit einem zunehmenden Einkaufstourismus einherging. Außerdem dürften sinkende Preise sowie der überdurchschnittlich trockene und eher warme Winter 2010/2011 zum Umsatzrückgang beigetragen haben.
- Im Jahr 2012 ist der Umsatz im Sportdetailhandel weiter zurückgegangen (-1%), der Rückgang war jedoch viel weniger stark als 2011.

4.7 Sportmedien



Sportmedien erzielen 2011 eine Bruttowertschöpfung von rund 240 Mio. CHF

- 2011 verzeichnen die *Sportmedien* 1'920 vollzeitäquivalente Beschäftigte. Davon entfallen rund drei Viertel auf die Printmedien, die 63% zu der Bruttowertschöpfung beitragen.
- Die SRG inklusive Tochtergesellschaften tpc und publisuisse trägt ein Drittel zur Bruttowertschöpfung und 24% zur Beschäftigung bei. Die privatrechtlichen TV- und Radioanstalten machen je 4% der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung aus.
- Gegenüber 2008 ist die Anzahl Beschäftigter um 5%, die Bruttowertschöpfung um 4% gestiegen. Das Wachstum ist primär auf die Zeitungen zurückzuführen.
- *Sportmedien* machen je 2% der Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung des Gesamtsystems Sport aus.

Quelle: Rütter Soceco

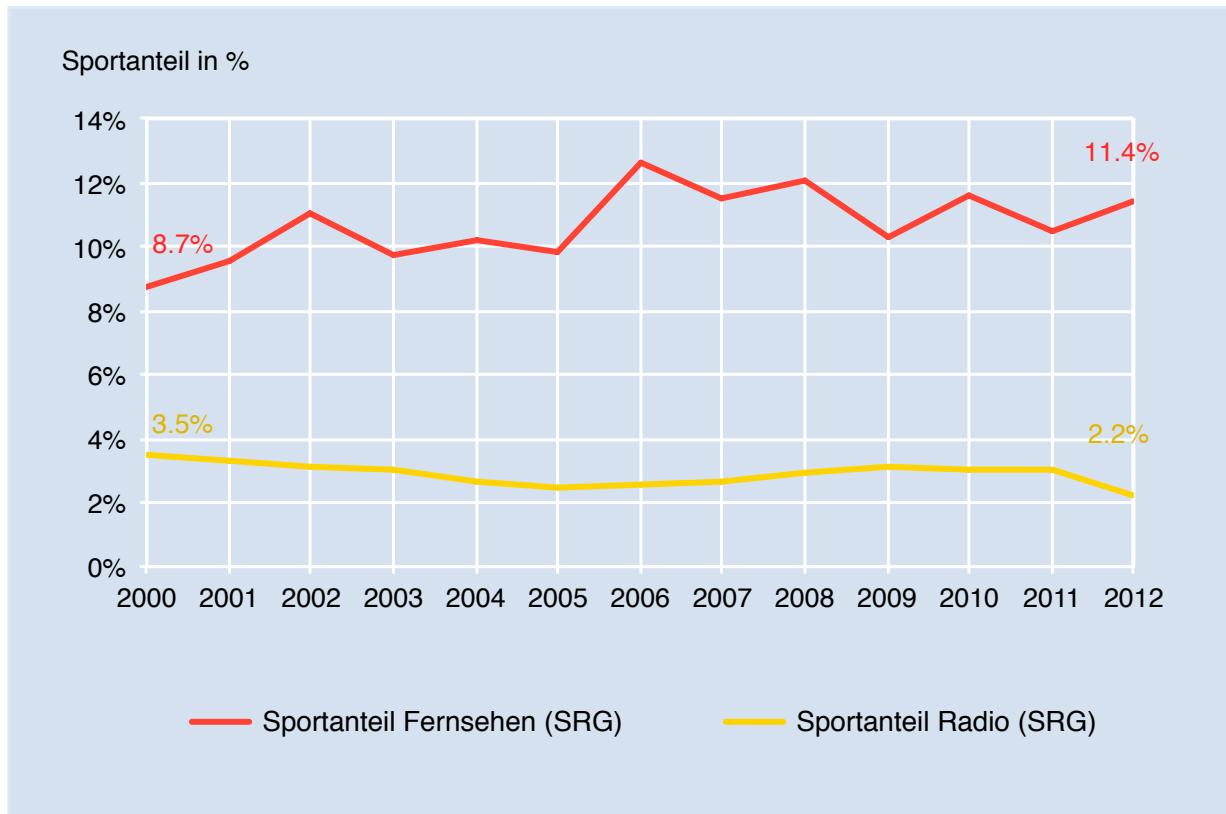
Sportbereich: Sportmedien, 2011						
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Noga	Sportanteil in %	Gesamtsystem Sport			Datenqualität 4)
			BP Mio. CHF 1)	BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)	
SRG, inkl. Tochtergesellschaften tpc und publisuisse	601000, 602000 a)	8%	180	80	460	xxx
Privatrechtliche TV- und Radioanstalten	601000, 602000	4%	10	10	70	xxx
Verlag von Zeitungen	581300 b)	15%	327	139	1'263	xx(x)
Verlag von Zeitschriften	581400 c)	4%	33	14	129	xx(x)
Printmedien		12%	360	150	1'390	xx(x)
Total Sportmedien im Gesamtsystem Sport		10%	550	240	1'920	xx(x)
Veränderung gegenüber 2008*			+0%	+4%	+5%	

1) Bruttoproduktion, 2) Bruttowertschöpfung, 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung,
 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung
 a) SRG, inkl. Tochtergesellschaften (tpc und publisuisse). Die SRG wird neu separat dargestellt und TV und Radio zusammengefasst, da sich die beiden Bereiche seit der Umstrukturierung der SRG nicht mehr teilen lassen. Entsprechend werden die privatrechtlichen TV- und Radioanstalten ebenfalls zusammengefasst.
 b) Gesamtsystem Sport berücksichtigt Tages- und Sonntagszeitungen.
 c) Gesamtsystem Sport berücksichtigt geschätzte Anzahl der in der Schweiz produzierten Fachzeitschriften Sport.
 * Zahlen von 2008 modifiziert nach Methodik 2011.
 Wegen Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen.

Mit Sportmedien wird 2011 eine Bruttoproduktion von 550 Mio. CHF erwirtschaftet

- Bei der SRG beträgt der Sportanteil 8%. Bei den privatrechtlichen TV- und Radioanstalten ist er mit 4% deutlich tiefer.
- Die Printmedien weisen mit insgesamt 12% einen höheren Sportanteil auf als Fernsehen und Radio.
- Innerhalb der Printmedien liegt der Sportanteil bei den Zeitungen mit 15% wesentlich höher als bei den Zeitschriften (4%). Dies ist vor allem auf die grosse Vielfalt von Themen der verschiedenen Zeitschriften zurückzuführen.
- Auch bei der Bruttowertschöpfung liegen die Printmedien an erster Stelle (150 Mio. CHF). Innerhalb der Printmedien tragen die Zeitungen markant mehr zur Wertschöpfung bei als die Zeitschriften: Rund 140 Mio. CHF zu 10 Mio. CHF.

Quelle: Rütter Soceco

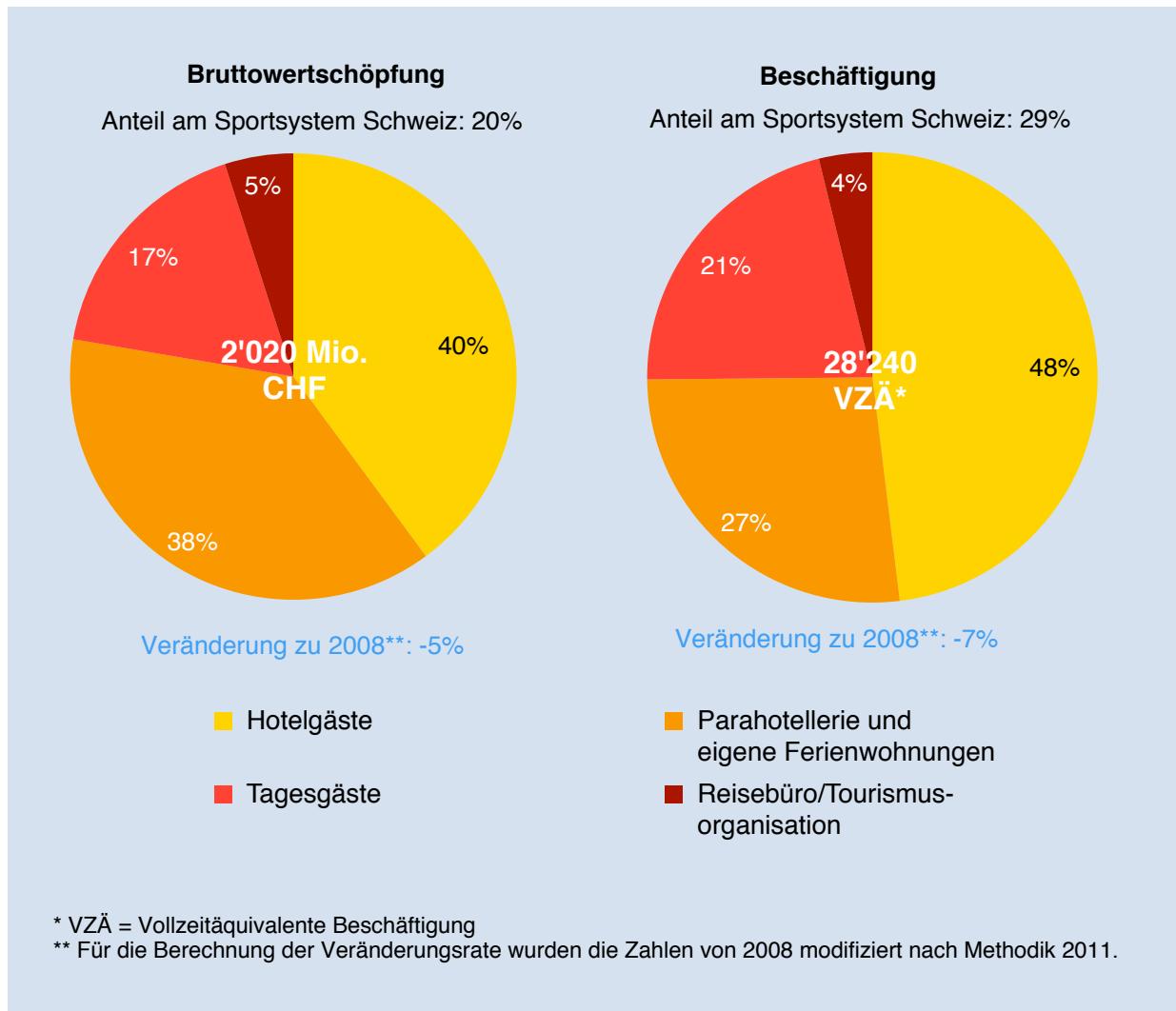


Quelle: Rütter Soceco, basierend auf Angaben der SRG (Sendezeit; Radio ohne Musik)

Sichtbarer Einfluss von Sportgrossanlässen beim Fernsehen

- Die jeweils in den geraden Jahren stattfindenden Sportgrossanlässe (Olympische Sommer- bzw. Winterspiele, Welt- bzw. Europameisterschaften im Fussball) schlagen sich beim Fernsehen deutlich in der Sendezeit und damit im Sportanteil nieder.
- Den Höchstwert erreichte der Sportanteil beim Fernsehen im Jahr 2006 (12.7%). Danach sank der Anteil insgesamt bis 2012 auf 11.4%. In den geraden Jahren 2008 und 2010 gab es jeweils einen leichten Anstieg.
- Beim Radio ist der Sportanteil von 2000 bis 2005 gesunken. Anschliessend stieg er bis 2009 wieder und stagnierte dann bis 2011. Im Jahr 2012 ging der Sportanteil insbesondere aufgrund der Umstrukturierung der SRG zurück und lag noch bei 2.2%.

4.8 Sporttourismus



Rückgang im Bereich Sporttourismus bei der Bruttowertschöpfung (-5%) und der Beschäftigung (-7%)

- Die Abnahme ist durch einen Rückgang der Frequenzen in den Bergregionen bedingt. Dieser Trend dürfte sich, wie aus den Indikatoren erkennbar (Seiten 67-69), weiter fortgesetzt haben.
- Mit 1'570 Mio. CHF (78%) trägt der Übernachtungstourismus den Hauptteil zur Bruttowertschöpfung bei. Der Beitrag zur Bruttowertschöpfung ist bei den Hotelgästen (40%) leicht höher als bei den Parahotelleriegäste und Gästen in eigenen Ferienwohnungen (38%).
- Reisebüros und Tourismusorganisationen machen 5% der Bruttowertschöpfung und 4% der Beschäftigung aus.
- Der Sporttourismus trägt 20% zur Bruttowertschöpfung aber 29% zur Beschäftigung des gesamten Sportsystems bei. Dies lässt sich vor allem mit der relativ tiefen Arbeitsproduktivität des Gastgewerbes erklären.

Quelle: Rütter Soceco

Wirtschaftszweige	Sport- anteil in % 2)	Gesamtsystem Sport					Daten- qualität 6)
		Einheiten Mio. 3)	BP Mio. CHF 4)	BWS Mio. CHF 5)	VZÄ 1)		
Hoteltourismus	26%	9.3	1'538	804	13'571	xx(x)	
Parahotellerie und eigene Ferienwohnungen ^{b)}	41%	22.3	1'328	762	7'567	xx	
Übernachtungstourismus Sport	35%	31.6	2'870	1'570	21'140	xx	
Tagestourismus Sport ^{c)}	16%	26.3	710	350	6'020	x(x)	
Total Übernachtungs- und Tagestourismus	23%	57.9	3'580	1'920	27'160	xx	
Reisebüros / Tourismusorganisationen	11%		150	100	1'080	x(x)	
Total inkl. Reisebüros /Tourismus- organisationen			3'730	2'020	28'240		
Veränderung gegenüber 2008*			-7%	-5%	-7%		

1) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung, 2) Sportanteil (gewichtet) der Gesamtfrequenzen, 3) bei Übernachtungstourismus: Anzahl Logiernächte, bei Tagestourismus: Anzahl Personen, 4) Bruttoproduktion, 5) Bruttowertschöpfung,
6) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung.

a) Touristische Tagesausgaben von Übernachtungs- und Tagesgästen mit sportlichen Aktivitäten für Verpflegung und Übernachtung, inkl. Besucher- und Besucherinnen von Sportveranstaltungen. Ausgaben für Miete von Sportgeräten oder -ausrüstungen und Ausgaben für Sportanlagen oder Eintritte in Sportanlagen sind bei anderen Sportbereichen erfasst.

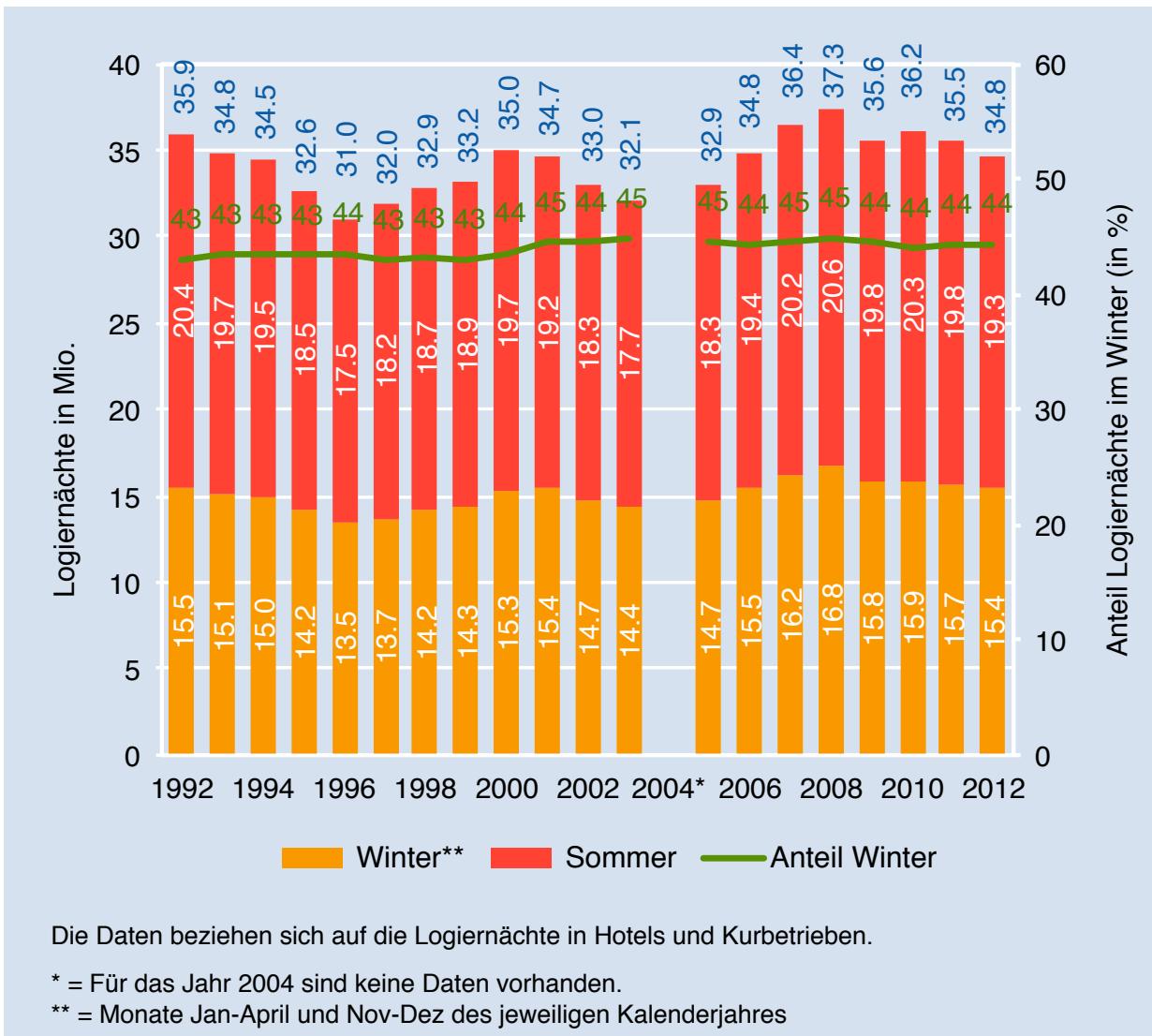
b) Inkl. Eigenwert der nicht vermieteten Ferienwohnungen ("Vermietung privater Haushalte"), anteilmässig durch Sportnutzung geschätzt.

* Die absoluten Zahlen von 2011 können infolge methodischer Anpassungen bzgl. Arbeitsproduktivität nicht mit den Zahlen von 2008 verglichen werden. Für den Vergleich wurden die Zahlen von 2008 entsprechend modifiziert.

Der Sporttourismus erzielt eine Bruttoproduktion von rund 3'700 Mio. CHF

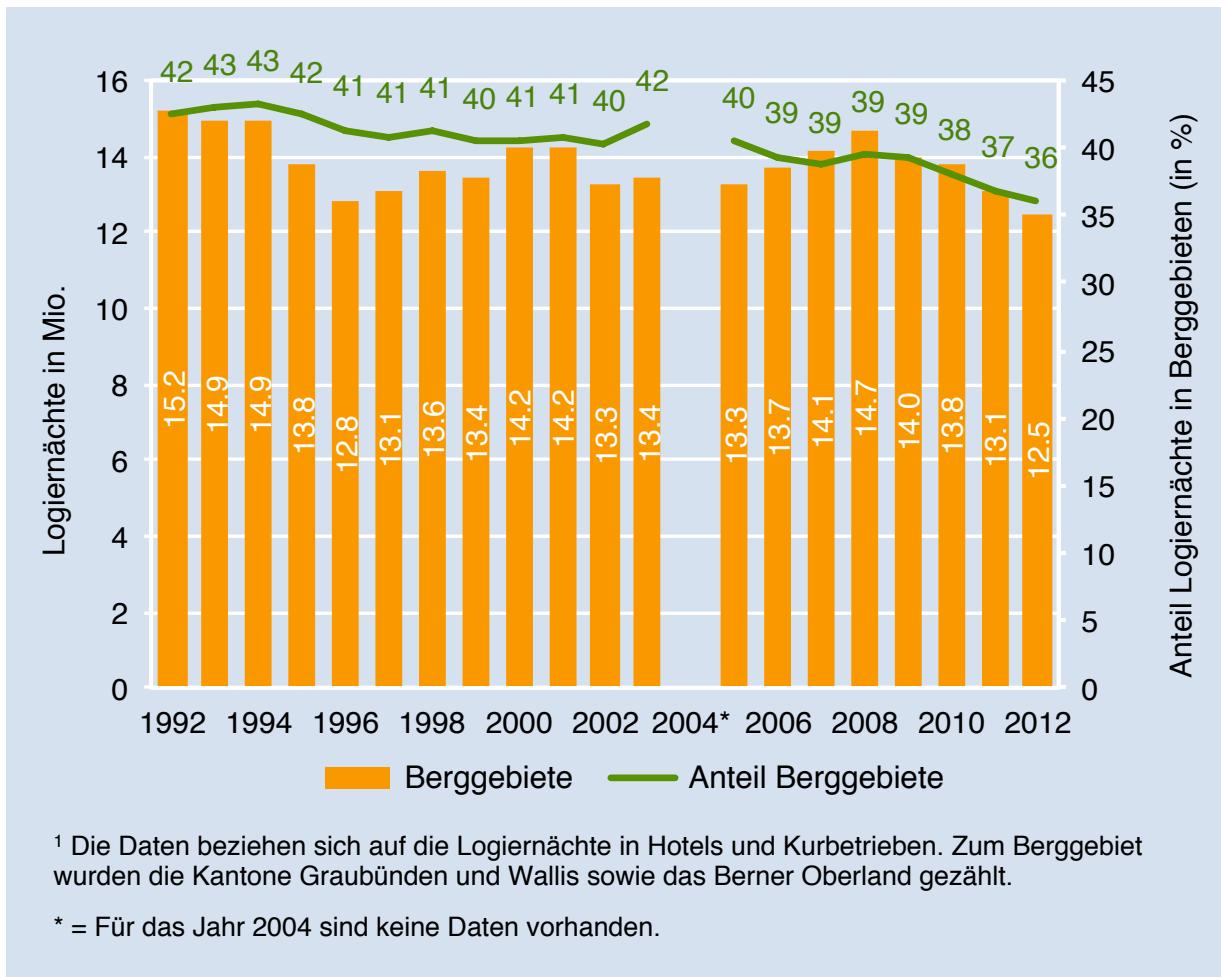
- Der Teilbereich Parahotellerie und eigene Ferienwohnungen weist mit 41% den höchsten Sportanteil auf. In der Hotellerie liegt der Anteil bei 26%.
- Auch bezüglich Bruttoproduktion hat die Hotellerie eine leicht höhere Bedeutung (1'540 Mio. CHF) als die Parahotellerie (vermietete Ferienwohnungen, Gruppenunterkünfte, Camping, Jugendherbergen) und die eigenen (selber genutzten) Ferienwohnungen (1'330 Mio. CHF).
- Mit 16% ist der Sportanteil beim Tagestourismus deutlich geringer als beim gesamten Übernachtungstourismus (35%).
- Am tiefsten ist der Sportanteil bei den Reisebüros / Tourismusorganisationen (11%).

Quelle: Rütter Soceco



Leichter Rückgang der Hotel-Logiernächte sowohl im Sommer wie auch im Winter

- Aufgrund der rückläufigen Konjunktur in den europäischen Hauptmärkten sowie des starken Frankens ging die Zahl der Hotel-Logiernächte von 2010 auf 2012 um 1.4 Mio. auf 34.8 Mio. Logiernächte zurück.
- Damit wurde 2012 noch das Niveau von 1993 erreicht. Dazwischen schwankte die Logiernächtzahl und erreichte innerhalb zweier Wellen Maximalwerte in den Jahren 2000 (35.0 Mio.) und 2008 (37.3 Mio.).
- Der Anteil der Winter-Logiernächte am Logiernächtetotal blieb zwischen 2010 und 2012 stabil bei 44%.



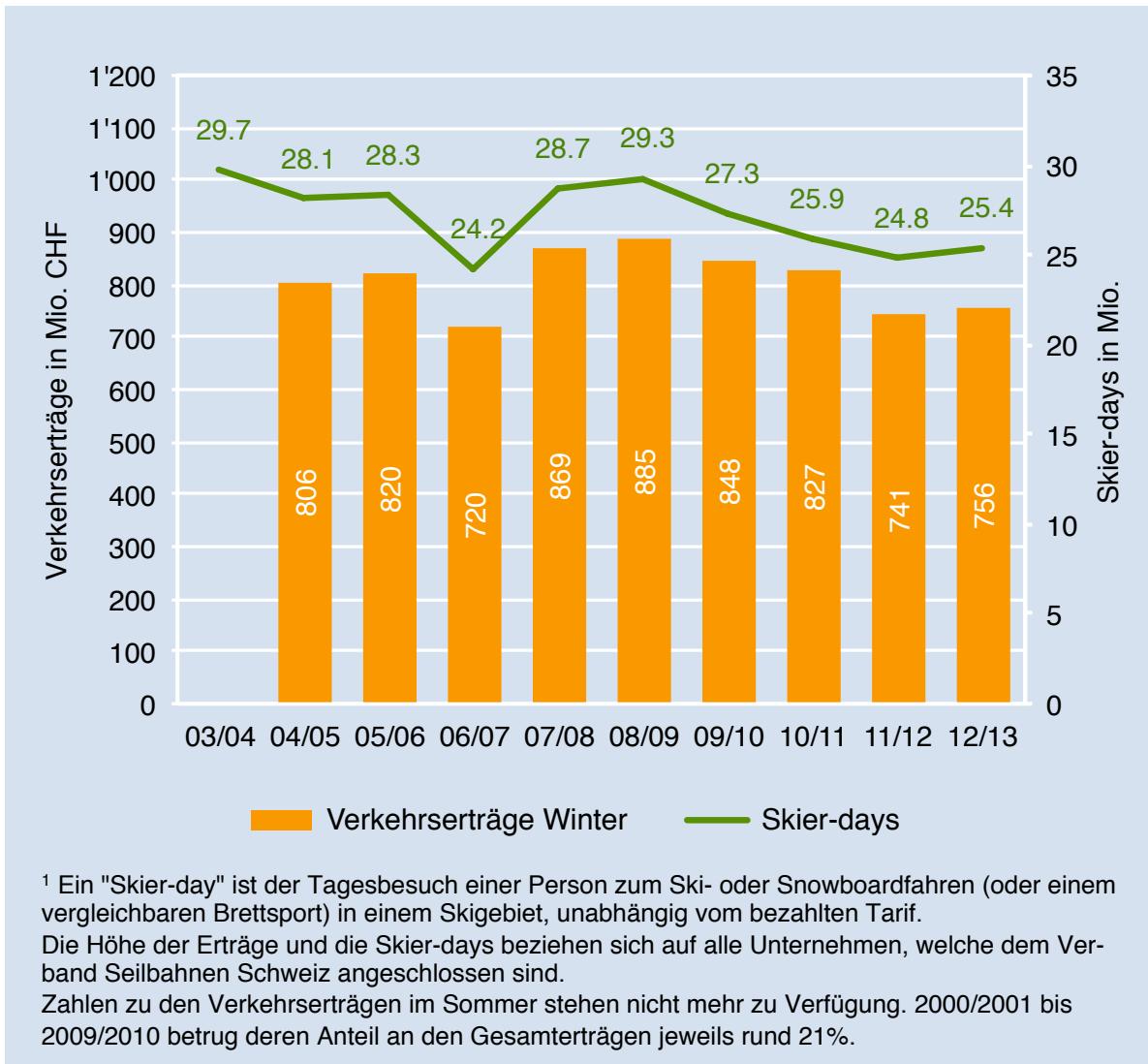
¹ Die Daten beziehen sich auf die Logiernächte in Hotels und Kurbetrieben. Zum Berggebiet wurden die Kantone Graubünden und Wallis sowie das Berner Oberland gezählt.

* = Für das Jahr 2004 sind keine Daten vorhanden.

Quelle: Rütter Soceco basierend auf Daten des BFS

Überdurchschnittlicher Rückgang im Berggebiet¹

- Die Zahl der Logiernächte im Schweizer Berggebiet, das einen hohen Anteil am Sporttourismus aufweist, ist zwischen 2008 und 2012 deutlich um 15% bzw. 2.2 Mio. auf 12.5 Mio. zurückgegangen.
- Im Vergleich zum Rückgang in der gesamten Schweiz (-6.7%) ist dies eine überdurchschnittlich starke Abnahme der Logiernächtezahl. Der Wert von 2012 ist der tiefste seit 20 Jahren.
- Dieser Rückgang der Logiernächtezahl im Berggebiet weist auf einen Rückgang der Frequenzen im Wander- und Skitourismus hin, der allerdings teilweise durch eine Zunahme beim Tagestourismus kompensiert wurde.
- Seit 2002 ist der Anteil der Berggebiete am Logiernächtetotal der Schweiz gesunken: 2012 lag er mit 36% um 6 Prozentpunkte unter dem Wert von 1992.



Bergbahnen verzeichnen langfristig eine Abnahmen bei den Skier-days und Verkehrserträgen

- Sowohl die Anzahl Skier-days bei den Bergbahnen (-10%) als auch deren Verkehrserträge im Winter (-6%) haben zwischen der Saison 2004/05 und 2012/13 abgenommen.
- Vom Tiefstwert in der Saison 06/07 haben die Verkehrserträge bis zur Saison 08/09 um 23% zugenommen (885 Mio. CHF).
- Danach haben sie bis zur Saison 2011/12 stetig abgenommen (-16%), bevor sie in der Saison 2012/13 wieder leicht angestiegen sind (+2%).
- Bei den Skier-days ist eine ähnliche Entwicklung zu erkennen.

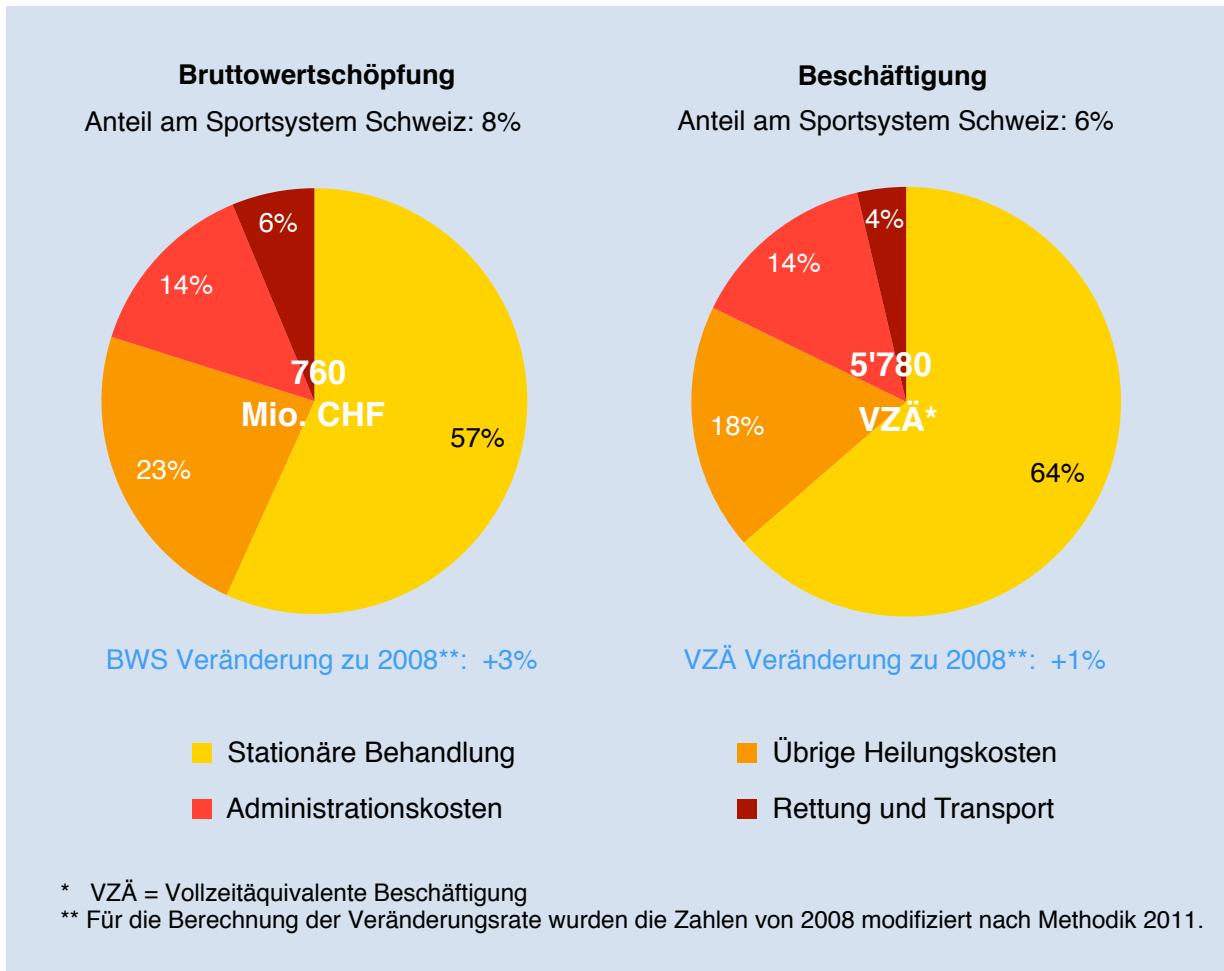
¹ Ein "Skier-day" ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Brettsport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif.

Die Höhe der Erträge und die Skier-days beziehen sich auf alle Unternehmen, welche dem Verband Seilbahnen Schweiz angeschlossen sind.

Zahlen zu den Verkehrserträgen im Sommer stehen nicht mehr zu Verfügung. 2000/2001 bis 2009/2010 betrug deren Anteil an den Gesamterträgen jeweils rund 21%.

Quelle: Rütter Soceco basierend auf Daten von BFS und SBS (Seilbahnen Schweiz)

4.9 Sportunfälle



Beschäftigungswirkung der Sportunfälle beläuft sich 2011 auf 5'780 vollzeitäquivalente Stellen (VZÄ)

- Durch die *Sportunfälle* wird eine Bruttowertschöpfung von 760 Mio. CHF ausgelöst.
- Mehr als die Hälfte der Wertschöpfung (57%) und 64% der Beschäftigung wird in der stationären Behandlung generiert.
- Gegenüber dem Jahr 2008 nahm die Bruttowertschöpfung der *Sportunfälle* um 3% und die Beschäftigung um 1% zu.
- Der Anteil der durch *Sportunfälle* ausgelösten Wertschöpfung an der gesamten Sportwirtschaft beträgt 8% und jener der Beschäftigung liegt bei 6%.

Quelle: Rütter Soceco

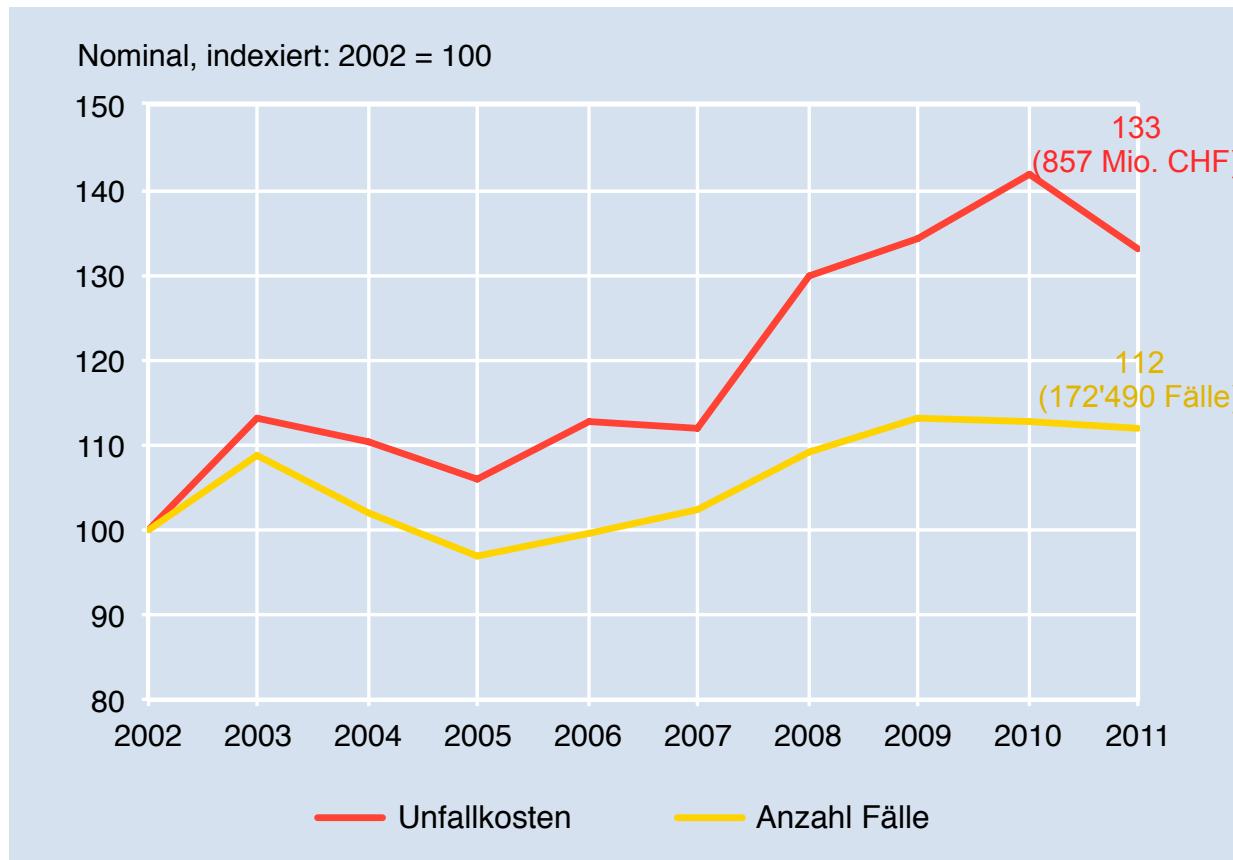
Wirtschaftszweige oder Teilbereiche des Sports	Sportbereich: Sportunfälle, 2011				Daten-qualität
	BP Mio. CHF 1)	Sportsystem BWS Mio. CHF 2)	VZÄ 3)		
Stationäre Behandlung	a)	614	432	3'679	xx
Übrige Heilungskosten	b)	276	176	1'074	xx
Administrationskosten	c)	111	105	816	xx
Rettung und Transport	d)	75	48	212	xx
Total Sportunfälle im Gesamtsystem Sport		1'080	760	5'780	xx(x)
Veränderung zu 2008*		+4%	+3%	+1%	

1) Bruttoproduktion 2) Bruttowertschöpfung 3) VZÄ = Vollzeitäquivalente Beschäftigung
 4) Legende Datenqualität: xxx = Empirische Erhebungen, xx = Qualifizierte Schätzung mit Indikatoren, x = Grobe Schätzung
 a) Stationäre Behandlung in Krankenhäusern und Kliniken, Heilungskosten vgl. Ecoplan (Sommer et al. 2007), hochgerechnet auf 2011
 b) Ambulante Versorgung (z.B. Ärzte, Physiotherapie), Medikamente und weitere medizinische Leistungen; Heilungskosten vgl. Ecoplan (Sommer et al. 2007), hochgerechnet auf 2011
 c) Administrationskosten bei Suva, Unfallversicherungen und Krankenkassen, vgl. Ecoplan (Sommer et al. 2007), hochgerechnet auf 2011
 d) Schätzung Rütter Soceco
 * Für den Vergleich 2011 zu 2008 wurden die BP und BWS des Bereichs "Rettung und Transport" für das Jahr 2008 infolge unterschiedlicher Datengrundlagen modifiziert. Die Beschäftigungszahlen aller Teilbereiche wurden mittels aktualisierten Arbeitsproduktivitätszahlen angepasst
 Aufgrund von Rundungsabweichungen entsprechen die Summentotale nicht immer den Gesamttotalen

Sportunfälle lösen eine Brutto-produktion von 1'080 Mio. CHF aus

- Die übrigen Heilungskosten sind hinter dem Bereich der stationären Behandlung, dem die grösste wirtschaftliche Bedeutung zukommt, der zweitwichtigste Bereich (Anteil von 23% an der Bruttowertschöpfung bzw. 176 Mio. CHF). Auf die Administrationskosten entfällt ein Anteil von 14% (105 Mio. CHF).
- Die stationäre Behandlung weist mit nahezu 3'700 vollzeitäquivalenten Stellen (VZÄ) auch die grösste Beschäftigungswirkung auf, gefolgt von den übrigen Heilungskosten mit rund 1'070 VZÄ.
- Relativ gering ist der Anteil von Rettung und Transport an der Bruttowertschöpfung (6%). Insge-samt sind dennoch über 200 voll-zeitäquivalente Beschäftigte (VZÄ) in diesem anspruchsvollen und wichtigen Bereich tätig.

Quelle: Rütter Soceco



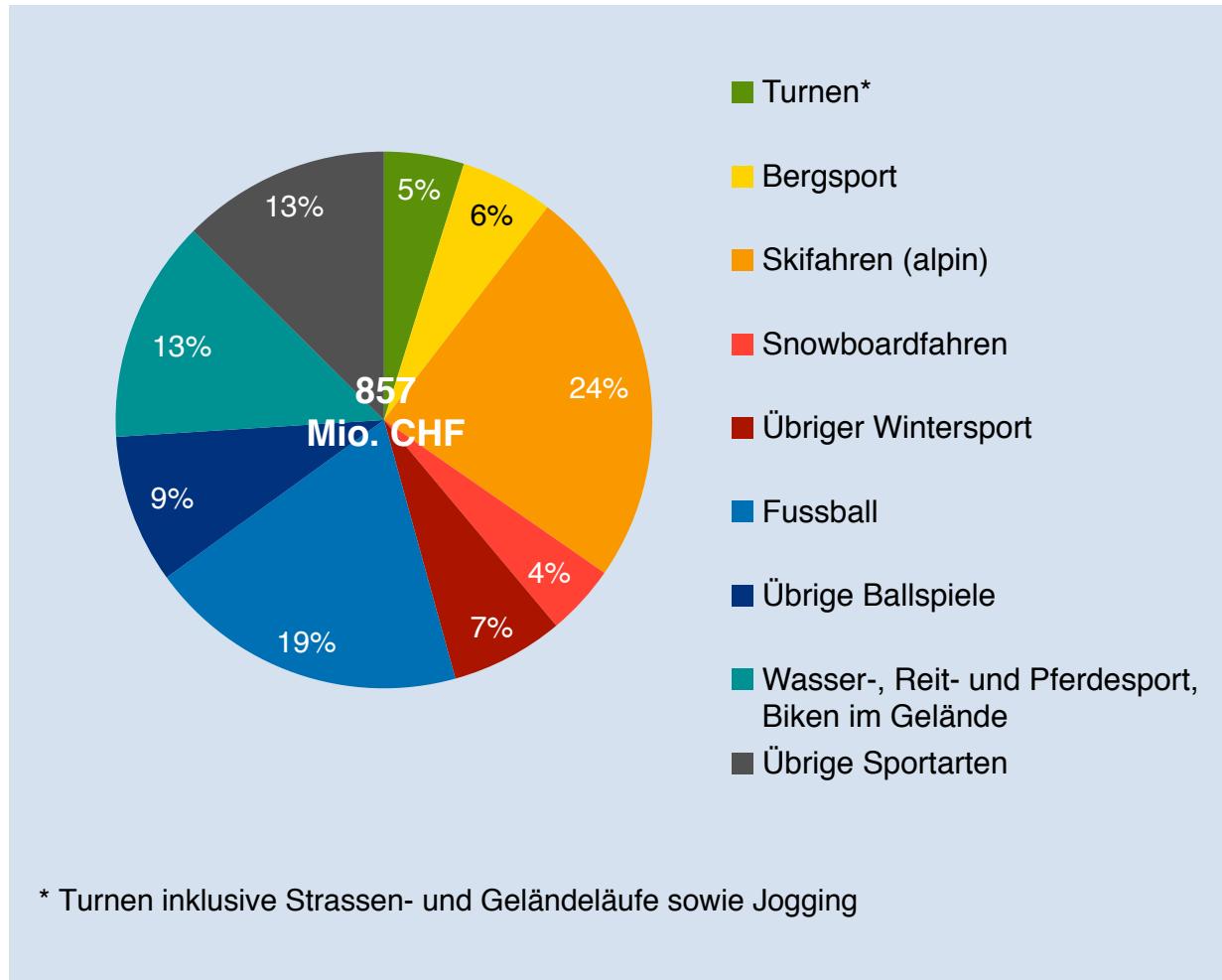
Quelle: Sport und Spiel, Unfallstatistik UVG 2002-2013

¹ Die Anzahl ausgewiesener Fälle pro Jahr entspricht der Zahl der gemeldeten Fälle im entsprechenden Jahr. Die Erfassung erfolgt zum Zeitpunkt der Einreichung bei der Krankenkasse. Die Angaben zu den Unfallkosten pro Jahr beziehen sich auf die laufenden Kosten, d.h. die Unfallkosten in einem Jahr können sich auch auf Unfälle beziehen, die sich in einem früheren Jahr ereignet haben; in der Grafik sind die durchschnittlichen Kosten pro Sportunfall damit nicht ablesbar.

² In den Zahlen auf den Seiten 71 und 72 sind zusätzlich zu den hier dargestellten Unfällen auch die Sportunfälle der übrigen Bevölkerung (Kinder, selbstständig Erwerbende, Pensionierte usw.) enthalten.

Die Sportunfallkosten stiegen von 2002 bis 2011 im Vergleich zur Anzahl Unfälle überproportional (+33% bzw. +12%)

- Die Kostenentwicklung ist ein aussagekräftiger Indikator, der als Grundlage zur Berechnung der Wertschöpfungsentwicklung der Sportunfälle dient.
- Von 2003 bis 2005 waren sowohl die Anzahl Unfälle als auch die damit verbundenen Kosten rückläufig.
- Nach 2005 stiegen die Unfallkosten an und erreichten ihr Maximum im Jahr 2010 (Kosten: 914 Mio. CHF). Im Jahr 2011 sind sie erstmals wieder gesunken auf 857 Mio. CHF.
- Die Gründe für die Zunahme der Kosten und Fallzahlen ab 2005 sind vielfältig. Einer der treibenden Faktoren sind die Wintersportunfälle. Diese sind aufgrund der steigenden Anzahl älterer Wintersportler (höheres Unfallrisiko und Behandlungsansprüche) überproportional teurer geworden.



Quelle: Unfallstatistik UVG 2013

¹ In den Zahlen auf den Seiten 71 und 72 sind zusätzlich zu den hier dargestellten Unfällen auch die Sportunfälle der übrigen Bevölkerung (Kinder, selbstständig Erwerbende, Pensionierte usw.) enthalten.

Wintersport und Ballspiele (inkl. Fussball) verursachen die höchsten Unfallkosten

- Knapp ein Viertel der Unfallkosten im Sport entfiel 2011 auf alpines Skifahren. Snowboardunfälle trugen 4% und übrige Wintersportunfälle 7% bei. Somit wurde über ein Drittel der Kosten durch Wintersportunfälle verursacht.
- An zweiter Stelle lagen mit einem Kostenanteil von 19% Unfälle beim Fussballspielen. Addiert mit der Kategorie „übrige Ballspiele“ waren insgesamt 28% der Kosten auf Ballspiel-Unfälle zurückzuführen.
- Aktivitäten im Bereich Wasser-, Reit- und Pferdesport sowie Biken im Gelände verursachten zusammen 13% der Unfallkosten.
- Turnen und Bergsport machten zusammen 11% der Unfallkosten aus.
- Weitere 13% der Kosten entstanden durch Unfälle in übrigen Sportarten wie z.B. Motorsport.

5. Ergebnisse Spezialanalyse: Sportanlagenstatistik 2012

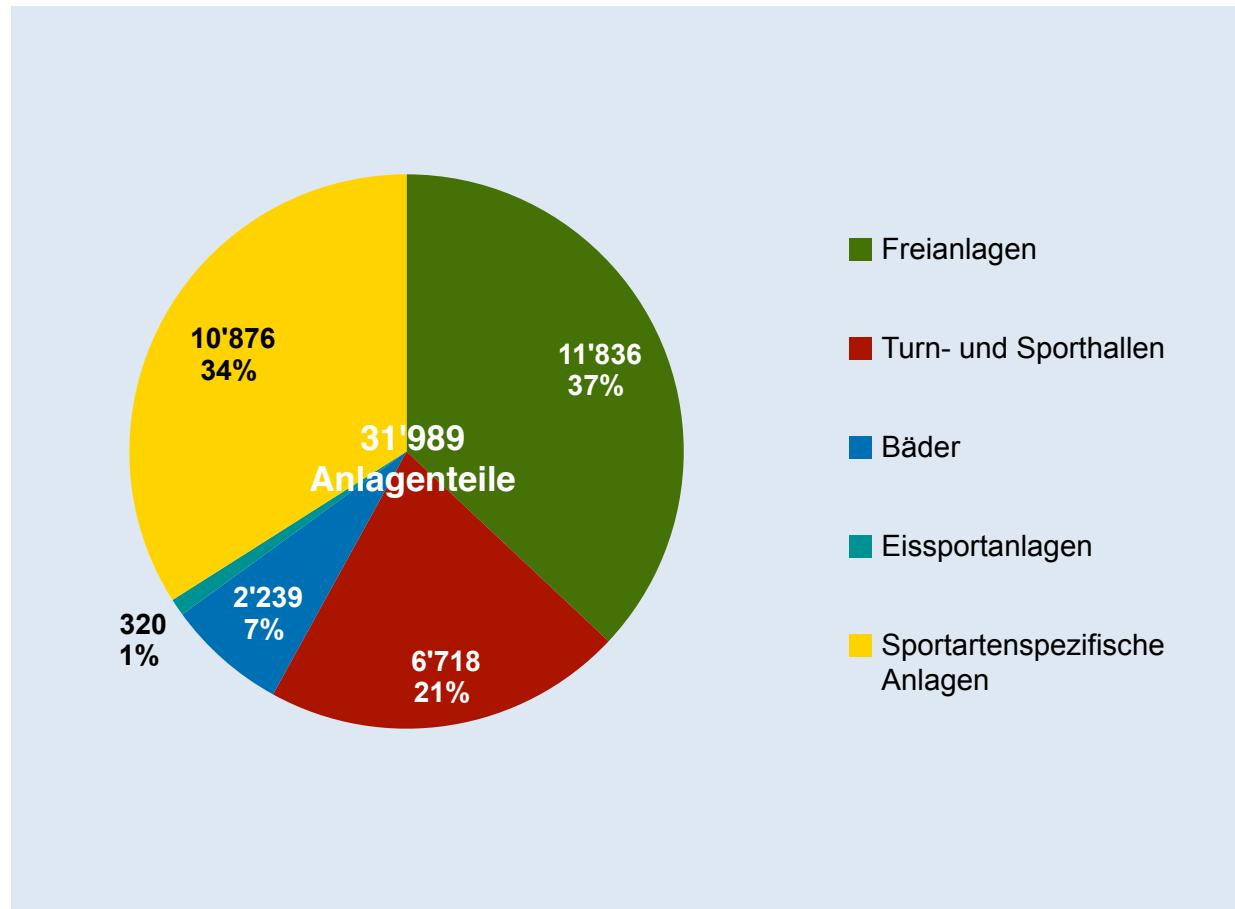
In der Schweiz fehlten bis heute aktuelle statistische Grundlagen und die Transparenz bezüglich des Angebots an Sportanlagen. In diesem Zusammenhang bestanden auch wesentliche Informationslücken bezüglich relevanter betriebswirtschaftlicher und energetischer Aspekte. Diese dürftige Ausgangslage entsprach nicht dem breiten Interesse an verlässlichen Zahlen, das von Seiten verschiedener Akteure der öffentlichen Hand und der Forschung besteht. Vor diesem Hintergrund wurde das Forschungsprojekt „Sportanlagenstatistik Schweiz 2012“ lanciert. Es wurde von einer Arbeitsgemeinschaft bestehend aus Interface Politikstudien Forschung Beratung Luzern, der Firma Rütter Soceco Rüschlikon und dem Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern durchgeführt.

Das Forschungsprojekt verfolgte drei Ziele:

- Eine breit abgestützte Systematik von Sportanlagen zu entwickeln
- Die Grundgesamtheit der Sportanlagen in der Schweiz zu erheben
- Wichtige betriebswirtschaftliche und energetische Eckdaten ausgewählter typischer Sportanlagen zu ermitteln

Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse der Studie zusammengefasst. Zur Studie gibt es auch einen umfassenden Bericht, inklusive Kurzbericht.

¹ Balthasar, A. et al., (2013): Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen. Interface Politikstudien Forschung Beratung, Rütter Soceco und Institut für Tourismuswirtschaft ITW der Hochschule Luzern.



Quelle: Balthasar et. al., 2013

Die Sportanlagen in der Schweiz bestehen aus knapp 32'000 Anlagenteilen

- 37% der Anlagenteile sind Freianlagen wie Fussballplätze und Leichtathletikanlagen.
- 21% der Anlagenteile entfallen auf Turn- und Sporthallen (inkl. Fitnesscenter).
- Die Bäder, wie z.B. 50-Meter-Schwimmbecken oder Naturbäder, vereinen 7% der Anlagenteile auf sich.
- Kunst- und Natureisbahnen sowie Curlinganlagen machen nur 1% aller Anlagenteile aus.
- Gut ein Drittel (34%) sind sportartenspezifische Anlagen. Darunter fallen unter anderem Anlagen wie Schiessanlagen, Golfplätze und Driving-Ranges aber auch Vita-Parcours, Boccia- und Minigolfanlagen.

¹ Die Anlagenteile sind eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichem Differenzierungsgrad je nach betrachteter Sportart. Hierzu zählen zum Beispiel Einfachturnhallen, verschiedene Schwimmbecken und Bocciaanlagen. Die Erfassung der Daten erfolgte auf der Ebene der Anlagenteile.

² Die verschiedenen Arten von Anlagenteilen sind gemäss ihrem Sportzweck in 5 Anlagengruppen zusammengefasst.

Anlagengruppen	Anzahl Anlagenteile	Anteil %
Freianlagen	11'736	36.7
Turn- und Sporthallen	5'766	18.0
Bäder	2'084	6.5
Eissportanlagen	411	1.3
Sportspezifische Anlagenteile	11'992	37.5
Aerosport	94	0.3
Beachsport	429	1.3
Fitnesszenter	1'013	3.2
Golfsport	244	0.8
Klettersportanlagen	300	0.9
Laufsportanlagen	580	1.8
Rollsportanlagen	271	0.8
Radsportanlagen	150	0.5
Reitsportanlagen	434	1.4
Rückschlagspielanlagen (u.a. Tennisfelder)	5'791	18.1
Schiesssportanlagen	1'254	3.9
Wassersportanlagen	211	0.7
Wintersportanlagen	480	1.5
Weitere sportspezifische Anlagen	741	2.3
Total Anlagenteile	31'989	100

Tennisfelder mit weitaus höchstem Anteil aller sportspezifischen Anlagengruppen

- Die *sportspezifischen Anlagenteile* weisen einen Anteil von 37.5% an allen Anlagenteilen auf. Mit rund 18% sind die Tennisfelder die weit- aus grösste Gruppe.
- Daneben spielen Schiesssportan- lagen (rund 4%) und Fitnesszenter (rund 3%) eine besondere Rolle.
- Der wertschöpfungs- und beschäf- tigungsstarke Golfsport entwickelte sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch. Mit knapp 1% ha- ben Golfanlagen zahlenmässig je- doch eine geringe Bedeutung.
- Unter weitere Anlagen fallen insbe- sondere Boccia- und Minigolfan- lagen.
- Bei den Wintersportanlagen fehlen die Bergbahnen – laut Seilbahnsta- tistik sind dies rund 1'750 Anlagen.
- Bei den Anlagenteilen, die keiner spezifischen Sportart zugeordnet sind, machen Freianlagen und Turn- und Sporthallen zusammen 54.7% aller Anlagenteile aus.

Quelle: Balthasar et al., 2013

Zu den wichtigsten Anlagentypen werden auf den folgenden vier Seiten die geographische Verteilung der Standorte in der Schweiz dokumentiert.

Rasensportfelder

Rasensportfelder in der Normgrösse sind im Mittelland sehr weit verbreitet. In den Bergregionen finden sich hingegen weniger Anlagen. Kunstrasenfelder in der Normgrösse konzentrieren sich stark auf die grossen Agglomerationen im Mittelland.

In der lateinischen Schweiz besteht ein überdurchschnittliches Angebot an Rasensportfeldern.

Turn- und Sporthallen

Neben den Rasensportfeldern sind Turn- und Sporthallen die weitverbreitetste Sportinfrastruktur. Insbesondere auch im Berggebiet besteht ein dichtes Angebot, was wohl auf die Bedeutung für den Schulsport zurückzuführen ist. In der Deutschschweiz besteht eine leicht bessere Versorgung mit Turn- und Sporthallen im Vergleich zur lateinischen Schweiz.

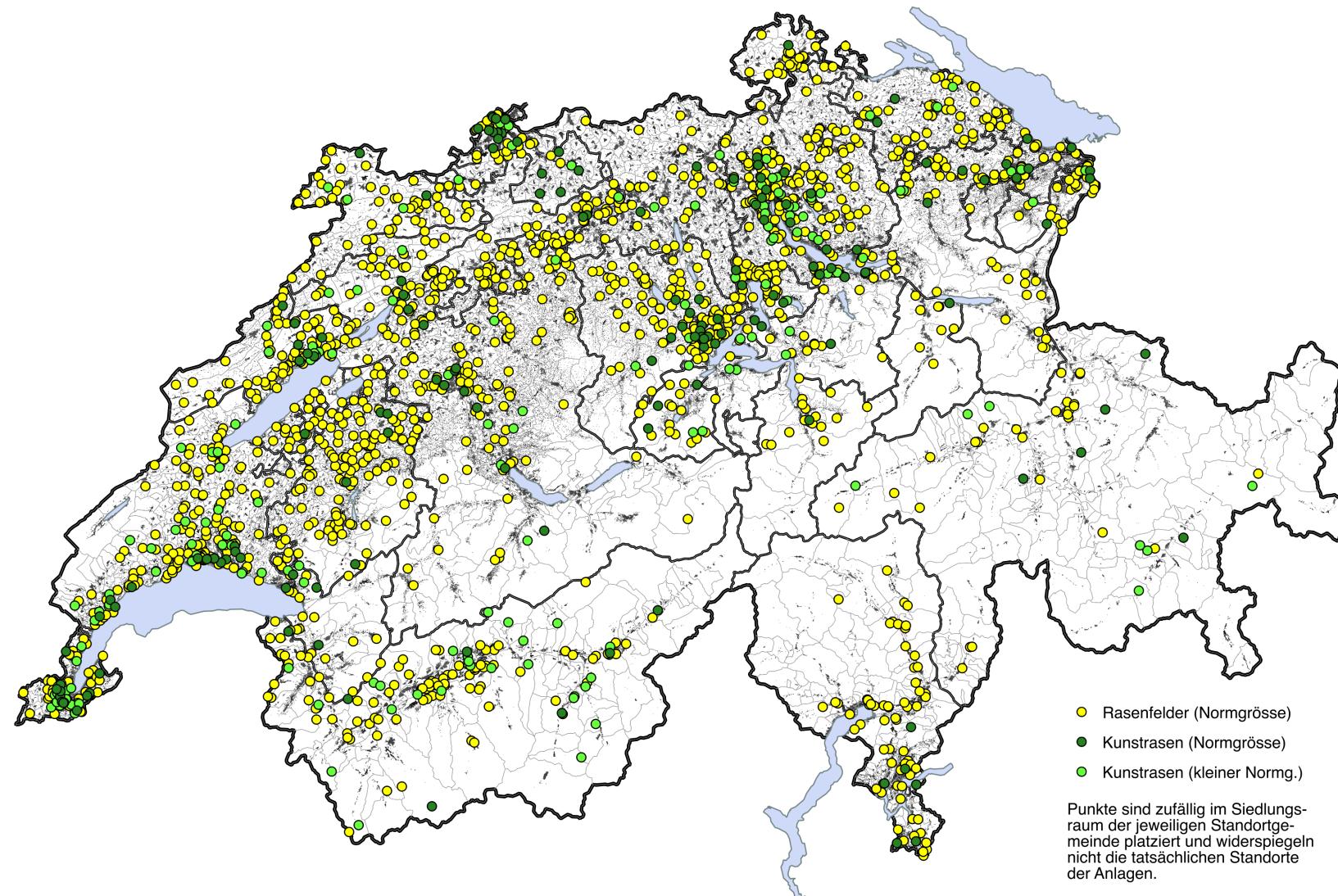
Bäder

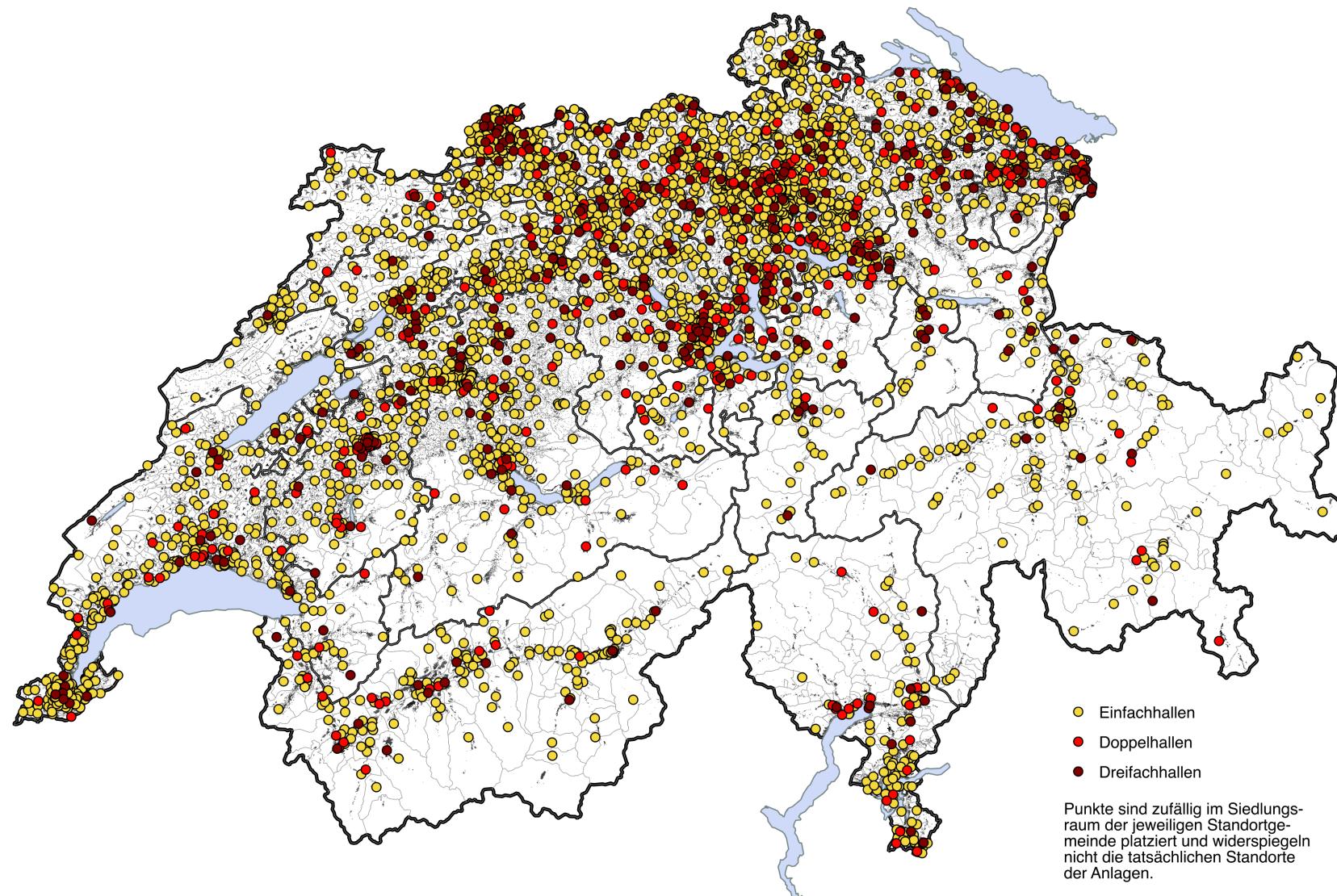
Das Angebot an Hallenbädern konzentriert sich auf die dichten Siedlungsgebiete im Mittelland und in grösseren Ortschaften der Alpentäler. Auffallend ist die grosse Dichte in den Kantonen Genf, Basel und Zürich. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist die Versorgung jedoch in den Kantonen Schwyz, Ob- und Nidwalden, Graubünden, Tessin und Wallis bedeutend besser.

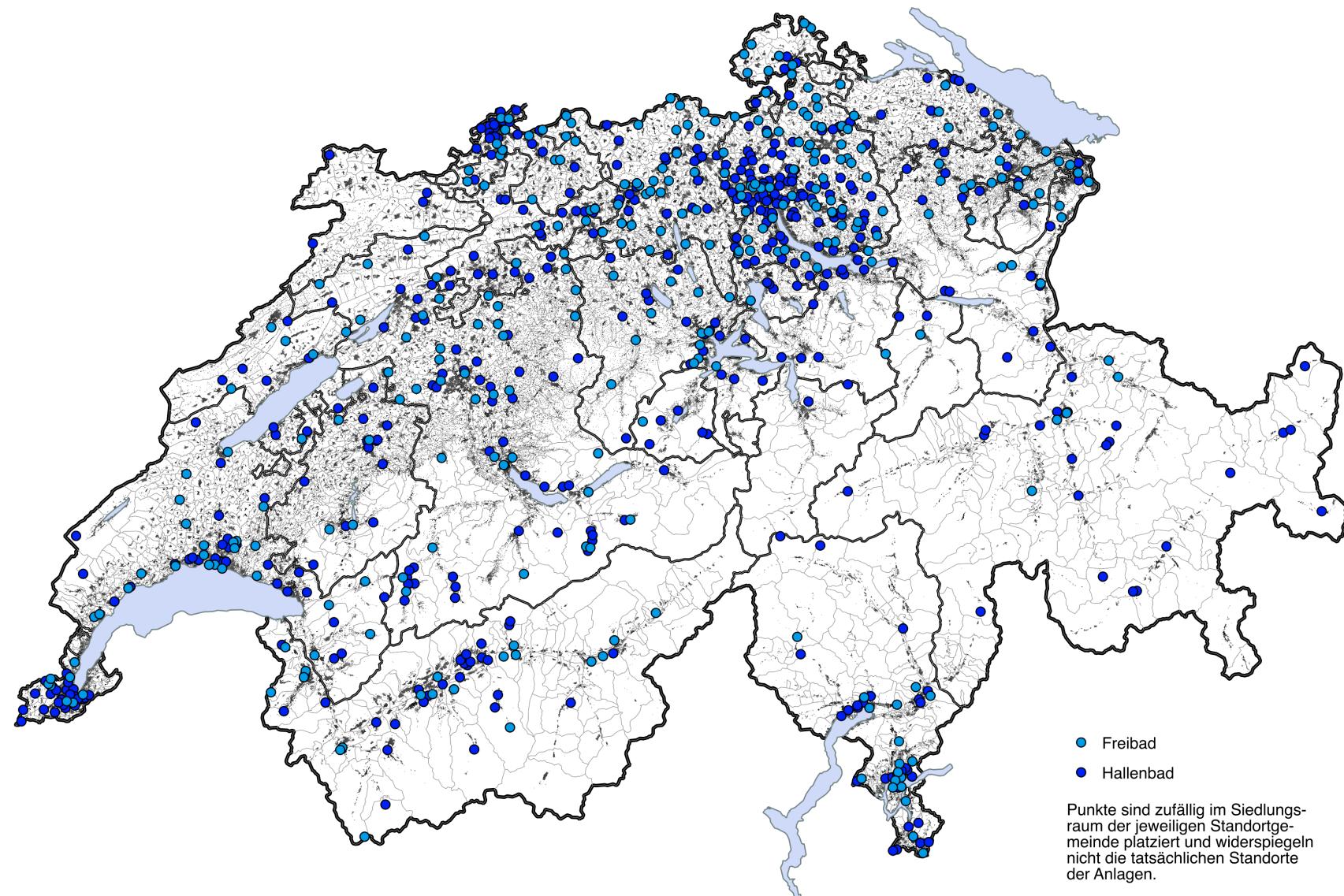
Die Freibäder sind vor allem im Mittelland und den südlichen Alpentälern verbreitet. Im Berggebiet ist das Angebot klimabedingt eher schwach.

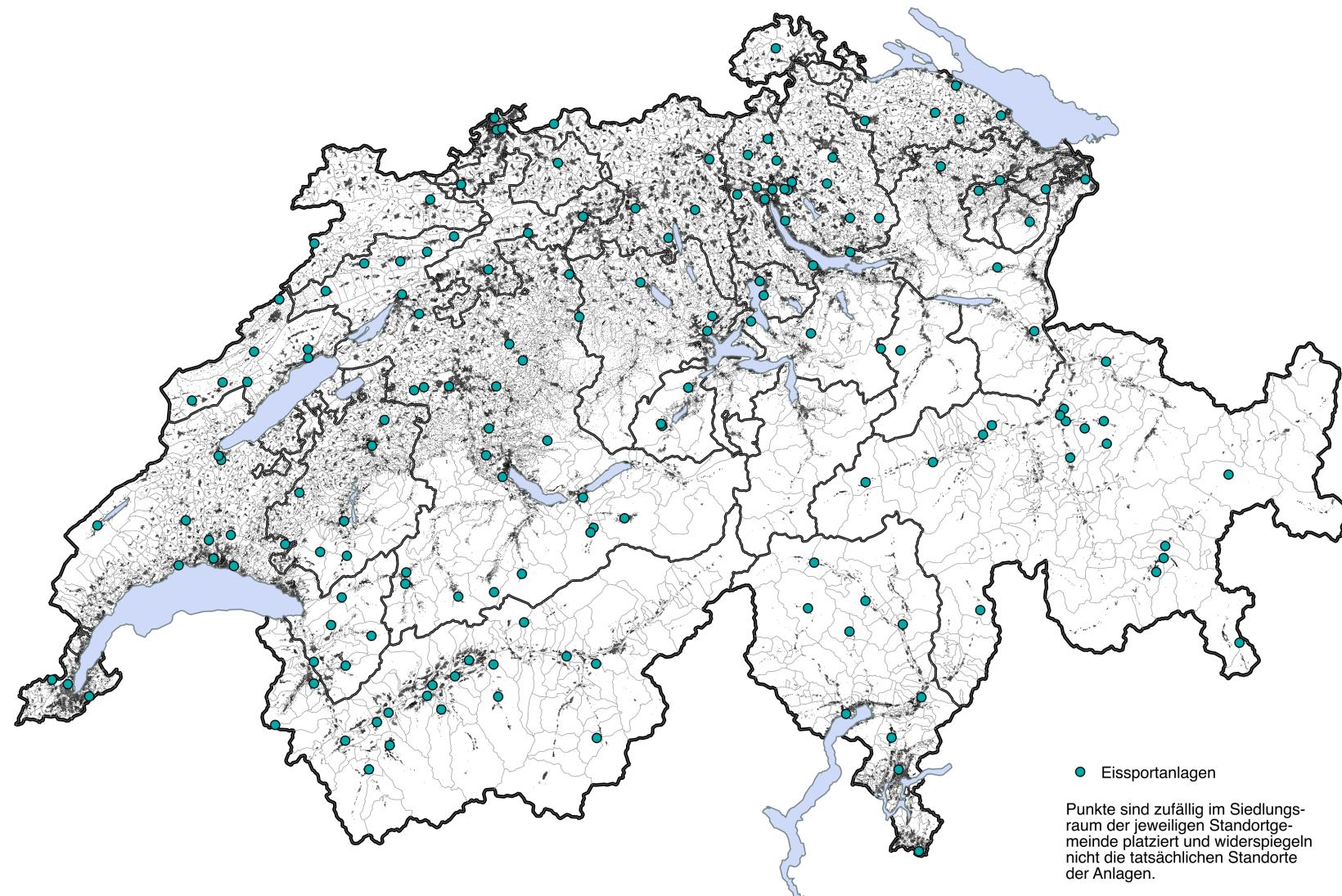
Eissport

Das Angebot an Eissportanlagen ist deutlich geringer als bei den übrigen dokumentierten Anlagentypen. Es konzentriert sich einerseits auf die dichten Siedlungsgebiete, andererseits bieten aber auch die alpinen Tourismusdestinationen ein dichteres Angebot.









Anlagentypen	N	Beschäftigung VZÄ	Gesamtkosten CHF 1)	Bewirtschaftungskosten	Abschreibungen / Kapitalkosten
				CHF	CHF
Freianlagen					
Rasensportfeld	9	0.4	89'000	62'000	25'000
Kunstrasenplatz	3	0.3	110'000	45'000	69'000
Allwetterplatz	3	0.1	33'000	14'000	23'000
Turn- und Sporthallen					
Halleneinheit	10	0.4	167'000	80'000	100'000
Allzweckraum	10	0.4	78'000	53'000	25'000
Bäder					
Hallenbad (mit 25-Meter-Schwimmbecken)	12	4.1	679'000	673'000	74'000
Freibad (mit 50-Meter-Schwimmbecken)	6	2.0	566'000	404'000	51'000
Naturbad	6	1.3	298'000	188'000	21'000
Eissportanlagen					
Kunsteisbahn in Halle	6	2.6	549'000	444'000	105'000
Kunsteisfeld im Freien	5	2.2	415'000	346'000	70'000
Curlinganlage (mit vier Rinks)	2	2.2	368'000	317'000	51'000

1) Die Angaben zu den Kosten entsprechen den Mittelwerten der jeweiligen Kostengruppen. Da nicht von allen Anlagen Angaben zu den Abschreibungen und Kapitalkosten vorlagen, stimmt die Summe der ausgewiesenen Bewirtschaftungskosten, Abschreibungen und Kapitalkosten nicht mit dem ausgewiesenen Mittelwert der Gesamtkosten überein.

Bäder und Eissportanlagen sind im Betrieb sehr aufwendig

- Ein Hallenbad führt im Betrieb zu jährlichen Bewirtschaftungskosten (Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur) von rund 670'000 CHF. Mit rund vier VZÄ ist es auch die personalintensivste Infrastruktur.
- Auch Kunsteisbahnen in der Halle haben hohe Bewirtschaftungskosten: Rund 440'000 CHF pro Jahr.
- Deutlich weniger Bewirtschaftungskosten lösen Turn- und Sporthallen (80'000 CHF) und Rasensportfelder (60'000 CHF) aus. Mit 0.4 VZÄ pro Halleneinheit bzw. Feld ist ihr Betrieb auch deutlich weniger personalintensiv als der Betrieb von Bädern und Eissportanlagen.
- Die Ermittlung der Abschreibungen ist bei öffentlichen Anlagen aufgrund der öffentlichen Rechnungslegung schwierig. Ermittelt wurden für die Anlagentypen Abschreibungen und Kapitalkosten von zwischen 20'000 CHF und 105'000 CHF.

Quelle: Balthasar et al., 2013

Anhang

Methodische Anpassungen gegenüber der Studie 2008

Inhalt des Kapitels Methodische Anpassungen gegenüber Studie 2008

Im Rahmen der Sportwirtschaft 2008 wurde ein **Monitoringkonzept** erarbeitet, welches das methodische Vorgehen für jeden Sportbereich und die dafür zu verwendenden Datengrundlagen sowie die Aktualisierungsmöglichkeiten aufzeigt.¹

Für die Sportwirtschaft 2011 wurden **alle neun Sportbereiche** hinsichtlich des methodischen Vorgehens und der Datengrundlagen aufgrund von neuen Informationen und Daten **überprüft**. In diesem Kapitel werden die entsprechend vorgenommenen **Anpassungen** gegenüber der Studie 2008 beschrieben. Die methodischen Anpassungen von 2008 gegenüber der Studie von 2005 sind im erwähnten Monitoringkonzept erläutert.

¹ Rütter, H., Beck, A., Höchli, Ch., Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – Monitoringkonzept, Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO).

Sportanlagen

- Für die Auswertungen in der aktuellen Studie lagen im Unterschied zur Publikation 2008 eine Neuerhebung der Sportanlagen und vertiefte Zahlen der Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkung ausgewählter Sportanlagenarten (Balthasar et al., 2013) vor.
- Aufgrund der Umstellung der Beschäftigtenstatistik des BFS auf STATENT entsprechen die Zahlen einer neuen Erhebungsmethodik (vgl. S. 16). Im Vergleich mit der Studie von 2008 führt dies zu Ergebnisunterschieden, die nicht auf ein Wachstum zurückzuführen, sondern methodisch bedingt sind.
- Um eine realistische Veränderung zu 2008 ausweisen zu können, wurden weitere Quellen beigezogen. Auf das Gesamttotal aller Anlagen hat diese methodische Änderung jedoch keinen Einfluss.

- Erhebliche Methodenabweichungen zur Studie 2008 ergaben sich bei der Abgrenzung der Vereinssportanlagen, die im Rahmen des Sportsystems bei den Vereinen und Verbänden berücksichtigt werden:
 - Aus einer Studie von Lamprecht & Stamm (2011) wurden die Angaben zum Anteil der Sportvereine, die über eigene Sportanlagen verfügen, verwendet.¹ Bedeutend mehr Vereine als in der Studie Sportwirtschaft 2008 angenommen verfügen über eigene Anlagen. Diese Erkenntnis wurde auch für die Rückrechnungen der Ergebnisse 2008 verwendet.
 - Die Anzahl der im BUR erfassten Vereinssportanlagen wurde direkt bei den in STATENT erfassten Anlagen abgezogen.
- Für 2014 wird keine Methodenänderung vorgeschlagen. Es wird aber angeregt, dass die Grundlagen zum Bestand der Sportanlagen in regelmässigen Abständen fortgeschrieben werden, da dies die wichtigste Datengrundlage für den Bereich Sportanlagen ist.

¹ Lamprecht, M., Fischer, A., Stamm H.P. (2011): Sportvereine in der Schweiz. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.

Sportvereine und -verbände

- Im Teilbereich übrige internationale Sportverbände konnten die Ergebnisse der Erhebungen von Rütter und Schmid (2013) verwendet werden.¹
- Für die Vereine der Swiss Football League wurden laufende Erhebungen im Rahmen einer Studie von Rütter Soceco zur wirtschaftlichen Bedeutung der Fussballvereine der Schweizer Super League verwendet.
- Für die Sportwirtschaft 2014 wird eine erweiterte Erhebung der Vereine der National Hockey League angeregt.

Sportdienstleistungen

- Die Methodenänderung bei der Beschäftigtenstatistik wirkt sich in diesem Sportbereich stark aus. Im Jahr 2011 werden mit der STATENT auch viele kleine Dienstleistungsbetriebe erfasst, was gegenüber 2008 fast zu einer Verdopplung des Volumens führt.

- Im Teilbereich Wett- und Lotteriewesen wurde für die aktuelle Studie eine methodische Anpassung vorgenommen, bei der die Kennzahlen aus den Geschäftsberichten der staatlichen Wettanbieter verwendet wurden. Zusammen mit der Verlagerung des Wettgeschäfts in den Bereich ausländischer Online-Anbieter ergibt sich hier ein Rückgang zum Jahr 2008.
- Die Entwicklung im Teilbereich Tanzlehrer und -schulen wird ab 2011 aus den Einnahmen der SUISA in diesem Bereich abgeleitet.
- Um eine möglichst realistische Veränderung zum Jahr 2008 ausweisen zu können, wurden die Zahlen von 2008 modifiziert nach der Methodik von 2011.
- Für 2014 wird eine detaillierte Analyse des Betriebs- und Unternehmensregisters angelegt, um die Sportanteile der für die Sportdienstleistungen relevanten Branchen zu validieren.

¹ Rütter, H., Schmid, Ch. (2013): Wirtschaftliche Bedeutung internationaler Sportorganisationen in der Schweiz.

Öffentliche Verwaltung, Sportunterricht und -ausbildung, F&E

- Für die Studie 2011 wurden etliche Parameter erneut erhoben, so dass sich im Vergleich zu den Publikationen 2005 und 2008 deutliche Unterschiede in den Resultaten ergeben. Um die Entwicklung den wahren Gegebenheiten entsprechend darstellen zu können, wurden die Zahlen von 2008 modifiziert nach der Methodik von 2011.
- Folgende methodischen Anpassungen wurden vorgenommen:
 - Beim Sportunterricht wurden Angaben zu den erteilten Sportlektionen pro Woche, zur Anzahl Lektionen für ein Vollpensum und zu den Löhnen des Unterrichtspersonals aus aktuellen Datenquellen (u.a. Lohndatenerhebung der Lehrkräfte¹) verwendet. Damit konnte die Bedeutung des Sports in der Volkschule noch genauer erfasst werden.
 - Bei der Sportlehrerausbildung wurden alle Bildungsinstitutionen zur Anzahl vollzeitäquivalenter Beschäftigter befragt.

- Beim Hochschulsport lieferte der Schweizer Hochsport-Verband eine detaillierte Zusammenstellung der Beschäftigungswirkung aller Sportinstitutionen.
- Der Monitoring-Indikator „Öffentliche Ausgaben und Investitionen für Sport“ wurde ergänzt um die Ausgaben und Investitionen für Freizeit. Zusätzlich wurde ein neuer Monitoring-Indikator „Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden für Kultur, Freizeit nach Ausgabengruppe“ eingeführt.
- Für 2014 wird angeregt, eine erweiterte Erhebung bei den pädagogischen Hochschulen durchzuführen, um verbesserte Angaben zu den Beschäftigten in der Ausbildung der Sportlehrer/innen zu erhalten.

¹ Mylaeus-Renggli, Ch. (2012): Lohndatenerhebung der Lehrkräfte, Auswertung 2012.

Sportproduktion

- Der Bereich Sportproduktion basiert in allen Teilbereichen auf der Beschäftigtenstatistik des BFS. Daher wurden die Sportanteile bezüglich der jeweils neuen Grundgesamtheit der STATENT auf Basis der Sportanteile von 2008 angepasst und für 2011 aktualisiert. Dazu wurden verschiedene Quellen wie Herstellerverbände und Produktions- und Verkaufsstatistiken verwendet. Aufgrund dieser Informationen und Datenreihen konnte auch die Entwicklung zwischen 2008 und 2011 verifiziert beziehungsweise neu geschätzt werden.

Sporthandel

- Bisher stützte sich die Entwicklung in den Teilbereichen Bücher- und Zeitschriftenhandel, Vermietung von Sportgeräten und Grosshandel auf die Beschäftigtenstatistik.

- Aufgrund der Methodenänderung bei der Beschäftigtenstatistik wurden für die Berechnung dieser Teilbereiche für 2011 die Angaben zu den Detailhandelsumsätze für Sportartikel des Verbandes Schweizer Sportfachhandel (ASMAS) verwendet.
- Für die Sportwirtschaft 2014 wird erwartet, dass die Beschäftigtenstatistik STATENT eine gute Grundlage für das Plausibilisierung der Umsatzschätzungen in jenen Teilbereichen darstellen wird, die einzelnen Branchen gemäss der NOGA-Klassifikation entsprechen.
- Zudem wird angeregt, eine neue empirische Erhebung durchzuführen. Ein spezieller Fokus sollte dabei auf die grossen Anbieter gelegt werden, um das Umsatzvolumen sowie die Sportanteile einzelner Produktgruppen noch genauer ermitteln zu können.

Sportmedien

- Bei der SRG lassen sich die Beschäftigtenzahlen seit der Bündelung der Unternehmenseinheiten in den einzelnen Sprachregionen im Jahr 2011 nicht mehr zwischen den Bereichen TV, Radio und Online trennen (Ausnahme: Sendezeit Sport bei TV und Radio). Die Berechnungen wurden daher entsprechend angepasst: die SRG wird neu insgesamt als öffentlicher TV- und Radioveranstalter dargestellt. Analog werden auch die privaten TV- und Radioveranstalter zu einem Teilbereich zusammengefasst.
- Bei den privaten TV- und Radioveranstaltern wurden neu alle Sender berücksichtigt, die beim Bundesamt für Kommunikation (BA-KOM) registriert sind, statt wie für 2008 eine Stichprobe zu verwenden. Die Datenqualität hat sich somit verbessert.

- Auch bei den Sportzeitschriften wurde die Stichprobe erweitert, indem auch kleinere Zeitschriften von Sportverbänden und weniger bedeutenden Sportarten erfasst wurden.
- Bei allen Teilbereichen der Sportmedien wurden die Zahlen von 2008 modifiziert nach der Methodik von 2011.
- Für 2014 wird keine Methodenänderungen vorgeschlagen.

Sporttourismus

- Im Vergleich zur Sportwirtschaft 2008 wurde die Frequenzschätzung in der Parahotellerie und bei den Tagesgästen angepasst sowie anhand von Indikatoren und Expertenschätzungen Anpassungen bei den Sportanteilen vorgenommen.

Sporttourismus (Forts.)

- Beim Monitoring-Indikator „Verkehrserträge und beförderte Personen Bergbahnen“ stehen neu nur noch die Verkehrserträge im Winter zur Verfügung. Die Anzahl befördelter Personen wurde durch die präzisere Angabe der Skier-days ersetzt. Skier-days sind Frequenzmessungen der Bergbahnen im Winter und entsprechen Ersteintritten.
- Alle Zahlen von 2008 wurden modifiziert nach der Methodik von 2011.
- Für die Sportwirtschaft 2014 wird angeregt, die bisher verwendeten Datengrundlagen zum Tagesgästeanteil, zum Sportanteil sowie zum Verhältnis Hotellerie zu Parahotellerie durch neuere, auch künftig verwendbare Datengrundlagen zu ersetzen.

Sportunfälle

- In diesem Bereich wurde keine Methodenänderung vorgenommen.
- Für die Sportwirtschaft 2014 kann voraussichtlich eine Aktualisierung der Studie von Ecoplan (Sommer et al., 2007) verwendet werden, was die Ermittlung der Wertschöpfung und Beschäftigung im Sportunfallsektor anhand neuer Daten erlauben würde. Die Publikation dieser Studie ist für das Jahr 2015 geplant.
- Außerdem wird angeregt, in Zukunft für den Monitoring-Indikator die Unfallstatistik STATUS des bfu anstelle der UVG-Statistik zu verwenden.

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis

- ASMAS Verband Schweizer Sportfachhandel
- AST Arbeitsstätten
- BASPO Bundesamt für Sport
- BFS Bundesamt für Statistik
- bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung
- BIP Bruttoinlandprodukt
- BP Bruttoproduktion
- BUR Betriebs- und Unternehmensregister, BFS
- BZ Betriebszählung, BFS
- EM Europameisterschaft
- ESTV Eidgenössische Steuerverwaltung
- EZV Eidgenössische Zollverwaltung
- F&E Forschung und Entwicklung
- FIFA Fédération Internationale de Football Association (Internationale Föderation des Verbandsfussballs)
- IOC Internationales Olympisches Komitee
- k.A. Keine Angabe
- KSUV Kommission für die Statistik der Unfallversicherung
- Mio. Millionen

Abkürzungsverzeichnis (Fortsetzung)

- Mia. Milliarden
- NOGA Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige, BFS
- REGA Schweizerische Rettungsflugwacht
- SHA Swiss Helicopter Association
- SRG SSR Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft
- STS SwissTopSport
- SUVA Schweizerische Unfallversicherungsanstalt
- TPC technology and production center switzerland ag
- UEFA Union of European Football Associations; Union des Associations Européennes de Football
- UVG Unfallversicherungsgesetz
- VGR Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
- VZÄ Vollzeitäquivalente Beschäftigung
- WM Weltmeisterschaft

Quellenverzeichnis

Literatur

- Balthasar, A., Bieri, O., Laubereau, B., Rütter, H., Höchli, Ch., Rieser, A., Stettler, J., Wehrli, R. (2013a): Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Statistische Grundlagen mit betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen. Interface Politikstudien Forschung Beratung, Rütter Soceco und Institut für Tourismuswirtschaft ITW der Hochschule Luzern.
- Balthasar, A., Bieri, O., Laubereau, B., Rütter, H., Höchli, Ch., Rieser, A., Stettler, J., Wehrli, R. (2013b): Sportanlagenstatistik Schweiz 2012. Kurzbericht. Magglingen: Bundesamt für Sport.
- Berwert, A., Rütter, H., Nathani, C., Holzhey, M., Zehnder, M. (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.
- Bundesamt für Sport BASPO (2007): Forschungskonzept Sport und Bewegung 2008–2011. Bundesamt für Sport BASPO, Magglingen.
- Lamprecht, M., Fischer, A., Stamm H.P. (2011): Sportvereine in der Schweiz. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Mylaeus-Renggli, Ch. (2012): Lohndatenerhebung der Lehrkräfte, Auswertung 2012. Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz. Luzern.
- Nathani, C., Berwert, A., de Bary, A., Rütter, H., Rütter-Fischbacher, U., (2008): Wirtschaftliche Bedeutung der Sportvereine und -verbände in der Schweiz. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport (BASPO). Schlussbericht.
- Rütter, H., Beck A. (2011): Volkswirtschaftliche Bedeutung der SwissTopSport-Veranstaltungen 2010. Rüschlikon.
- Rütter, H., Beck A., Höchli, Ch. Holzhey, M., Schmid, Ch. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz: Monitoringkonzept. Rüschlikon.
- Rütter, H., Höchli, Ch. Schmid, Ch., Beck, A., Holzhey, M. (2011): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz – 2008. Studie im Auftrag des Bundesamtes für Sport BASPO. Rüschlikon.
- Rütter, H., Schmid, Ch. (2013): Wirtschaftliche Bedeutung internationaler Sportorganisationen in der Schweiz. Rüschlikon.
- Sommer, H., Brügger, O., Lieb, C., Niemann, S. (2007): Volkswirtschaftliche Kosten der Nichtbetriebsunfälle. Strassenverkehr, Sport, Haus und Freizeit. bfu-Report 58. Bern: bfu Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung.

Statistiken

- Aussenhandelsstatistik 2000 bis 2012: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion.
- Bau- und Wohnbaustatistik 2011: Bundesamt für Statistik.
- Beschäftigungsstatistik (BESTA), verschiedene Jahrgänge: Bundesamt für Statistik.
- Betriebszählung 2001, 2005, 2008: Bundesamt für Statistik.
- Finanzstatistik der Schweiz 2000 bis 2011: Eidgenössische Finanzverwaltung.
- Produktionskonto, verschiedene Jahrgänge: Bundesamt für Statistik.
- Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT, provisorisch), 2011: Bundesamt für Statistik.
- Unfallstatistik UVG, 2002 bis 2013: Koordinationsgruppe für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV).